

**GRAMMER Aktiengesellschaft
Amberg**

Zur Einreichung zum elektronischen Bundesanzeiger
Konzernabschluss und Konzernlagebericht
31. Dezember 2009

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Inhaltsverzeichnis

Bestätigungsvermerk

Rechnungslegung

Auftragsbedingungen, Haftung und Verwendungsvorbehalt

Allgemeine Auftragsbedingungen

Hinweis:

Den nachfolgenden Bestätigungsvermerk haben wir, unter Beachtung der gesetzlichen und berufsständischen Bestimmungen, nach Maßgabe der in der Anlage "Auftragsbedingungen, Haftung und Verwendungsvorbehalt" beschriebenen Bedingungen erteilt.

Falls das vorliegende Dokument in elektronischer Fassung für Zwecke der Offenlegung im elektronischen Bundesanzeiger verwendet wird, sind für diesen Zweck daraus nur die Dateien zur Rechnungslegung und im Falle gesetzlicher Prüfungspflicht der Bestätigungsvermerk resp. die diesbezüglich erteilte Bescheinigung bestimmt.

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der GRAMMER Aktiengesellschaft, Amberg, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernbilanz, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Anhang zum Konzernabschluss - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, 19. März 2010

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Schuberth
Wirtschaftsprüfer

Helgert
Wirtschaftsprüfer

Konzernlagebericht

- *Konzernumsatz erreicht trotz Finanzkrise 0,7 Mrd. EUR.*
- *Konsequente Anpassung an Wirtschaftskrise im Jahr 2009 durchgeführt.*
- *Konstante Verbesserung im Laufe des schwierigen Krisenjahres.*

Unternehmensstruktur und Geschäftstätigkeit

Der GRAMMER Konzern ist auf die Entwicklung und Herstellung von Komponenten und Systemen für die Pkw-Innenausstattung sowie von Fahrer- und Passagiersitzen für Lkw, Bahnen, Offroad- und Nutzfahrzeuge spezialisiert. Neben dem Mutterunternehmen GRAMMER AG mit Sitz in Amberg werden im Konzern 22 weitere Gesellschaften vollkonsolidiert. Weltweit sind wir als GRAMMER Gruppe in 17 Ländern vertreten.

Geschäftssegmente

Das Segment Automotive beliefert namhafte Pkw-Hersteller und Systemlieferanten der Fahrzeugindustrie unter anderem mit Sitzkomponenten wie Sitzbezügen, Kopfstützen und Armlehnen, Mittelkonsolen sowie integrierten Kindersitzen. Im Segment Seating Systems ist das Unternehmen mit Komplettsitzen und Sitzsystemen sowohl im Erstausrüster- als auch im Nachrüstgeschäft aktiv. Wir beliefern hier Hersteller von Lkw und Offroad-Fahrzeugen – dazu zählen Land-, Forst- und Baumaschinen sowie Flurförderzeuge. Zudem gehören auch Erstausrüster und Betreiber von Bahnen sowie Bushersteller zu den von uns belieferten Kundengruppen.

Unternehmenssteuerung

Das unternehmensinterne, wertorientierte Steuerungssystem arbeitet im Wesentlichen mit den Steuerungsgrößen Umsatz, operatives Ergebnis vor Steuern und Zinsen (EBIT), Working Capital, Gearing sowie mit dem Return on Capital Employed (ROCE). Diese für GRAMMER bedeutende Kennziffer benennt die Kapitalverzinsung; sie spiegelt die Effizienz, mit der unser Unternehmenskapital eingesetzt wird, wider.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen und Entwicklungen

Die Weltwirtschaft befand sich Ende 2008 und noch lange im Jahr 2009 in einer der schwersten Rezessionen der Nachkriegszeit. Weltweit standen viele Staaten vor einer großen Herausforderung im Kampf gegen die Wirtschaftskrise, die sich nach der Insolvenz von Lehmann Brothers im September 2008 dramatisch verschärfte. Als Folge der Finanzmarktkrise sind die Wirtschaftsleistung und Börsenindices auf der ganzen Welt eingebrochen und verzeichneten teilweise historische Tiefstände. Ab dem Sommer 2009 kam es jedoch zu einer leichten Beruhigung, da sich die Weltwirtschaft dank massiver Interventionen der Regierungen und Notenbanken schneller erholte, als von vielen Experten erwartet worden war. Die Lage an den Finanzmärkten hat sich seitdem etwas entspannt.

Jedoch ist die Kreditvergabe der Banken trotz massiver Unterstützungsmaßnahmen der Regierungen weiterhin sehr restriktiv, was sich negativ auf die Investitionsbereitschaft und Finanzierungsmöglichkeit der Unternehmen auswirkt.

Als Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise wird in den USA für das Jahr 2009 insgesamt mit einem Minus des BIP von 2,6 % im Vergleich zum Vorjahr gerechnet. Mittlerweile zeichnet sich aber ein Ende der Rezession ab.

China war auch im Krisenjahr 2009 einer der Wachstumstreiber: Die Volksrepublik erzielte im Jahr 2009 einen Anstieg des BIP um 8,7 % gegenüber 9,0 % im Jahr 2008. Japan verzeichnete auf Jahressicht zwar ein Minus von 5,0 %, konnte jedoch im 4. Quartal ein Plus von 4,6 % gegenüber dem Vorjahresquartal erzielen. Dieses Wachstum ist vor allem auf das Konjunkturprogramm der Regierung zurückzuführen.

Besonders hart wurden Russland und viele Staaten in Osteuropa sowie im Mittleren und Nahen Osten von der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise getroffen. Die gesunkenen Rohstoffpreise verschärften in diesen Ländern die ohnehin angespannte wirtschaftliche Situation teilweise dramatisch.

Ganz deutliche Spuren hinterlässt die Krise auch in der Eurozone. Die starke Rezession, die schon 2008 begonnen hatte, setzte sich zunächst im 1. Halbjahr 2009 fort. Eine leichte konjunkturelle Erholung folgte dann ab dem 2. Halbjahr. Aber auch im 4. Quartal sank das BIP in der Eurozone laut Eurostat im Vergleich zum Vorjahresquartal noch um 2,1 %. Für das Jahr 2009 wird insgesamt ein Minus von 4 % erwartet.

Von den Industrienationen wurde Deutschland aufgrund seiner hohen Exportabhängigkeit mit am härtesten durch die Krise getroffen. Die Bundesrepublik erlebte die schwerste Rezession seit der Nachkriegszeit und hatte im Jahr 2009 einen Wachstumseinbruch des BIP um -5 % zu verkraften. Während des Jahres zeichnete sich jedoch eine leichte Stabilisierung ab. Laut der Herbstprognose der Wirtschaftsinstitute fiel das BIP im Vergleich zum Vorjahr im 1. Quartal um 6,4 %, im 2. Quartal sogar um 7,1 %, im 3. Quartal um 4,9 % und im 4. Quartal nur noch um 1,7 %.

Automobilindustrie stark von staatlichen Unterstützungsmaßnahmen geprägt

Der Weltautomobilmarkt hat sich dank zahlreicher Anreizsysteme im Jahr 2009 besser entwickelt, als noch am Jahresanfang erwartet wurde. Nachdem anfänglich ein Einbruch von bis zu 20 % prognostiziert worden war, wurde am Jahresende nur ein Minus von 3 % verbucht.

Vor allem das Pkw-Geschäft des asiatischen Markts trug dazu bei, dass das Minus nicht höher ausgefallen ist. Der chinesische Markt entwickelte sich im Jahr 2009 sehr dynamisch, so dass dort Ende 2009 ein Plus von 47 % auf 8,4 Millionen Fahrzeuge verzeichnet werden konnte. Der Grund hierfür war vor allem die Senkung der Verkaufssteuer für Kleinwagen bis 1,6 Liter Hubraum. Auch auf dem indischen Markt konnte die Zulassungszahl laut VDA (Verband Deutscher Automobilindustrie) um 17 % gesteigert werden.

Dagegen hat die Finanz- und Wirtschaftskrise die Automobilindustrie in den USA im Jahr 2009 stark gebeutelt. Im 1. Halbjahr wurden nur insgesamt 4,8 Millionen Fahrzeuge neu zugelassen. Auch hier reagierte die Regierung mit Fördermitteln und führte das Programm „Cash for clunkers“ ein. Dadurch stieg der Absatz neuer Fahrzeuge

zunächst schnell an. Nach dem Auslaufen der Prämie ist die Anzahl der neu zugelassenen Fahrzeuge jedoch wieder rapide gesunken. Auf das Gesamtjahr gesehen haben die USA einen Rückgang um 21 % auf 10,4 Millionen Fahrzeuge zu verzeichnen.

Während in Russland im Jahr 2008 noch knapp 3 Millionen Fahrzeuge zugelassen wurden, gab es 2009 nur noch 1,5 Millionen Neuzulassungen. Das entspricht einem Minus von fast 50 %.

In Europa wurden im Jahr 2009 laut ACEA (Association des Constructeurs Européens d'Automobiles) insgesamt 14,5 Millionen Fahrzeuge neu zugelassen. Der Rückgang im Vergleich zu 2008 fiel mit -1,6 % moderat aus.

In Westeuropa blieb die Anzahl an Neuzulassungen auf Vorjahresniveau. Insgesamt wurden 13,6 Millionen Fahrzeuge neu zugelassen. Irland -62 %, Finnland -35 %, Portugal -25 % und viele andere Länder mehr, verzeichneten hier jedoch ein deutliches Minus. Ein großes Plus von 23 % konnte nur Deutschland verbuchen.

Auch die neuen EU-Länder wurden von der Finanz- und Wirtschaftskrise hart getroffen. Von Januar bis Dezember 2009 wurden in Rumänien 59 % weniger Fahrzeuge zugelassen. In den baltischen Staaten ging das Neuzulassungsvolumen sogar um 71 % zurück. Aber es gab auch vereinzelt Staaten, in denen die Fahrzeugneuzulassungen angestiegen sind. Hierzu zählen Tschechien mit 13 % und die Slowakei mit 7 % Steigerung.

In Deutschland begann das Jahr 2009 noch sehr schwach. Die Neuzulassungszahlen sanken im Januar um 14,2 %. Doch die Regierung handelte schnell und führte die Abwrackprämie ein, womit die Neuzulassungszahlen sofort wieder anstiegen. Bereits im Februar konnte ein Plus von 21,5 % verbucht werden. Somit konnte das Automobilgeschäft in Deutschland dank dieser Stützungsmaßnahme das Jahr 2009 positiv beenden. 3,8 Millionen Fahrzeuge wurden im Gesamtjahr 2009 in Deutschland neu zugelassen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies aufgrund der Abwrackprämie einem enormen Plus von 23,2 %. Die Prämie führte aber auch zu einer Verschiebung der Segmentstruktur, da der Trend allgemein hin zum Segment der Klein- und Kompaktwagenklasse geht. So ging der Anstieg im Segment der Kleinwagen um 65,7 % vor allem zu Lasten der oberen Mittel- und Oberklasse.

Trotz höherer Neuzulassungszahlen in Deutschland waren die Produktionszahlen im Jahr 2009 rückläufig. Für das Gesamtjahr verringerte sich die Produktion in Deutschland um 10 % auf 5,0 Millionen Fahrzeuge, allein die Einführung der Abwrackprämie verhinderte einen noch schlimmeren Einbruch. In Europa hingegen ist laut VDA die Neuwagenproduktion insgesamt um 18 % eingebrochen.

Bei den Herstellern konnte VW im Jahr 2009 seine Spitzenposition ausbauen und einen Zuwachs in Deutschland gegenüber 2008 von 30,9 % verbuchen. Auch Opel und Ford konnten in Deutschland weiter zulegen und von der Abwrackprämie profitieren. Die höchsten Wachstumsraten erzielte Lada mit 105,3 %, wohingegen die Premiummarken Mercedes, BMW und Audi im Vergleich zum Vorjahr rückläufig waren.

Zusammenbruch der Nutzfahrzeugmärkte weltweit, nur China entwickelt sich gegenläufig

Für die Nutzfahrzeugbranche war 2009 ein rabenschwarzes Jahr. In diesem Bereich nahm die Finanz- und Wirtschaftskrise ungeahnte Ausmaße an, fast alle internationalen Märkte verbuchten zweistellige Absatzeinbußen.

In den USA entwickelt sich der Markt bereits seit dem Jahr 2007 rückläufig: Wurden 2007 noch 371.000 Fahrzeuge neu zugelassen, folgte darauf 2008 bereits ein Minus von 20 % mit nur noch 298.000 Neuzulassungen. Im Jahr 2009 gab es mit nur 200.000 Trucks ein noch größeres Minus von 33 %, womit fast 100.000 Trucks weniger verkauft wurden.

China jedoch stellte sich gegen den weltweiten Abwärtstrend und konnte am Jahresende ein Plus von 44 % verbuchen. Laut VDA entspricht dies insgesamt 5,3 Millionen neu zugelassenen Nutzfahrzeugen im Jahr 2009. Alleine im Dezember konnte in China ein Plus von 105 % erzielt werden.

In den letzten 12 Monaten brach auch der Absatz der Branche in Westeuropa stark ein. Alle europäischen Märkte wiesen einen Rückgang auf. Zwischen Januar und Dezember 2009 wurden in Westeuropa 29 % weniger Nutzfahrzeuge zugelassen. In Frankreich, dem größten europäischen Markt, brach der Absatz 2009 insgesamt ebenfalls um 20 % ein. Hier konnte jedoch im Dezember schon wieder ein Plus von 10 % verbucht werden.

In den neuen EU-Ländern sank die Nachfrage nach Nutzfahrzeugen drastisch. Das Minus betrug 54 % auf nur noch 139.000 Neuzulassungen.

Auch in Deutschland konnte sich der Nutzfahrzeugsektor dem Abwärtstrend nicht entziehen. Im Jahr 2009 wurden in Deutschland insgesamt 242.200 Nutzfahrzeuge neu zugelassen, was einem Minus von 28 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Bei den Nutzfahrzeugen über 6 t war der Rückgang noch größer und betrug am Ende sogar 38 %. Die deutschen Nutzfahrzeughersteller drosselten die Produktion im Jahr 2009. Mit 245.000 Einheiten wurden 52 % weniger Nutzfahrzeuge produziert.

Landtechnik bricht ein

Der Bereich der deutschen Landtechnik ist von der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise ebenfalls enorm betroffen, nachdem im Jahr zuvor noch hohe Wachstumsraten erzielt worden waren. Ursachen für die Absatzkrise waren der große Preisdruck besonders bei Milch, die restriktive Kreditvergabe der Banken und die fehlenden Aufträge aus den osteuropäischen Märkten. Der Gesamtumsatz der deutschen Landtechnikindustrie fiel im Jahr 2009 um 25 % auf 5,64 Mrd. EUR. Nach dem 1. Quartal lag der Umsatz aufgrund der Auftragsüberhänge aus dem Jahr 2008 zwar noch auf Vorjahresniveau. Ab dem Frühsommer folgte dann aber ein massiver Einbruch im Bereich Landtechnik. Im 2. Quartal wurde laut VDMA (Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau) ein Minus von 27 % verzeichnet, danach folgte im 3. Quartal sogar ein Minus von 35 % und im 4. Quartal brach der Markt mit einem Minus von 41 % nochmals deutlich ein. In Deutschland war auch das Exportgeschäft mit -31 % stark rückläufig. Ein deutlicher Nachfragerückgang nach deutscher Landtechnik wurde etwa in den osteuropäischen Ländern verzeichnet. Vor allem die Exporte nach Russland gingen um 60 % zurück.

Der Einbruch des deutschen Traktormarkts fiel im Vergleich dazu relativ gering aus. Laut VDMA wurden in Deutschland von Januar bis Dezember 2009 insgesamt 29.465 Fahrzeuge zugelassen. Dies entspricht einem moderaten Minus von 5,7 %.

Material-Handling

Schätzungen zufolge war der Staplermarkt im Vergleich zum Vorjahr weltweit um 45 % rückläufig. Für den asiatischen Markt geht man von einem Minus von 32 % für das Jahr 2009 aus. Osteuropa hat mit –77 % in diesem Bereich den größten Rückgang zu verzeichnen. Auch in Nordamerika und Westeuropa sind die Verkaufszahlen stark gesunken, verzeichnet wurde hier ebenfalls ein Minus von 44 %.

Umsatz in der Baumaschinenindustrie beinahe halbiert

Die Bauwirtschaft steckt weltweit in der Krise. 2009 wuchs diese Branche nur in China und Indien. Insgesamt ging der Umsatz in der Bau- und Baustoffmaschinenbranche um 45 % zurück. Ein starker Einbruch wurde mit –50 % ebenfalls bei den Auftragseingängen verzeichnet.

Krise erreicht auch Bahnindustrie

Blieb die Bahnindustrie 2008 noch weitgehend von der Krise verschont, so konnte sich dieser Sektor 2009 dem Abwärtstrend nicht mehr entziehen, da es eine rückläufige Transportleistung gab. Zwar stieg der Umsatz bei den Unternehmen der Bahnindustrie im 1. Halbjahr um 11,4 % auf 4,9 Mrd. EUR, während gleichzeitig die Exportquote bei den Bahntechnikherstellern auf 59 % anstieg. Demgegenüber stand allerdings ein Auftragsminus von 23 % im gleichen Zeitraum. Grund hierfür ist vor allem die rückläufige Nachfrage aus dem Ausland mit einem Minus von 44 %.

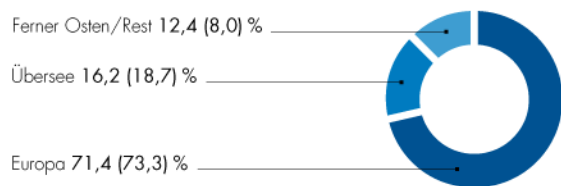
Geschäftsentwicklung des Konzerns rezessionsbedingt rückläufig

Im Berichtsjahr wurde das Geschäft des GRAMMER Konzerns erheblich vom globalen Nachfrageeinbruch belastet. Auftragseingang und Umsatz gingen bedingt durch die extrem schwachen Märkte um nahezu 28 % zurück. Das schon Ende 2008 begonnene Sinken der Nachfrage setzte sich im 1. Halbjahr fort und erst im 3. Quartal zeichnete sich eine Stabilisierung ab. So musste der Konzern nach einem Gewinn im Vorjahr wie die meisten Unternehmen weltweit einen hohen Verlust verkraften. Dieses negative Ergebnis ist geprägt von erheblichen Anpassungs- und Restrukturierungskosten sowie hoch volatilen, verunsicherten Märkten. Dennoch konnte sich der Konzern durch frühe, rasche und konsequente Anpassungsmaßnahmen im Laufe des Geschäftsjahres operativ verbessern und im 4. Quartal wieder operativ in die Gewinnzone zurückkehren.

Gesamtumsatz des Konzerns bei 0,7 Mrd. EUR

Der GRAMMER Konzern erwirtschaftete 2009 vor diesem gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Hintergrund einen Gesamtumsatz von 727,4 Mio. EUR (Vj. 1.007,0). Die starken Einbrüche im 1. Halbjahr von bis zu 50 % in einzelnen Geschäftsfeldern konnten im Laufe des Jahres auf niedrigem Niveau gefestigt werden und im 4. Quartal zeigten sich im Verhältnis zum Quartal des Vorjahres erstmals Aufholungstendenzen durch Markt- und Neuanläufe.

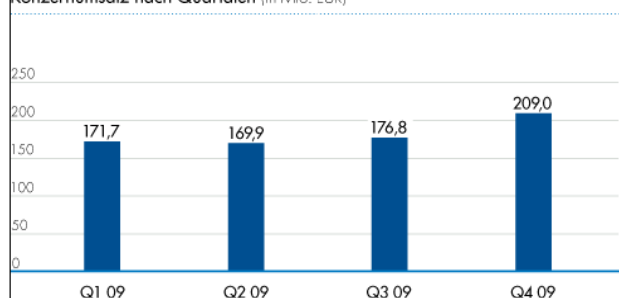
Umsatz nach Regionen [Vorjahreswert in Klammern]



in Mio. EUR		
	2009	2008
Europa	519,3	738,4
Übersee	118,2	187,9
Ferner Osten/Rest	89,9	80,7
Summe	727,4	1.007,0

Unterschiedlich entwickelten sich im Gesamtjahr die Regionen: In Europa ging im Zeichen der Krise der Umsatz um 219,1 Mio. EUR auf 519,3 Mio. EUR zurück, im Wesentlichen verursacht durch die starken Einbrüche in den ersten Quartalen. Auch in Übersee sank der Umsatz überdurchschnittlich, geprägt von dem starken rezessiven Einbruch der Wirtschaftsleistung in den USA. Hier erwirtschaftete GRAMMER noch 118,2 Mio. EUR. Dies entspricht im Vorjahresvergleich einem Rückgang um 37,1 %. Positiv entwickelten sich dagegen unsere Geschäfte im asiatischen Raum. In den zum geografischen Segment Ferner Osten/Rest zählenden Ländern stiegen die Umsätze auf 89,9 Mio. EUR (Vj. 80,7). Dies zeigt noch einmal deutlich die strategische Bedeutung unseres Engagements in diesem dynamischen Marktumfeld.

Konzernumsatz nach Quartalen [in Mio. EUR]



in Mio. EUR		
	2009	2008
Q1	171,7	267,4
Q2	169,9	280,4
Q3	176,8	239,6
Q4	209,0	219,6
Gesamtjahr	727,4	1007,0

Automotive

Automotive Segment gekennzeichnet von der Finanzkrise

Im Automotive Segment verzeichneten wir im Berichtsjahr eine wechselhafte Auftragsituation. Die Auswirkungen der Finanzkrise waren vor allem im 1. und 2. Quartal stark spürbar. Mit den stabilisierenden Maßnahmen der Regierungen konnten die Effekte gemindert und auf einem niedrigen Niveau stabilisiert werden. Ab Mitte des 3. Quartals wirkten sich Entwicklungsaufträge und neue Produktanläufe sowie die gestiegenen Zulassungen auch bei deutschen Premiumherstellern positiv aus. Durch die strategische Verbreiterung der Produktbasis konnte die Delle so gemindert werden. Im 4. Quartal lagen die Umsätze über dem Vorjahresquartal, was angesichts des deutlich niedrigeren Niveaus zumindest ein erstes positives Signal ist.

Erfreulich zeigte sich auch im Jahr der Krise das Engagement in Asien, da die Entwicklung unserer chinesischen Produktionsstandorte in Tianjin und Changchun besser als geplant verlief. Nach dem Aufbau des Standorts Shanghai und der Entwicklung einer Mittelkonsole vor Ort für die Epsilon II Plattform von General Motors wurden durch die erfolgreich angelaufene Serienproduktion weitere Meilensteine im aufstrebenden Markt Asiens erfolgreich bewältigt. So stärkte neben den positiven konjunkturellen Entwicklungen auch die Erweiterung der Produktpalette die Erholungstendenzen.

Um die Ertragssituation des Automotive Segments weiterhin nachhaltig zu stärken, setzten wir zusätzliche Maßnahmen zur Verbesserung der Profitabilität und Kosteneffizienz im Zeichen der Krise auf. Neben Initiativen zur Prozess- und Strukturverbesserung betreffen diese auch die Optimierung des weltweiten Produktionsnetzwerks. So sind die Schließung eines Produktionsstandortes in Tschechien sowie in den USA und der Aufbau unseres Werks in Serbien Ausdruck unserer klaren Operations-Strategie. Die Steigerung der Produktivität aus der Beschäftigung schritt ebenfalls planmäßig voran und so konnten im 4. Quartal die begonnenen Zusammenlegungen und Schließungen von Fertigungsstandorten wie geplant abgeschlossen werden.

Seating Systems

Lkw- und Offroad-Bereich mit starkem, abruptem Einbruch

Anders als in den Vorjahren entwickelte sich das Segment Seating Systems vom Wachstumsmotor zum Problemfall des GRAMMER Konzerns. Die dynamische Geschäftsentwicklung der Vorjahre war geprägt von einem verhaltenen 1. Quartal und einem anschließenden jähen Einbruch in der Auftragslage im 2. Quartal. Trotz der starken Marktstellung in den Bereichen Offroad und Lkw konnte aufgrund der konjunkturellen Situation ein Einbruch um 36,6 % nicht verhindert werden. Insbesondere im Offroad-Bereich fiel der Rückgang im 2. Quartal trotz technisch innovativer Produkte aufgrund der Marktsituation insbesondere in Europa mit bis zu 50 % sehr hoch und abrupt aus. Dennoch konnten wir 2009 unsere Marktführerschaft in Westeuropa behalten und die Position in zahlreichen Ländern erweitern, insbesondere in Brasilien und China.

Bezogen auf das Lkw-Geschäft bauten wir die führende Stellung im südamerikanischen Markt, der zudem im Jahr 2009 zulegen konnte, trotz der Krise aus. Gestützt

von der Konjunktur und unserer Marktstellung profitierten wir in Brasilien bei Umsatz und Ergebnis. In Europa und im Mittleren Osten konnten wir dagegen aufgrund der Marktschwäche deutlich weniger als im Jahr 2008 absetzen.

Sehr schwach entwickelte sich der Landmaschinenbereich, der insbesondere im 2. Quartal stark einbrach, was geradezu konträr zu den in den Vorjahren üblichen Marktentwicklungen ist. Statt wie im Vorjahr das umsatzstärkste Quartal zu sein, brach der Umsatz mit teilweise bis zu –50 % abrupt ein. Für den Bereich Baumaschinen verlief das Gesamtjahr ähnlich durchwachsen, während der Bereich Flurförderzeuge mit geringeren Verlusten im Umsatz aufwarten konnte. Die Ergebnisentwicklung aus diesen Produktgruppen verlief im Gesamtjahr aufgrund der starken Einbrüche nicht sehr zufrieden stellend.

Im Berichtsjahr führten wir, getrieben von der Krise, verschiedene Standortoptimierungen und Kapazitätsanpassungen durch. Mit Programmen zur Produktionsoptimierung nach den Prinzipien des Lean Managements wurden wesentliche Teile der Fertigung neu strukturiert. Die Stärkung der Metallfertigung in China macht zukünftig die Belieferung der gesamten Gruppe mit Sitzen und Sitzelementen aus diesem asiatischen Werk möglich. Unsere Einheit in den USA wird trotz der Krise weiter schrittweise zu einem eigenständigen Entwicklungs-, Vertriebs- und Produktionszentrum zur Belieferung des amerikanischen Offroad-Markts ausgebaut, um die Erholungstendenzen dieses größten Markts für Offroad-Produkte rechtzeitig zu nutzen. Die damit verbundene Lokalisierung ist somit ein wesentliches Element in der konsequenten Umsetzung unserer Pläne zur weiteren Erschließung des US-Markts.

Restrukturierung der Bahn fortgesetzt

Im Zuge der Restrukturierung hat der Bereich Bahn seine Prozessfähigkeit weiter optimiert und stabilisiert. Trotz eines Umsatzeinbruchs durch die Verschiebung von verschiedenen Infrastrukturmaßnahmen im Schienenverkehr wurde an der Neuausrichtung festgehalten. Die Entwicklung weiterer Plattformen und die verstärkte Akquisition von internationalen Projekten standen ebenso im Vordergrund wie die Umstrukturierung der Produktion.

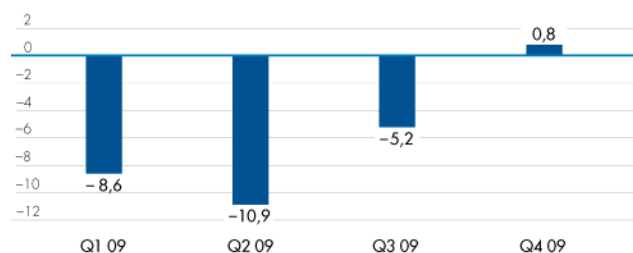
Bei der Umsetzung von akquirierten Aufträgen in die Produktion kam es aufgrund von Projektverzögerungen durch die Kunden zu weiteren Umsatzverschiebungen. Die Produktanläufe wurden überwiegend von internationalen Neuaufträgen außerhalb von Deutschland getragen.

Ertragslage

Ertragslage von Finanzkrise geprägt

Das Brutto-Umsatzergebnis ging im Jahr 2009 stark auf 76,0 Mio. EUR (Vj. 129,8) zurück. Mit –23,9 Mio. EUR (Vj. 32,0) lag das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern aufgrund der Belastungen aus dem Umsatzeinbruch und den erforderlichen Kapazitätsanpassungen sowie Restrukturierungsmaßnahmen gravierend unter Vorjahresniveau. Der Rückgang ist vor allem bedingt durch ein stark einbrechendes operatives Ergebnis im Seating Segment, wohingegen im Segment Automotive die Verluste bezogen auf den Einbruch gering ausfielen. Eine positive operative Rendite wie im Vorjahr (+3,2 %) konnte nicht erzielt werden.

Konzern-EBIT nach Quartalen (in Mio. EUR)



in Mio. EUR

	2009	2008
Q1	-8,6	8,2
Q2	-10,9	13,7
Q3	-5,2	1,7
Q4	0,8	8,4
Gesamtjahr	-23,9	32,0

Kostenentwicklung im Zeichen eines schwierigen Umfeldes

Die Kosten des Umsatzes gingen um 25,7 % auf 651,5 Mio. EUR (Vj. 877,2) zurück. Der Rückgang ist vorrangig auf die Umsatzrückgänge und die teils massiven Produktionseinbrüche zurückzuführen. Dadurch ausgelöste geringere Auslastungen führten zu proportional höheren Personalkosten und sonstigen Restrukturierungsaufwendungen. Gekennzeichnet von einem Umfeld mit volatiler, kurzfristiger Nachfrage und der scharf einbrechenden Konjunktur im Segment Seating Systems zu Beginn des 2. Quartals, konnte die Kostenentwicklung noch zufriedenstellend gesteuert werden. Die Entwicklung der Märkte und Währungen war geprägt von rasanten Veränderungen, die unsere Anpassungsfähigkeit stets herausforderten.

Der Personalaufwand ging um 39,6 Mio. EUR auf insgesamt 199,1 Mio. EUR (Vj. 238,7) zurück. Neben den umsatzbedingten Rückgängen und Kapazitätsanpassungen wirkten sich auch die Restrukturierungen aus. Aufgrund der Reagibilitätszeiten wie Kündigungsfristen im Personalbereich konnte der Rückgang nicht umsatzproportional gestaltet werden. Durch die vorausschauende Einleitung und konsequente Umsetzung der Personalabbaumaßnahmen konnte trotz starker Anpassungszwänge die Personalkostenquote mit 27,4 % leicht über dem Vorjahresniveau (23,7) gehalten werden.

Der Vertriebsaufwand ging im Berichtsjahr deutlich auf 27,0 Mio. EUR (Vj. 34,2) zurück. Dies ist im Wesentlichen auf die umgehenden Einsparungsmaßnahmen, Umgliederungen und Zusammenfassung von Funktionen zur Effizienzsteigerung zurückzuführen.

Die Verwaltungskosten stiegen auf 83,5 Mio. EUR (Vj. 71,7) an. Die Kostensteigerungen sind sowohl auf die Restrukturierungs- und Personalabbaumaßnahmen zurückzuführen, die sich auf ca. 15,1 Mio. EUR belaufen, als auch auf Umgliederungen von Funktionalitäten durch die Zusammenführung in zentrale Funktionen zur Syner-

giegewinnung. Aufgrund der Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten und den damit verbundenen Kursniveaus des Euro sowie den geringeren Transaktionsvolumen fielen die Kursgewinne auf 11,3 Mio. EUR (Vj. 39,2) sowie die Kursverluste auf 14,9 Mio. EUR (Vj. 31,6).

Insgesamt führten die Volatilitäten der Währungen, ausgelöst von der Finanzkrise, zu einer zusätzlichen schwierig zu handhabenden Belastung.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge erreichten 10,6 Mio. EUR (Vj. 8,0). Der Zuwachs begründet sich durch Anpassungen und Verkäufe aus dem Sachanlagevermögen und Schrottchargen sowie der Weiterbelastung von Kosten an Lieferanten.

Finanzaufwendungen

Die Finanzaufwendungen gingen trotz der schwierigen Geschäftstätigkeit im volatilen Umfeld und der Verlustfinanzierung aufgrund diverser Bewertungseinflüsse zurück. Somit konnten wir den Finanzaufwand mit 12,9 Mio. EUR (Vj. 14,8) unter dem Niveau des Vorjahres halten. Die Finanzerträge aus Wertpapieren und kurzfristigen Anlagen des Finanzvermögens stiegen auf 5,3 Mio. EUR über Vorjahresniveau (Vj. 2,5), was hauptsächlich aus den Veränderungen der Bewertung der Finanzanlagen resultiert.

Steuern

Die Steuern von Einkommen und Ertrag, die sich aus den tatsächlichen und latenten Steuern zusammensetzen, zeigen mit einem Steuerertrag von 3,3 Mio. EUR einen deutlich gegenläufigen Effekt zum Vorjahr, indem noch eine Steuerbelastung in Höhe von 5,4 Mio. EUR zu verzeichnen war. Der tatsächliche Ertragsteueraufwand von 7,5 Mio. EUR ging im Ausland leicht zurück, wohingegen dieser im Inland aufgrund von Steuern aus Vorjahren leicht anstieg. Die sich aus der zu erwartenden Verlustnutzung speziell im Inland ergebenden Steuervorteile wurden durch den Ansatz von aktiven latenten Steuern berücksichtigt und es ergab sich insgesamt ein latenter Steuerertrag von 10,8 Mio. EUR (Vj. 1,6).

Ergebnisse

Das operative Ergebnis der Geschäftstätigkeit (EBIT) des GRAMMER Konzerns lag im Berichtsjahr bei –23,9 Mio. EUR (Vj. 32,0). Das Ergebnis nach Zinsen und Steuern des GRAMMER Konzerns lag bei –28,2 Mio. EUR (Vj. 14,1), was maßgeblich an den höheren Aufwendungen aus Anpassungen der Struktur und dem Umsatzeinbruch lag.

Das Ergebnis pro Aktie erreichte aufgrund der negativen Ergebnissituation –2,77 EUR (Vj. 1,38). Bei Einbeziehung der eigenen Anteile in die Rechnung ergibt sich ein Ergebnis von –2,69 EUR je Aktie (Vj. 1,34).

Ergebnisverwendung

Die Ergebnisverwendung des GRAMMER Konzerns richtet sich nach dem im handelsrechtlichen Jahresabschluss der GRAMMER AG ausgewiesenen Bilanzgewinn. Die GRAMMER AG weist einen Bilanzverlust von -19,8 Mio. EUR zum 31. Dezember 2009 aus. Dabei wurden der Gewinnvortrag von 10,3 Mio. EUR, die Einstellung in andere Gewinnrücklagen in Höhe von 7,3 Mio. EUR sowie die Entnahme aus der Rücklage für eigene Aktien von 0,3 Mio. EUR in die anderen Gewinnrücklagen be-

rücksichtigt. Der Bilanzverlust zum 31. Dezember 2009 wird aufgrund der gesetzlichen Verwendungsfiktion auf neue Rechnung vorgetragen. Es wurde keine Dividende im abgelaufenen Geschäftsjahr ausgeschüttet. Für Beschlüsse über Dividenden ist zu berücksichtigen, dass die Gesellschaft 330.050 eigene Aktien im Besitz hat, die nicht dividendenberechtigt sind.

Umsatz- und Ertragslage der Segmente

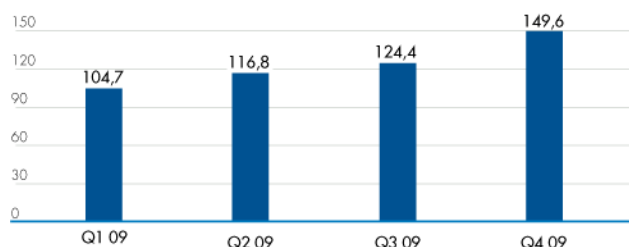
Automotive: Deutlicher Umsatzrückgang aufgrund der Finanzkrise

Im Segment Automotive produzieren wir Innenraumkomponenten für namhafte Pkw-Hersteller und Systemlieferanten der Fahrzeugindustrie. Das Segment generiert seinen Umsatz hauptsächlich mit Serienprodukten aus dem Konzern sowie dem Projektgeschäft. Das Segment erwirtschaftete 2009 einen Umsatz von 495,5 Mio. EUR (Vj. 637,6), was einem Rückgang von 22,3 % entspricht. Damit erwirtschafteten wir in diesem Segment 66,7 % des Konzernumsatzes. Das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern betrug –3,9 Mio. EUR (Vj. 3,1) und gab damit gegenüber dem Vorjahr deutlich nach. Die Auswirkungen des Umsatzrückgangs von 22,3 % konnten nicht vollständig kompensiert werden. Auslastungsbedingte Kostenremanenz und Anpassungsmaßnahmen führten zu wesentlich höheren Aufwendungen. Im Laufe des Jahres konnten durch die Maßnahmen die negativen Ergebnisse sukzessive verbessert und Ende des 3. Quartals bereits wieder zu einem positiven Beitrag geführt werden.

Umsatz und Ertrag im Segment Seating Systems stark eingebrochen

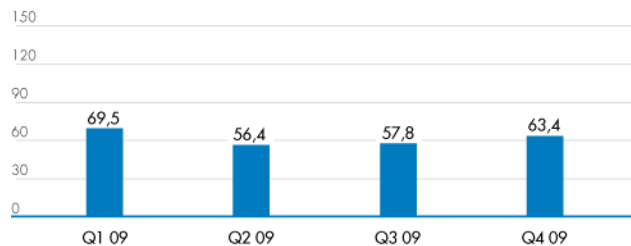
Nach einem Rekordvorjahr 2008 brach das Segment Seating Systems im Geschäftsjahr 2009 nach dem 1. Quartal abrupt und stark ein. Sowohl im Offroad-Bereich als auch im Geschäft mit Lkw-Sitzen brachen die Umsätze weg. Der Markt in Europa brach stark ein und konnte durch die Sonderentwicklung der Emerging-Märkte China und Brasilien nicht ausgeglichen werden. Insgesamt erwirtschaftete das Segment einen Umsatz von nur noch 247,1 Mio. EUR (Vj. 390,0) und damit 36,6 % weniger als 2008. Das Segment brach entsprechend auch im operativen Ergebnis deutlich auf –9,9 Mio. EUR (Vj. 31,0) ein.

Umsatzentwicklung Automotive nach Quartalen (in Mio. EUR)



in Mio. EUR		
	2009	2008
Q1	104,7	174,0
Q2	116,8	177,2
Q3	124,4	149,6
Q4	149,6	136,8
Gesamtjahr	495,5	637,6

Umsatzentwicklung Seating Systems nach Quartalen (in Mio. EUR)



in Mio. EUR		
	2009	2008
Q1	69,5	102,0
Q2	56,4	108,4
Q3	57,8	93,6
Q4	63,4	86,0
Gesamtjahr	247,1	390,0

Finanzlage

Trotz Krise noch solide aufgestellt

Die Umsatzentwicklung war mit verstärkten Finanzierungstätigkeiten aufgrund der Verlustfinanzierung verknüpft. Durch den massiven Anpassungsdruck konnte der GRAMMER Konzern die verfügbare Liquidität (flüssige Mittel sowie nicht in Anspruch genommene Kreditlinien) nicht auf dem Niveau des Vorjahres halten. Die lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen auf 122,3 Mio. EUR (Vj. 93,5), von denen 70,0 Mio. EUR über das Schuldscheindarlehen langfristig finanziert sind.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit reduzierte sich aufgrund der Belastungen aus der konjunkturellen Entwicklung und den Restrukturierungen. Der Ausbau der Geschäftstätigkeit in Deutschland für Mittelkonsolen und die Projekte in den USA und China wurden dennoch weitergeführt, da die zukünftigen Umsätze über diese Wachstumsprojekte stabilisiert werden. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit lag leicht über dem Vorjahresniveau, da die Erhöhung der Wertschöpfung und die genannten Projekte zum Geschäftsausbau mit verstärkten Investitionen einhergingen. Außerdem wurden der Aufbau des Low-Cost-Standortes Serbien sowie alle Maßnahmen zur operativen Produktivitätssteigerung unter Lean Management-Aspekten vorangetrieben. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ging geringfügig nach oben, da – angepasst an die neuen Anforderungen – zusätzliche Liquidität bereitgestellt wurde.

Darüber hinaus stellte ein von GRAMMER gebildetes Bankkonsortium wie im Vorjahr kurzfristige Kreditlinien über 90,0 Mio. EUR bereit. Der Kreditrahmen wird voraussichtlich nach den laufenden Verhandlungen auf 110,0 Mio. EUR ausgeweitet und für drei Jahre zugesagt werden, die in kurzfristigen Tranchen genommen werden. Somit sind durch das langfristige Schuldscheindarlehen und die zukünftigen erweiterten Kreditlinien auch für die langfristige Wachstumsstrategie der GRAMMER Gruppe ausreichend finanzielle Mittel verfügbar.

Vermögenslage

Zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2009 betrug die Bilanzsumme des GRAMMER Konzerns 500,4 Mio. EUR (Vj. 481,0). Damit stieg die Bilanzsumme im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahreswert um 4,0 %.

Anlagevermögen etwas höher als 2008

Die langfristigen Vermögenswerte summierten sich auf 228,0 Mio. EUR (Vj. 216,7). Durch den Aufbau von Produktionen für die Weiterentwicklung des Produktfelds Konsolen an den Standorten in Mexiko und Schmölln stiegen die Sachanlagen auf 141,9 Mio. EUR (Vj. 138,1). Die immateriellen Vermögensgegenstände erreichten 49,8 Mio. EUR (Vj. 49,5).

Umlaufvermögen nimmt zu

Verglichen mit dem Vorjahresstichtag stiegen die kurzfristigen Vermögenswerte auf 272,4 Mio. EUR (Vj. 264,3). Beeinflusst wurde dieser Anstieg sowohl durch den Umsatzzuwachs im 4. Quartal gegenüber dem Vorjahresquartal sowie durch die Projektentwicklung für unsere Kunden. Durch unser Capital Management lagen mit 77,2 Mio. EUR zumindest die Vorräte um 13,6 Mio. EUR deutlich unter dem Vorjahreswert. Die Forderungen zum Stichtag stiegen umsatzbedingt von 88,2 Mio. EUR auf 109,4 Mio. EUR. Die sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte stiegen aufgrund der fortgeführten Entwicklung der Kundenprojekte im Vergleich zum Vorjahr um 10,1 Mio. EUR auf 56,0 Mio. EUR, während die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte um 8,1 Mio. EUR auf 11,8 Mio. EUR sanken. Insgesamt stieg das Umlaufvermögen durch den Anstieg im 4. Quartal aus dem Geschäftsbetrieb und der weiteren Internationalisierung der Waren- und Zahlungsströme an. Zum Jahresende waren dadurch außerdem liquide Mittel von 16,1 Mio. EUR (Vj. 13,3) vorhanden.

Eigenkapital rückläufig

Zum 31. Dezember 2009 reduzierte sich das Eigenkapital aufgrund der Verluste auf 151,0 Mio. EUR (Vj. 173,0). Das Eigenkapital entspricht damit 66,2 % der langfristigen Vermögenswerte und die Eigenkapitalquote lag bei 30,2 %, was in Zeiten der schwersten, globalen Wirtschaftskrise seit mehr als 50 Jahren eine solide Kennzahl darstellt.

Veränderungen der Verbindlichkeiten

Die langfristigen Verbindlichkeiten wiesen ein Volumen von 155,5 Mio. EUR (Vj. 148,2) auf. Begründet ist dieser Anstieg durch die höheren Pensionsverpflichtungen von 57,3 Mio. EUR (Vj. 54,5) und die höheren sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten von 8,1 Mio. EUR (Vj. 4,2). Die langfristigen Bankverbindlichkeiten lagen nahezu unverändert bei 69,8 Mio. EUR (Vj. 69,7).

Kurzfristige Verbindlichkeiten stiegen mit 193,9 Mio. EUR (Vj. 159,8) deutlich an. Die kurzfristigen Bankverbindlichkeiten sind aufgrund der rückläufigen Ergebnisentwicklung von 23,8 Mio. EUR auf 52,5 Mio. EUR gestiegen. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen lagen mit 86,2 Mio. EUR in etwa auf Vorjahresniveau. Mit 43,0 Mio. EUR (Vj. 35,8) schlugen sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten zu Buche. Die sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten sanken im Vergleich zum Vorjahr auf 2,5 Mio. EUR (Vj. 8,5).

Angaben zum Kapital

Kapitalstruktur

Das gezeichnete Kapital der GRAMMER AG beträgt 26.867.607,04 EUR und ist eingeteilt in 10.495.159 auf den Inhaber lautende Stückaktien. Sonderrechte für Inhaber von Aktien sowie Belegschaftsaktien bestehen nicht. Nach § 5 Absatz 3 der Satzung ist der Vorstand gemäß § 202 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 25. August 2011 einmalig oder mehrmals durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien um bis zu insgesamt 13,4 Mio. EUR zu erhöhen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats über den Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre zu befinden. Darüber hinaus ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht für einen Betrag von bis zu 2.686.760,70 EUR (10,0 % des Grundkapitals) auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrags, der möglichst zeitnah zur Platzierung der Aktien erfolgen soll, nicht wesentlich unterschreitet. Auf die vorgenannte 10,0 %-Grenze werden diejenigen Aktien angerechnet, die aufgrund einer Ermächtigung der Hauptversammlung erworben und gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 Satz 5 AktG i. V. m. § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG während der Laufzeit dieser Ermächtigung veräußert wurden. Im Übrigen ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats über den Ausgabebetrag, den Inhalt der Aktienrechte sowie die sonstigen Bedingungen der Aktienaussgabe zu entscheiden. Innerhalb der Gewinnrücklagen wurden im Geschäftsjahr 2009 durch Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2009 aus dem Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2008 7,0 Mio. EUR in die Gewinnrücklagen eingestellt. Mit Beschlussfassung in der Hauptversammlung am 28. Mai 2009 wurden zudem die Ermächtigung zum Bezug eigener Aktien in einem Umfang bis zu 10 % des Grundkapitals bis zum 27. Mai 2014 unter dem Vorbehalt des Inkrafttretens des ARUG sowie hilfsweise eine Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien von bis zu 10 % des Grundkapitals bis zum 27. November 2010, falls das ARUG nicht oder nicht rechtzeitig oder mit einem Inhalt in Kraft treten würde, der den Beschluss nach ARUG nicht deckt, sowie die Ermächtigung zur Begebung von Genussrechten mit oder ohne Options- oder Wandlungspflicht und/oder Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen und zum Ausschluss des Bezugsrechts nebst gleichzeitiger Schaffung eines bedingten Kapitals und Satzungsänderung beschlossen. Diese Beschlüsse der Hauptversammlung wurden mit insgesamt drei Nichtigkeits- und Anfechtungsklagen angegriffen. Da noch keine rechtskräftige gerichtliche Entscheidung vorliegt, wurde die Eintragung der für diese Beschlüsse erforderlichen Satzungsänderungen nicht beantragt.

Gemäß den bei der GRAMMER AG bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses eingegangenen Mitteilungen entsprechend §§ 21 ff. WpHG halten nachfolgende Gesellschaften direkt oder indirekt Anteile von mehr als 5 % an der GRAMMER AG:

Die Axxion S.A. mit Sitz in Munsbach/Luxemburg hält 5,5475 % und die Electra QMC Europe Development Capital Funds plc in Dublin/Irland besitzt 10,001 % der Anteile der GRAMMER AG. Die POLYTEC Invest GmbH mit Sitz in Geretsried hält nach Mitteilung an die GRAMMER AG einen Anteil von 9,59 %. Diese Anteile sind nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG in vollem Umfang der POLYTEC Holding AG zuzurechnen. Im Oktober 2009 erhielt die GRAMMER AG die Mitteilung, dass der Stimmrechtsanteil von Wynnefield Partners Small Cap Value L.P. insgesamt einen Anteil von 4,05 % beträgt.

Eigene Anteile

Der Vorstand der GRAMMER AG war durch die Hauptversammlung 2006 zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG ermächtigt. Diese bis zum 1. Dezember 2007 befristete Ermächtigung wurde in der Hauptversammlung vom 28. Juni 2007 durch eine neue Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien, befristet bis zum 1. Dezember 2008, ersetzt. Insgesamt hält GRAMMER 330.050 Aktien, die vollständig im Geschäftsjahr 2006 erworben wurden. Der darauf entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt 844.928,00 EUR und entspricht 3,1448 % des Grundkapitals. Diese 330.050 eigenen Aktien haben keine Stimmrechte und sind auch nicht dividendenberechtigt.

Einschätzung der wirtschaftlichen Situation des Unternehmens

Auf Basis der erläuterten Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage beurteilen wir die wirtschaftliche Lage des GRAMMER Konzerns als positiv. In unseren Geschäftsfeldern haben wir eine gute bis sehr gute Marktposition und aufgrund der innovativen Produkte genießen wir hohe Akzeptanz im Markt. Mit den aktuellen Projekten und Produktanläufen sehen wir die Entwicklung des Konzerns im Umsatz und Ergebnis positiv. Allerdings sind die Auswirkungen der Finanzkrise mit den starken Umsatzeinbrüchen auf die wirtschaftliche Stabilität des Unternehmens noch nicht vorhersehbar.

Investitionen

Die Investitionen des GRAMMER Konzerns betragen 32,7 Mio. EUR (Vj. 39,9). Im Segment Automotive investierten wir 22,4 Mio. EUR (Vj. 24,9). Schwerpunkte waren neue Produktionsanlagen für anstehende Kundenprojekte sowie der Aufbau der Standorte Shanghai, Serbien und Schmöln, welche einerseits als Low-Cost-Standorte für Nähumfänge und andererseits als integrierte Fertigung mit hohem automatisierten Wertanteil zur Optimierung unserer Kostenstruktur beitragen. Zusätzlich wurde mit dem Aufbau der Fertigungsanlagen der integrierten Mittelkonsolenfertigungen, die eine höhere Anlagenintensität aufweisen, begonnen.

Investitionen nach Segmenten (Vorjahreswert in Klammern)



in Mio. EUR		
	2009	2008
Automotive	22,4	24,9
Seating Systems	9,5	13,7
Central Services	0,8	1,3
Summe	32,7	39,9

Im Segment Seating Systems addierten sich die Investitionen auf 9,5 Mio. EUR (Vj. 13,7).

Durch die Umstellung der Produktion auf Lean Management Prinzipien und den beginnenden Aufbau der neuen Echo Plattform wurden in Deutschland und in Europa Investitionen von mehreren Millionen Euro nötig. Für den Offroad-Bereich investierten wir nochmals wesentlich in Werkzeuge, Optimierung unserer Schäumenanlagen und den weiteren Aufbau modularer Fertigungseinheiten mit Lean Production Ansatz. Diese Investitionen dienen der Effizienzsteigerung und Standortoptimierung. Sie zeigen auch das Bekenntnis des Unternehmens zum Standort Deutschland.

Im Unternehmensbereich Central Services wurden 0,8 Mio. EUR (Vj. 1,3) investiert. Wir erwarben weitere Upgrades und Erweiterungslizenzen für unser SAP-System. Zusätzlich investierten wir in die Optimierung unserer Entwicklungssoftware und deren Anbindung und Vernetzung.

Mitarbeiter

Beschäftigtenzahl nahm weiter ab

Im Vergleich zum 31. Dezember 2008 sank die Mitarbeiterzahl um 18,9 %. Zum Stichtag am 31. Dezember 2009 waren innerhalb des GRAMMER Konzerns 7.224 Mitarbeiter (Vj. 8.908) beschäftigt. Davon zählten 4.479 Beschäftigte (Vj. 5.631) zum Automotive Segment, 2.556 (Vj. 3.114) zum Segment Seating Systems und 189 (Vj. 163) zu dem Unternehmensbereich Central Services. Im Jahresdurchschnitt waren 7.474 Mitarbeiter im Unternehmen tätig.

Personalkostenreduktion zeigt Erfolge

Aufgrund der massiven Auftragseinbrüche, die mit Beginn des Geschäftsjahres zunächst die Automotivmärkte und im 2. Quartal die Seatingmärkte erfassten, wurde eine Anpassung an die neue Lage mit personalpolitischen Instrumenten erforderlich. Abbau von Arbeitszeitguthaben sowie Resturlaubsansprüchen, Abbau von Leiharbeitern und befristeten Mitarbeitern halfen nur teilweise, die Unterauslastung abzufedern. Mit starkem Einsatz von Kurzarbeit und ähnlichen Instrumenten an den meisten Standorten wurde versucht, die Situation zunächst abzufangen, aber es zeichnete sich bald ein strukturell notwendiger Personalabbau ab. Im Jahr 2009 wurde im 2. Quartal in der GRAMMER AG ein Maßnahmenpaket zum sozialverträglichen Personalabbau, zur Überwindung der Krise und zur langfristigen Umsatzanpassung umgesetzt. Mit dem Ziel, die Beschäftigung langfristig durch Rentabilität an den Standorten der GRAMMER AG zu sichern, wurden Maßnahmen zum Fixkostenabbau gestaltet sowie Personalkapazitäten an den Umsatzrückgang angepasst. Das durch den Umsatzeinbruch im Bereich Offroad notwendig gewordene weitere, umfangreiche, mit dem Betriebsrat und den Tarifparteien verhandelte Maßnahmenpaket und dessen Erweiterungen sollen ab Februar 2010 umgesetzt werden. Auch in anderen Ländern wurden einschneidende Maßnahmen zur Kapazitätsanpassung durchgeführt. So wurde in Tschechien ein Standort geschlossen und die Belegschaft abgebaut. In Mexiko wurden durch Verschmelzung die Strukturen verschlankt und in den USA wurde ebenfalls ein Produktionsstandort geschlossen. Für die Emerging-Märkte China und Brasilien wurden nach Anpassungen in den ersten Monaten wieder Zuwächse aufgrund der konjunkturellen Sondersituation erforderlich, wohingegen in der Türkei durch die Marktentwicklung in Europa auch ein starker Personalabbau erfolgte. Im Unternehmensbereich Central Services geht die Erhöhung der Mitarbeiteranzahl auf Umgliederungen von Personal und Bereichsfunktionen in Zentralfunktionen zurück.

Ausbildung, Weiterbildung, Personalwesen

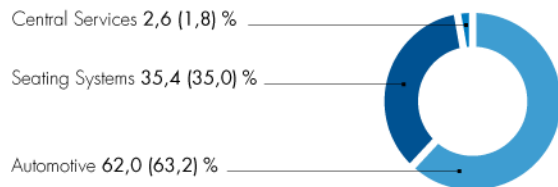
Personalentwicklung ist trotz der Krise ein zentrales Element, um unternehmerischen Erfolg zu sichern und voranzutreiben.

Denn Mitarbeiter mit neuen Ideen, erweitertem Wissen und hinzugewonnenen Kompetenzen tragen entscheidend dazu bei, etablierte Standards zu sichern und Wettbewerbsstärke weiter auszubauen. GRAMMER bietet aus diesem Grund eine Vielzahl unterschiedlicher Initiativen für Beschäftigte aller Bereiche und Ebenen an. Unser Weiterbildungsprogramm basiert auf drei Ansätzen, die sich hierarchisch gliedern: Das „General Management Program“ fokussiert auf die strategische Fortbildung des Topmanagements; das „Management Development Program“ richtet sich vorrangig an Werks- und Abteilungsleiter, und das Programm „GO!2002“ ist auf die Förderung der Nachwuchsführungskräfte zugeschnitten. Alle drei Entwicklungskonzepte richten ihre Inhalte aus an Leitbild, Zielen und Strategie des Konzerns.

Der Konzern ist ebenfalls ein wichtiger Ausbildungsbetrieb in den Regionen und bildet auch über den eigenen Bedarf hinaus aus. So zählt zum Beispiel die Ausbildung mit eigenem Ausbildungszentrum und Ausbildern am Standort Amberg in der GRAMMER AG zu den wesentlichen Punkten der Personalpolitik. Diese Auszubildenden beschäftigen wir, soweit es die Beschäftigungslage zulässt, auch gerne in unserem Unternehmen. Auch 2009 stellten wir in allen Unternehmenssparten motivierte Auszubildende ein, die sich in zukunftssträchtigen Berufsfeldern bewähren können. Zusätzlich vergaben wir Praktika und boten die Möglichkeit, Studien- oder Diplomarbeiten praxisnah innerhalb unseres Unternehmens zu verfassen. Hochqualifi-

zierte Nachwuchskräfte gewinnen wir auch über Recruitingveranstaltungen im universitären Umfeld. Ein Beispiel für unser erfolgreiches Engagement auf dem Hochschulsektor ist unter anderem die enge und langjährige Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Amberg-Weiden.

Mitarbeiter nach Segmenten (Vorjahreswert in Klammern)



Zum Stichtag 31. Dezember		
	2009	2008
Automotive	4.479	5.631
Seating Systems	2.556	3.114
Central Services	189	163
Gesamt	7.224	8.908

Aufsichtsrat und Vorstand

Die Bestimmungen zur Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands richten sich nach den Vorschriften des § 84 AktG. Es sind keine anderen oder zusätzlichen Bestimmungen in der Satzung enthalten. Mit Wirkung zum 19. Februar 2009 wurde Astrid Franzky vom Amtsgericht Amberg als Vertreterin der leitenden Angestellten in den Aufsichtsrat bestellt. Weiterhin schieden die Aufsichtsräte Anton Kirschbauer als Arbeitnehmervertreter mit Wirkung zum 22. Juni 2009 und Jürgen Ganss als Arbeitnehmervertreter mit Wirkung zum 30. Juni 2009 aus. Als Vertreter der Arbeitnehmer wurden Anton Kohl mit Wirkung zum 21. August 2009 sowie Joachim Bender mit Wirkung zum 1. Juli 2009 vom Amtsgericht Amberg in den Aufsichtsrat der GRAMMER AG bestellt. Joachim Bender wurde vom Aufsichtsrat zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt.

Grundzüge des Vergütungssystems

Die jährlichen Bezüge des Vorstands setzen sich aus drei Elementen zusammen: Der erfolgsunabhängigen Vergütung, der erfolgsabhängigen Komponente und Leistungen zur Altersvorsorge, die analog zu den Pensionszusagen an die Arbeitnehmer gestaltet sind. Dabei besteht die erfolgsunabhängige Vergütung aus einem Fixum. Die erfolgsabhängige Komponente berechnet sich über Umsatz- und Ergebniskennzahlen des Konzernabschlusses der GRAMMER AG beziehungsweise auch über die Kapitalverzinsung (Return on Capital Employed = ROCE). Sie ist mit bis zu 30,0 % des Fixums als Basisbetrag bei 100 %iger Zielerreichung definiert. Die Umsatzkomponente im erfolgsabhängigen Entgelt ergibt sich aus der prozentualen Umsatzsteigerung zum vorangegangenen Geschäftsjahr. Die Ergebniskomponente wird als EBIT- bzw. Jahresüberschussrendite in Relation zum Umsatz und als Kapitalrendite ermittelt. Bei Übererfüllung der durch den Aufsichtsrat gesetzten Vorgaben ist die erfolgsabhängige Komponente auf maximal 60,0 % des Fixums limitiert. Komponenten

mit langfristiger Anreizwirkung wie Aktienoptionsprogramme oder Gewährung eigener Aktien sind nicht Bestandteil der Vergütung des Vorstands.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten für ihre Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung. Sie beträgt für das einzelne Mitglied 10.000,00 EUR pro Geschäftsjahr. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats das Eineinhalbfache dieser Vergütung. Ferner bekommen die Mitglieder des Aufsichtsrats eine variable Vergütung von 200,00 EUR für jeweils 0,1 Prozentpunkte des ROCE im GRAMMER Konzern, der 8,0 % übersteigt. Maximal beträgt die variable Vergütung im Geschäftsjahr pro Aufsichtsratsmitglied 6.000,00 EUR. Die Kennzahl ROCE wird unter Zugrundelegung der Angaben im geprüften Konzernabschluss der GRAMMER AG wie folgt bestimmt: Operatives Ergebnis abzüglich Ertragsteueraufwand dividiert durch die Summe aus Eigenkapital zuzüglich verzinsliches Fremdkapital, Pensionsverpflichtungen und finanzielle Verpflichtungen.

Des Weiteren erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats pro Aufsichtsratssitzung sowie pro Ausschusssitzung, an der sie persönlich teilnehmen, ein Sitzungsgeld in Höhe von jeweils 1.000,00 EUR zuzüglich Erstattung ihrer Auslagen. Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält pro Ausschusssitzung ein Sitzungsgeld von weiteren 1.000,00 EUR. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung wie Aktienoptionsprogramme oder Gewährung eigener Aktien sind nicht Bestandteil der Vergütung des Aufsichtsrats.

Corporate Governance

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289 a HGB mit der Erklärung zum Corporate Governance Kodex (§ 161 AktG) ist im Geschäftsbericht 2009 ab Seite 24 abgedruckt und kann dauerhaft auf der Unternehmens-Homepage unter www.grammer.com/corporate_governance eingesehen werden.

Forschung und Entwicklung

Forschung und Entwicklung ist für den GRAMMER Konzern ein zentraler Faktor, um sich auch in Zukunft erfolgreich am Markt zu positionieren. Denn technologischer Vorsprung generiert innovative Produkte und eine breite Produktrange. So erschließen wir neue Marktpotenziale und sichern die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit.

Vor allem auf dem Automobilsektor sind Investitionen in Forschung und Entwicklung von herausragender Bedeutung. Die Entwicklung neuer bzw. die Weiterentwicklung bestehender Pkw-Komponenten und -Systeme verlagert sich zunehmend auf die Zulieferunternehmen. Aus diesem Grund positioniert sich das Segment Automotive in immer stärkerem Maße als Entwicklungspartner und Impulsgeber namhafter Hersteller. Technologischer Vorsprung und erstklassige Lösungen sichern uns hier wichtige Marktvorteile. Intensive Forschung und Entwicklung ist aber nicht nur die Grundlage unseres aktuellen unternehmerischen Erfolgs, sondern auch Basis der erfolgreichen Weiterentwicklung: Neue, innovative Produkte versetzen uns in die Lage, den Kundenanforderungen auch künftig in höchstem Maße gerecht zu werden.

Als Entwicklungsschwerpunkt wurde die Entwicklung von Mittelkonsolen und deren Komponenten forciert, die zudem auch die Schwerpunkte unserer Kundenprojekte widerspiegelt. Zusätzlich wurden Oberflächen und Verkleidungen in Schwerpunktprojekten vorangetrieben, da deren technische Lösungen auch im Marktsegment Mittelkonsolen und Armlehnen integrative Verwendung finden.

Schwerpunkt im Segment Seating Systems wurde die Entwicklung von innovativen Federungen für Lkw-Sitze. Wir erarbeiten uns weiterhin innovative Lösungen, die zur Weiterentwicklung und Kostenführerschaft unserer Sitze beitragen. Die Stärkung der Produkte in Sachen Ergonomie zur Gesundheitserhaltung unserer Endkunden wurde in den Produktreihen vorangetrieben. Zusätzlich wurden Projekte zur spezifizierten Homogenisierung der Produkte für die jeweiligen Regionen verstärkt, was langfristig unsere Marktposition stärken wird. Dies stellt zudem andere Marktteilnehmer weltweit vor die Herausforderung, uns nachzueifern oder zumindest adäquate Lösungen zu liefern.

Chancen- und Risikomanagement

Risikopolitik und -grundsätze

Unternehmerisches Handeln ist immer mit Chancen, aber auch mit Risiken verknüpft. Insbesondere aufgrund der internationalen Ausrichtung des GRAMMER Konzerns entstehen Chancen und Risiken, die beherrscht werden müssen. In seiner Risikostrategie hat der Konzern unter anderem nachfolgende risikopolitische Grundsätze festgelegt:

- Unter Chancen und Risiken im Sinne des Risikomanagements versteht GRAMMER mögliche positive oder negative Abweichungen von einem unter Unsicherheit festgelegten Plan beziehungsweise Ziel.
- Risikomanagement ist somit ein Beitrag zur wertorientierten Unternehmensführung des GRAMMER Konzerns. Wertorientiert bedeutet dabei, dass Risiken bewusst nur eingegangen werden, wenn im Rahmen der Nutzung günstiger Geschäftsgelegenheiten der Wert des Unternehmens gesteigert werden kann.
- Die Möglicherweise mit den geschäftlichen Aktivitäten von GRAMMER verbundene bestandsgefährdende Risiken sind zu vermeiden.
- Unternehmerische Kernrisiken, insbesondere Risiken, die von der Marktseite her verursacht werden, trägt GRAMMER selbst. Auch Risiken, die aus der Entwicklung neuer Produkte entstehen können, übernimmt GRAMMER selbst. Andere Risiken, insbesondere Finanz- und Haftpflichtrisiken, möchte GRAMMER eher auf Dritte übertragen.
- Das Risikomanagement im GRAMMER Konzern umfasst alle Gesellschaften und Organisationseinheiten. Die Identifikation von Risiken sowie das Einleiten wertsteigernder Maßnahmen sieht das GRAMMER Management als ständige gemeinsame Aufgabe an.
- Alle Mitarbeiter des Unternehmens sind dazu aufgefordert, Risiken in ihrem Verantwortungsbereich wahrzunehmen und soweit wie möglich zu minimieren. Im Geschäftsablauf auftretende Chancen und Gefahren sind von jedem Mitarbeiter umgehend dem zuständigen Vorgesetzten zu melden.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess gewährleistet die frühzeitige Identifikation von Risiken, ihre Analyse und Bewertung, den abgestimmten Einsatz geeigneter Instrumente zur Steuerung der Risiken sowie das Risikomonitoring und -controlling. Im Rahmen eines fortlaufenden Erhebungsprozesses werden Risiken mit einer geschätzten ungeplanten Ergebniswirkung ab 0,5 Mio. EUR an das zentrale Risikomanagement gemeldet. Hierfür sind in allen Unternehmens- und Central Services Bereichen Risikoverantwortliche definiert. In regelmäßigen Managementsitzungen mit den Führungsebenen der Unternehmens- und Central Services Bereichen werden Chancen und Risiken diskutiert sowie Maßnahmen zur Risikosteuerung abgeleitet. Über ein konzernweites Berichtswesen werden Entscheidungsträger regelmäßig und umfassend über die Risikolage des Konzerns sowie den Stand der eingeleiteten Maßnahmen unterrichtet.

Das zentrale Risikomanagement ist im Bereich Finanzen angesiedelt und betreibt ein EDV-gestütztes Risikomanagementsystem, in dem die Risiken zentral verwaltet und notwendige Maßnahmen zur Reduzierung des Risikos verfolgt werden. Die Phasen des Risikomanagementprozesses werden durch diese anerkannte Softwarelösung optimal unterstützt.

Auf diese Weise erhalten wir einen systematischen und aktuellen Überblick über die wesentlichen Chancen und Risiken für den GRAMMER Konzern. Dazu zählen beispielsweise strategische Risiken, Markt- und Finanzrisiken und Rechtsrisiken ebenso wie Risiken aus den Bereichen IT, Personal und Leistungserstellung.

Umfeld- und Branchenrisiken

Der GRAMMER Konzern wird als weltweit tätiges Unternehmen durch die Rahmenbedingungen an nationalen als auch internationalen Märkten beeinflusst. Diesen Risiken begegnen wir mit einer Vielzahl von Maßnahmen und beobachten kontinuierlich und intensiv die Entwicklung der Märkte und speziell unserer Branchen. Bei Bedarf passen wir entsprechend die Produktionen und Kapazitäten an. Von branchenspezifischen Umsatzrisiken aufgrund der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise ist auch die Geschäftslage des GRAMMER Konzerns nicht unberührt geblieben. Neben der schwachen Nachfrage im Segment Automotive hat den GRAMMER Konzern insbesondere der in dieser Größenordnung nicht vorhersehbare Umsatzeinbruch im Segment Seating Systems signifikant getroffen. Der GRAMMER Konzern hat im Sinne eines effektiven Risikomanagements umgehend reagiert und Produktions- und Kostenstrukturen auf die veränderte Umsatzsituation frühzeitig angepasst. Branchenbedingte Umsatzrisiken haben grundsätzlich auch in Zukunft Bestand. Jedoch sind insbesondere im Automotive Segment Erholungstendenzen zu erkennen und auch im Segment Seating Systems scheint sich der Auftragsbestand auf niedrigem Niveau zu stabilisieren. In den vergangenen Monaten deuteten ökonomische Daten und Indikatoren eine tendenzielle Erholung und Stabilisierung des makroökonomischen Umfeldes an. Da jedoch keine Gewissheit darüber besteht, inwieweit die Erholung nachhaltig und umfassend ist, sowie keine zuverlässigen Aussagen darüber vorliegen, inwieweit es Auswirkungen auf die für uns relevanten Märkte und Produkte geben wird, birgt dies Risiken für unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Sollte es eine nur vorübergehende Erholung oder eine Fortsetzung des Abschwungs nach einem kurzen, durch die Politik gestützten Aufschwung geben, kann nicht ausgeschlossen werden, dass dies weitere negative Auswirkungen auf unsere Finanz-, Vermögens- und Ertragslage oder unsere Fähigkeit zur Kreditaufnahme hat.

Im Zuge der Krise bestehen Wettbewerbsrisiken zudem im nachhaltigen Kostendruck der Fahrzeughersteller auf die Unternehmen der Zulieferindustrie sowie durch schwindende Volumen bei der Auftragsvergabe. Hier forcieren wir neben intensivierter Forschung und Entwicklung auch vielseitige Prozessoptimierungen.

Wir streben die Verbesserung unserer Marktstellung in sämtlichen Geschäftsfeldern an, damit diese Wettbewerbsrisiken reduziert werden. Aus diesem Grund setzt GRAMMER auf technische Innovationen und Weiterentwicklung bestehender Produkte. Ziel ist es, mit verstärkten Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung die Technologieführerschaft mit unseren Kernprodukten zu übernehmen oder auszubauen, um so Wettbewerbsvorteile zu generieren.

Ebenfalls großes Gewicht besitzt die Einhaltung der hohen internen Qualitätsstandards – mögliche Fehlerquellen werden frühzeitig identifiziert und beseitigt, Doppelarbeiten und Leerläufe vermieden.

Beschaffungsrisiken

GRAMMER ist bestrebt, Planungsrisiken, die aus der Schwankung von Rohstoffpreisen resultieren, weitestgehend zu minimieren. Von Bedeutung ist dabei insbesondere die Marktpreientwicklung von Stahl sowie rohölbasierter Schaum- und Kunststoffprodukte. Die für GRAMMER relevanten Rohstoffmärkte unterliegen einer ständigen Beobachtung. Soweit möglich und angezeigt, werden Kostenrisiken durch das Eingehen langfristiger Lieferverträge eingegrenzt.

Risiken, die aus dem Ausfall von Zulieferern entstehen, begegnet GRAMMER neben einer Dual-Sourcing-Strategie im Rahmen eines Notfallprogramms mit einer engen Verfolgung von potenziell kritischen Lieferanten und der schnellen Reaktion mit definierten Notfallplan- und Risikomanagementmaßnahmen. Zur Sicherstellung unserer Wertschöpfungskette legen wir im Rahmen der Finanz- und Wirtschaftskrise ein besonderes Augenmerk auf die Prüfung der finanziellen Leistungsfähigkeit unserer Lieferanten. Wir pflegen kontinuierlich einen intensiven Kontakt mit unseren Zulieferern und vermeiden nach Möglichkeit Abhängigkeiten.

Um Risiken aus lieferantenverursachten Qualitätsproblemen zu begegnen, führen wir eine intensive Lieferantenentwicklung und regelmäßige Lieferantenprüfung durch. Mittels einer systembasierten Lieferantenbewertung analysieren wir fortlaufend lieferantenspezifisch den Qualitäts- und Leistungsgrad im Lieferprozess.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Zins-, Währungs- und Liquiditätsrisiken werden im Konzernbereich Finanzen zentral erfasst. Mit Hilfe eines strategischen Treasury Managements, dessen Wirksamkeit regelmäßig überprüft wird, verringern wir diese Risiken.

GRAMMER hat hauptsächlich Währungsrisiken in den Devisen Tschechische Krone, US-Dollar, Mexikanische Peso sowie Chinesische Yuan zu managen, die sowohl aus Lieferungen und Leistungen als auch aus der Beschaffung resultieren. Der GRAMMER Konzern begegnet Währungsrisiken zum einen durch „natural hedging“, also die Erhöhung des Einkaufsvolumens im Fremdwährungsraum, oder die Steigerung der Produktion vor Ort. Zum anderen werden Währungsrisiken selektiv am Finanzmarkt abgesichert.

Zinsänderungsrisiken werden durch die Aufnahme von langfristigen Refinanzierungsmitteln sowie den Einsatz von Derivaten minimiert.

Der Sicherung ausreichender Liquiditätsspielräume kommt angesichts der derzeit restriktiven Kreditvergabepolitik der Banken eine hohe Bedeutung zu. Die Finanzierung des GRAMMER Konzerns ist durch ein langfristig aufgenommenes Scheindarlehen sowie die Festschreibung kurzfristiger Kreditlinien in ausreichender Höhe sichergestellt. Die Liquiditätsrisikosituation wird laufend überwacht und durch eine konzernweite rollierende Finanzbedarfsplanung kontinuierlich erfasst. Investitionen werden selektiv über Leasing- und Mietkaufverträge ergänzend dargestellt.

Die Debitorenausfallrisiken sind durch die Kundenstruktur begrenzt und werden durch aktives Debitorenmanagement im Konzernbereich Controlling/Accounting kontrolliert.

Rechtliche Risiken

Zur Absicherung rechtlicher Risiken setzen wir ein System aus intensiver Vertragsprüfung, Vertragsmanagement sowie systematisierter Dokumentierung und Archivierung ein. So genannte Normalrisiken und existenzgefährdende Risiken sind ausreichend versichert.

Personalrisiken

GRAMMER ist weiterhin auf hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte angewiesen, um seine Chancen effizient zu nutzen und seinen Wettbewerbsvorteil auszubauen. Aus diesem Grund legen wir gerade in schwierigen Zeiten großen Wert auf gezielte und bedarfsorientierte Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für möglichst viele Mitarbeiter auf allen Ebenen und aus allen Bereichen. Darüber hinaus nehmen wir an Rekrutierungsveranstaltungen und Kontaktmessen an Schulen und Hochschulen teil, um motivierte Nachwuchskräfte und Spezialisten für GRAMMER zu interessieren.

IT- und Informationsrisiken

Die Sicherheit, der Schutz und die Integrität unserer Daten sowie der IT-Infrastruktur sind unerlässlich für einen ordentlichen Geschäftsbetrieb. Gesetzliche Vorgaben und Vorschriften erfordern technisch-organisatorische Maßnahmen zum Schutz der Rechenzentren und der hochverfügbaren und sicheren Datenübertragungen.

Um diesen Anforderungen Rechnung zu tragen, hat GRAMMER die unternehmenskritischen Komponenten der IT-Infrastruktur redundant in zwei Rechenzentren installiert und die Stromversorgung auch im Notfall durch getrennte Notstromanlagen sichergestellt. Alle GRAMMER Standorte sind redundant an die Rechenzentren angebunden. Standorte mit einer hohen zeitkritischen Fertigungsintegration („Just in time“, „Just in sequence“) sind zusätzlich mit einer erweiterten Hochverfügbarkeitslösung ausgestattet. Die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit geschäftskritischer IT-Systeme ist in Notfallplänen dokumentiert. GRAMMER hat sich gegen Angriffe von außen durch geeignete Sicherheitssysteme geschützt.

Zur Gewährleistung der IT-Sicherheit wurde eine konzernweite IT-Sicherheitsorganisation eingerichtet.

Der Teilbereich System & Security der Konzern-IT, der Datenschutzbeauftragte sowie das Risikomanagement der GRAMMER Gruppe bilden zusammen ein Security-Incidence-Team mit dem Ziel, die IT-Sicherheit koordiniert zu verbessern.

Ökologische Risiken

GRAMMER arbeitet mit einem Umweltmanagementsystem auf der Basis der ISO 14001. In unserem Umweltmanagementsystem legen wir weltweit gültige Umweltstandards fest (z. B. Beauftragte, Umweltprogramme und Umweltziele), dessen Einhaltung und Umsetzung durch regelmäßige Audits überwacht werden. Dadurch minimieren wir ökologische Risiken. Die Zertifizierung unserer Produktionsstandorte nach den Vorgaben der ISO 14001 treiben wir weiter voran.

Beurteilung des Gesamtrisikos

Nach eingehender Überprüfung der derzeitigen Risikosituation stellen wir fest, dass der Konzern ausreichend vorgesorgt hat. Die derzeit bestehenden Risiken üben keinen wesentlichen Einfluss auf die zukünftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus. Aus heutiger Sicht sind unserer Meinung nach keine bestandsgefährdenden Risiken zu erkennen. Die Entwicklung der Risiken aus der Finanzkrise können aufgrund der derzeit widersprüchlichen Prognosen nicht abschließend beurteilt werden, da mögliche Entwicklungsszenarien sowohl Chancen als auch Risiken aufzeigen.

Merkmale des internen Kontrollsystems

Da das Mutterunternehmen GRAMMER AG eine kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaft im Sinne des § 264 d HGB ist, sind gemäß § 315 Absatz 2 Nr. 5 HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess, der auch die Rechnungslegungsprozesse bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften einbezieht, zu beschreiben.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess ist gesetzlich nicht definiert. Wir verstehen das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem als umfassendes System und lehnen uns an die Definitionen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V., Düsseldorf, zum rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem und zum Risikomanagementsystem an. Unter einem internen Kontrollsystem werden danach die von dem Management im Unternehmen eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen verstanden, die gerichtet sind auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Managements:

- zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens, einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie
- zur Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Das Risikomanagementsystem beinhaltet wie zuvor beschrieben die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risikoerkennung und zum Umgang mit den Risiken unternehmerischer Betätigung.

Im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess sind im Konzern auf das interne Kontrollsystem folgende Strukturen und Prozesse implementiert:

Der Konzernvorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess. Über eine fest definierte Führungs- und Berichtsorganisation sind alle in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften und strategischen Bereiche eingebunden. Die Grundsätze, die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Prozesse des konzernrechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sind konzernweit in einem Handbuch, Konzernrichtlinien und Organisationsanweisungen niedergelegt, die in regelmäßigen Abständen an aktuelle externe und interne Entwicklungen angepasst werden.

Im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess erachten wir solche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich, die die Konzernbilanzierung und die Gesamtaussage des Konzernjahresabschlusses einschließlich Konzernlagebericht maßgeblich beeinflussen können. Dies sind insbesondere die folgenden Elemente:

- Identifikation der wesentlichen Risikofelder und Kontrollbereiche mit Relevanz für den Konzernrechnungslegungsprozess.
- Monitoringkontrollen zur Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie Konzernrechnungslegungsprozesses und deren Ergebnisse auf Ebene des Konzernvorstands und auf Ebene der strategischen Bereiche sowie auf Ebene der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften.
- Präventive Kontrollmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen des Konzerns und der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften, der strategischen Bereiche sowie in operativen, leistungswirtschaftlichen Unternehmensprozessen, die wesentliche Informationen für die Aufstellung des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht generieren, inklusive einer Funktionstrennung und vordefinierten Genehmigungsprozessen in relevanten Bereichen.
- Maßnahmen, die die ordnungsmäßige EDV-gestützte Verarbeitung von konzernrechnungslegungsbezogenen Sachverhalten und Daten sicherstellen.
- Maßnahmen zur Überwachung des konzernrechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems.

Ausblick

Konjunkturelle Erholung wird für 2010 erwartet

Die Weltwirtschaft wird sich 2010 nur langsam von der schweren Rezession erholen. Jedoch haben viele Institute ihre Prognosen nach oben revidiert, der Ausblick für das laufende Jahr ist optimistischer geworden als noch vor einigen Monaten. Der Internationale Währungsfonds (IWF) erwartet 2010 ein weltweites Wachstum von 3,9 %. Dabei wird der wirtschaftliche Aufschwung aber vor allem in den aufstrebenden Entwicklungs- und Schwellenländern stattfinden, während die Industrienationen nur leicht zulegen werden. Laut IWF wird das Wachstum in den Schwellenländern vor allem durch die Binnennachfrage angetrieben werden. Auch für den Welthandel wird für 2010 eine Zunahme um 4,3 % erwartet.

Dem IWF zufolge wird die US-Wirtschaft 2010 ebenfalls wieder wachsen. Prognosen gehen hier von einem Plus um bis zu 2,7 % aus.

In Asien wird China 2010 weiterhin als Wachstumstreiber gesehen. Chinas starke Zahlen beim Bruttoinlandsprodukt sprechen für sich: Es wird ein Wachstum von 10 % erwartet.

Die konjunkturelle Erholung könnte sich dieses Jahr auch im Euroraum fortsetzen. Während das BIP im Jahr 2009 noch deutlich um –3,9 % eingebrochen ist, dürfte es laut Prognosen 2010 wieder leicht um 0,7 % steigen.

Auch Deutschland wird den Prognosen zufolge wieder wachsen. Für das Gesamtjahr erwarten die fünf Wirtschaftsweisen in Deutschland ein Plus von 1,6 %. Dies ist vor allem auf die Wiederbelebung des Welthandels zurückzuführen, der bereits in den letzten Monaten wieder anstieg. Somit wird Deutschland stärker wachsen als Westeuropa insgesamt, denn hier wird lediglich ein Plus von 0,7 % erwartet. Allerdings dürfte sich die Lage am deutschen Arbeitsmarkt dagegen verschlechtern. Bundesregierung und Experten rechnen damit, dass bis zu 4,1 Millionen Menschen arbeitslos sein werden. Der Anstieg der Arbeitslosenquote hat zur Folge, dass das private Einkommen sinken und sich somit die Nachfrage im Inland reduzieren wird. Die im Jahr 2009 explosionsartig gestiegene Staatsverschuldung stellt einen weiteren Belastungsfaktor für die Bundesrepublik dar.

Automobilindustrie rechnet mit Seitwärtsbewegung

Auch wenn sich für 2010 weltweit eine leichte Belebung der Pkw-Märkte abzeichnet, wird sich die Automobilindustrie im laufenden Jahr weiterhin in einem schwierigen Fahrwasser befinden. Die Erwartungen des Branchenexperten Ferdinand Dudenhöffer gehen dahin, dass weltweit 4 % mehr Fahrzeuge zugelassen werden könnten. Dabei wird aber in den meisten Ländern mit einer Seitwärtsbewegung gerechnet. Die Wachstumsmärkte werden vor allem China, USA und Russland sein, so die Meinung des Experten.

Nachdem sich die Anzahl der Neuzulassungen in den USA bereits in den letzten Monaten 2009 stabilisierte, wird für 2010 ein Absatzplus erwartet. CSM, ein Unternehmen für Automobilprognosen, prognostiziert für das laufende Jahr ein Plus von 13,5 % auf 11,8 Millionen Fahrzeuge.

Für den asiatischen Raum wird ebenfalls ein Zuwachs erwartet. Vor allem für den starken chinesischen Markt wird mit einer Steigerung um 10 % auf 9,2 Millionen Neuzulassungen gerechnet.

Auch Russland wird Prognosen des VDA zufolge im Jahr 2010 ein zweistelliges Wachstum aufweisen. Demnach könnte ein Absatzplus von 11 % auf 1,6 Millionen Fahrzeuge erreicht werden.

Die Neuzulassungen in Westeuropa werden im Jahr nach den Incentives zurückgehen, da zahlreiche Anreizsysteme ausgelaufen sind beziehungsweise noch auslaufen werden. 2009 gab es entsprechend viele vorgezogene Käufe, um die staatlichen Förderprogramme zu nutzen. Daher rechnet der VDA damit, dass 2010 nur noch ca. 12,1 Millionen Fahrzeuge neu zugelassen werden, was einem Rückgang von 12 % entsprechen würde.

Für Osteuropa wird in diesem Jahr ein leichter Anstieg erwartet. CSM rechnet danach damit, dass eine leichte Steigerung um 4,6 % auf 3,4 Millionen verkaufte Fahrzeuge möglich ist. 2009 hatte es dagegen noch einen Einbruch um 42,4 % gegeben.

In Deutschland wird die Anzahl der Neuzulassungen laut VDA dagegen um bis zu 26 % zurückgehen und auf 2,8 Millionen Fahrzeuge sinken. Im Vergleich zu 2009 wären dies fast 1 Million verkaufte Fahrzeuge weniger und damit das größte Absatzminus innerhalb der westeuropäischen Staaten. Der Rückgang ist vor allem auf die künstlichen Marktimpulse durch die Abwrackprämie im Jahr 2009 zurückzuführen. Bereits im Januar 2010 war wieder ein Absatzminus von 4,3 % verzeichnet worden. Nach einer Studie von PwC wird es 2010 außerdem zu einer Verschiebung der Segmentstruktur kommen: Boomte 2009 noch das Segment der Klein- und Kompaktwagen, könnten hier 2010 rückläufige Zahlen geschrieben werden. Die Premiumhersteller, wie zum Beispiel Audi, Mercedes und BMW, könnten dagegen von der Erholung der Exportmärkte profitieren.

Auch die Produktion von Pkw wird 2010 europaweit erneut sinken. Nach einem Rückgang um 18 % im Jahr 2009 wird laut VDA mit 14,615 Millionen produzierten Fahrzeugen 2010 erneut ein Minus von 3 % erwartet. Auch für Deutschland wird bei einer Produktion von 4,85 Millionen Fahrzeugen mit einem Minus von 2 % gerechnet.

Nutzfahrzeugbranche erwartet Stabilisierung

Die Nutzfahrzeugbranche wurde 2009 massiv vom Konjunkturerinbruch getroffen. Für das laufende Jahr erwarten die Lkw-Hersteller mit einem geringen Wachstum jedoch nur eine leichte Erholung.

In den USA werden die Zulassungszahlen laut VDA um 10 % steigen, in China wird ein Plus von 5 % erwartet. Mit einem moderaten Wachstum wird auch für Westeuropa gerechnet. Hier ist 2010 laut VDA ein Plus von 2 % möglich. Große Hoffnung wird mit einem prognostizierten Zuwachs um 16 % auf die neuen EU-Länder gesetzt.

In Deutschland wird sich die Zahl der Neuzulassungen im Nutzfahrzeugmarkt nach Einschätzung des VDA leicht nach oben bewegen. Danach könnte mit 246.000 Fahrzeugen ein leichter Anstieg um 2 % erfolgen. Vor allem bei den Lkw bis 6 t wird mit einem Plus von 3 % gerechnet. Die Neuzulassungen über 6 t werden sich 2010 dagegen voraussichtlich mit -2 % rückläufig entwickeln.

Im Januar 2010 wurden in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr noch 13 % weniger Nutzfahrzeuge zugelassen. Vor allem die schweren Nutzfahrzeuge lagen mit -37 % deutlich unter dem Vorjahreswert. Es wird auch damit gerechnet, dass die Produktionszahlen der Hersteller in Deutschland nur mäßig ansteigen werden. Hier wird ein Anstieg um 8 % prognostiziert.

Die Auftragseingänge aus dem Inland sind im Januar dieses Jahres bereits um 8 % gestiegen. Damit zeichnet sich im Bereich der Nutzfahrzeuge eine Bodenbildung ab.

Kein Optimismus im Bereich Landtechnik

Für das Jahr 2010 sind die Prognosen für die weltweite Landtechnikindustrie nicht sehr optimistisch. Der VDMA rechnet nicht vor 2011 mit einer Belebung der Exportmärkte.

Da in Westeuropa die landwirtschaftlichen Einkommen im letzten Jahr rückläufig waren, wird laut VDMA kein Absatzplus zu verbuchen sein. Auch in Deutschland wird damit gerechnet, dass die Nachfrage erneut sinken wird. Nach Angaben des VDA wird für die Landtechnikindustrie ein Rückgang um 10 % erwartet. Eine Kehrtwende ist auch bei den Traktoren nicht in Sicht. Bereits im Januar waren die Neuzulassungszahlen von Traktoren mit einem Minus von 34,1 % im Vergleich zum Vorjahresmonat stark rückläufig.

Material-Handling steht vor einem schwierigen Jahr

Die Hersteller von Flurförderzeugen erwarten, dass sich die Nachfrage weltweit nicht vor dem 2. Halbjahr 2010 wieder positiv entwickeln wird.

Baumaschinenindustrie erholt sich 2010 leicht

Der Baumaschinenmarkt in den USA könnte sich aufgrund von Konjunkturpaketen, die 2009 verabschiedet wurden, im Jahr 2010 langsam erholen. Laut einer Prognose von Standard & Poor's könnte sich in den USA ein Absatzplus von 8,4 % ergeben.

Bahn

Verzögerte Auftragsvergaben und Einbrüche beim Güterverkehr werden voraussichtlich auch das Jahr 2010 weiter beherrschen, weshalb kein großes Absatzplus in diesem Jahr in Sicht ist. Das globale Bahntechnikgeschäft wird aber weiter wachsen, so die Ansicht der Experten. Eine Studie der Unternehmensberatung SCI Verkehr geht davon aus, dass eine weltweite Steigerung der Bahntechnik von 4 % jährlich möglich sein kann.

Prognosebericht

Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise hat den Konzern schwer getroffen und zum ersten Mal seit dem Jahr 2000 wurden wieder Verluste geschrieben. Zusätzlich zum scharfen Konjunkturinbruch belasten uns Sondereffekte durch Personalabbau- und Strukturmaßnahmen. Auf diese Krisensignale hat der Konzern frühzeitig reagiert und sowohl operative als auch strukturelle Maßnahmen eingeleitet.

Die Entwicklungen in den letzten Quartalen zeigten positive Signale und die angestrebte Break-even Situation wurde im 4. Quartal erreicht. Im Jahr 2010 geht der Konzern durch das sich stabilisierende Marktumfeld und die zahlreichen Neuanläufe von einem moderat steigenden Umsatz aus, der aber trotz der sich abzeichnenden Erholung noch fragil ist und immer wieder negative Meldungen die Entwicklung trüben. Der Konzern könnte sich dem Sog schwächerer Märkte nicht entziehen, aber durch die Neuanläufe könnten sich positive Entwicklungen trotz eines stagnierenden Markts ergeben. Die weitere Entwicklung des Konzerns hängt an den Faktoren der Produktionskostenentwicklung an den Standorten insbesondere in Deutschland und der eingeleiteten Umsetzung der Anpassung der Beschäftigungslage an die niedrige Absatzsituation sowie den Preisentwicklungen von Markt und Beschaffung. Im Segment Automotive werden weiter Projektentwicklungen durchgeführt, die sowohl im Inland als auch in den internationalen Produktionsstätten für Umsätze sorgen. Es wird entscheidend sein, inwieweit die Kunden die Entwicklungen weiter vorantreiben und die Termine der Umsetzung ihrer Modelleintritte beibehalten.

Das Segment Seating Systems hat aufgrund der unsicheren Marktentwicklung infolge der Finanzkrise mit stärkeren Unsicherheiten in der Umsatzentwicklung zu kämpfen und die Stabilität der Umsätze wird zurückgehen. Die Entwicklung des Gesamtjahres dürfte zu Umsätzen auf einem ähnlich niedrigen Niveau führen, wie dies in 2009 der Fall war.

Zu den mittel- und langfristig wirkenden strukturellen Veränderungen im Unternehmen zählen weiterhin die Fortsetzung der Optimierung der Produktion mittels Lean Management-Philosophie sowie die Prozessoptimierung der Verwaltungsbereiche. Zusätzlich wird das Jahr 2010 geprägt sein von der Umsetzung der bereits eingeleiteten nochmaligen Anpassung der Beschäftigungszahlen und Fixkostenstrukturen an die aus der Finanzkrise resultierenden Umsatzeinbrüche. Entspannend wirken sich die Entwicklung der Weltmarktpreise für Stahl und Legierungsmetalle sowie der Rückgang des Ölpreises, der sich in den Kunststoff- und Schaumkomponenten zum Teil auch antizyklisch niederschlägt, aus. Die vom Vorstand eingeleiteten Effizienzmaßnahmenpakete werden 2010 unvermindert fortgesetzt. In den längerfristigen Planungen gehen wir von einer weiteren Verbesserung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds und nachhaltigen Konjunktursteigerungen aus. Sobald sich die konjunkturelle Erholung stabilisiert hat, erwarten wir weitere Verbesserungen im Ergebnis, wofür mit den eingeleiteten und durchgeführten Maßnahmen eine solide Basis gelegt wurde.

Investitionen

In Bezug auf die Investitionen planen wir einen weiteren leichten Zuwachs im laufenden Jahr. Um das Unternehmenswachstum weiter voranzutreiben, wird in die Märkte NAFTA und Asien weiter investiert werden. Den Schwerpunkt wird Europa darstellen, da im Jahr 2010 Zuwächse aus dem Ausbau der Mittelkonsolenproduktion und anstehende größere Kundenprojekte im Lkw-Sitz-Geschäft erfolgen werden. Weiterhin wird der Ausbau der Lean-Produktionsumstellung zur Kostenoptimierung fortgeführt werden.

Forschung und Entwicklung

Im Segment Automotive beabsichtigen wir insbesondere die Weiterentwicklung des aktuellen Produktportfolios. Dabei liegt unser Schwerpunkt auf der Ausdehnung hin zu neuen Fahrzeugreihen und einer Stärkung der Kerngeschäfte. Die Vorentwicklung wird weiter ausgedehnt werden, um GRAMMER als technisch innovativen Systemlieferanten noch stärker vom Wettbewerb zu differenzieren. Im Segment Seating Systems steht weiterhin die neue Lkw-Sitzplattform Echo und deren Homologation in andere Märkte im Mittelpunkt. Außerdem werden wir für den Bereich Offroad die Entwicklung unserer aktiven Sitz-Kabinenfederungen sowie unserer Federungspakete bereits für den Einstiegsbereich massiv vorantreiben. Zusätzlich werden wir die geografisch marktspezifischen Entwicklungen weiter in Applikationsanwendungen vor Ort nach vorne bringen und die Produktpalette auch nach unten abrunden. Dazu werden sowohl in den NAFTA-Märkten als auch in Asien die Aktivitäten zielgerichtet ausgeweitet werden.

Mitarbeiter

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl wird wesentlich von der Markt- und Kostenentwicklung in Europa und Deutschland, aber auch durch das Unternehmenswachstum in Fernost und Übersee bestimmt werden.

Zusätzlich werden die weiteren verhandelten Maßnahmen in der GRAMMER AG sowohl in den fertigungsnahen als auch in den administrativen Bereichen durchgeführt werden. Dies wird für den Konzern Personalabbau in allen Funktionen und Bereichen zur Folge haben, der nochmals Einschnitte zur Anpassung an die Umsatz- und Auftragsentwicklung vorsieht. Somit geht der Konzern von leicht sinkenden Mitarbeiterzahlen aus.

Chancen und Risiken

Aus der weiteren konjunkturellen Entwicklung ergeben sich sowohl Chancen als auch Risiken. Die Geschäftsentwicklung des GRAMMER Konzerns ist eng an gesamtwirtschaftliche sowie branchenspezifische Rahmenbedingungen gekoppelt und somit wesentlich auch von externen Faktoren bestimmt. Die Weiterentwicklung der Konjunktur ist aufgrund der teils widersprüchlichen Erwartungen zurzeit nur schwer einzuschätzen und könnte trotz Konjunkturbelebung im 4. Quartal 2009 zu Einbrüchen im Jahr 2010 führen. Speziell die Ausfallrisiken von OEMs und anderen Kunden können kaum abgeschätzt werden, da immer noch eine restriktive Vergabe von Krediten speziell in der Automotivebranche vorherrscht. Risiken ergeben sich weiterhin aus der extrem hohen Volatilität der Währungs- und Rohstoffmärkte. Zur Absicherung werden unter anderem die vom Vorstand eingeleiteten Effizienzmaßnahmenpakete unvermindert fortgesetzt und noch forciert werden. Chancen ergeben sich in diesem wirtschaftlichen Umfeld im Wesentlichen aus unseren Kostensenkungs- und Fixkostenanpassungsprogrammen, die wir im Jahr 2010 konsequent durchführen werden. Die Ergebniserwartungen sehen wir für 2010 deutlich über dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres, zumal die Maßnahmen zur Kapazitätsanpassung weitgehend abgeschlossen oder für das 1. Halbjahr angekündigt sind. Dies setzt aber trotzdem noch mit dem Umsatz korrelierende Beschäftigungsanpassungen und maßvolle Rahmenbedingungen in den Tarifeinigungen sowie positive Einkaufspreis- und Währungsentwicklungen voraus, da die Risiken aus den Märkten kaum kalkulierbar sind.

Gesamtaussage zur Prognose durch den Vorstand

Mit Blick auf die Geschäftslage der ersten Monate 2010 und vor dem Hintergrund eines sich erhellenden Wirtschaftsumfelds beurteilen wir die Entwicklung des GRAMMER Konzerns noch zurückhaltend. Insgesamt dürfte das Jahr 2010 zu Beginn noch eher schwierig werden. Wir sehen unter dem Vorbehalt einer Stabilisierung und weiteren positiven Entwicklung der Wirtschaftslage jedoch auch die Voraussetzungen, in den Jahren nach 2010 weiter zu wachsen, im Jahr 2010 ein leicht positives Ergebnis mit dem Turnaround zu schaffen und dann wieder eine deutlich positive Ertragslage zu erreichen.

Nachtragsbericht

2009 wurde das Geschäftsfeld Bahn der GRAMMER AG neu strukturiert und am 1. Januar 2010 in eine eigenständige GmbH übertragen, die eine 100 %ige Tochtergesellschaft der GRAMMER AG ist. Mit der neuen GmbH soll die Fokussierung auf das Kerngeschäft Bahn verstärkt und die eigenständige strategische Bearbeitung der Märkte gefördert werden. Das Projektgeschäft der meist öffentlichen Auftraggeber benötigt schlanke, flexible Strukturen, die trotzdem die sehr speziellen, hohen technischen Anforderungen beherrschen.

Weiterhin hat das Landgericht Nürnberg-Fürth in einer mündlichen Verhandlung am 22. Februar 2010 die vollumfängliche Klageabweisung der anhängigen Klagen zu den Tagesordnungspunkten 7 bis 13 der Beschlüsse der Hauptversammlung vom 28. Mai 2009 entschieden. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Die GRAMMER AG hat zum 12. März 2010 die mittelfristige Finanzierung sichergestellt und unter Einbeziehung der KfW ein Konsortialkreditpaket von 110 Mio. EUR mit dreijähriger Laufzeit für kurzfristige Ziehungen unterzeichnet. Mit der Unterzeichnung der Verträge wurde ein wesentlicher Beitrag zur Stabilität der Finanzlage des Konzerns geleistet und die mittelfristige Finanzierung mit einem soliden Rahmen ausgestaltet, der die zukünftige operative und strategische Entwicklung wirkungsvoll unterstützt.

Amberg, 19. März 2010

GRAMMER AG

Der Vorstand

GRAMMER AG

Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009

INHALT

Inhalt	2
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.....	4
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	5
Konzernbilanz.....	6
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	7
Konzern-Kapitalflussrechnung.....	8
1 Informationen zum Unternehmen GRAMMER Konzern.....	9
2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.....	9
3 Anteile an einem Joint Venture	33
4 Restrukturierungsaufwendungen.....	34
5 Segmentberichterstattung.....	34
6 Struktur der Umsatzerlöse des Konzerns	37
7 Sonstige Erträge und Aufwendungen.....	37
8 Ertragsteuern	40
9 Ergebnis je Aktie	42
10 Gezahlte und vorgeschlagene Dividenden	42
11 Sachanlagen.....	43
12 Immaterielle Vermögenswerte	46
13 Vorräte	49
14 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	50
15 Sonstige finanzielle Vermögenswerte.....	51
16 Sonstige kurzfristige Vermögenswerte.....	51
17 Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen.....	52
18 Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	52
19 Pensionen und andere Pläne für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	54
20 Finanzschulden	56
21 Rückstellungen	57
22 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.....	58
23 Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten.....	58

24 Sonstige Verbindlichkeiten	58
25 Kapitalflussrechnung	59
26 Rechtsstreitigkeiten.....	59
27 Haftungsverhältnisse	59
28 Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	60
29 Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente	62
30 Risikomanagement und Finanzderivate	63
31 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	72
32 Sonstige Angaben	72
33 Corporate Governance	74

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009

TEUR

	<i>Anhang</i>	2009	2008
Umsatzerlöse	5	727.442	1.006.961
Kosten der Umsatzerlöse	7	-651.463	-877.175
Bruttoergebnis vom Umsatz		75.979	129.786
Vertriebskosten	7	-27.001	-34.153
Verwaltungskosten	7	-83.498	-71.651
Sonstige betriebliche Erträge	7	10.600	7.971
Operatives Ergebnis		-23.920	31.953
Finanzerträge	7	5.334	2.468
Finanzaufwendungen	7	-12.949	-14.846
Ergebnis vor Steuern		-31.535	19.575
Ertragsteuern	8	3.322	-5.446
Ergebnis nach Steuern		-28.213	14.129
Davon entfallen auf:			
Anteilseigner des Mutterunternehmens		-28.201	14.055
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		-12	74
		-28.213	14.129
 Ergebnis je Aktie		 2009	 2008
Unverwässertes/verwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	9	-2,77	1,38

Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009

TEUR

	2009	2008
Ergebnis nach Steuern	-28.213	14.129
Gewinne/Verluste (-) aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen		
In der laufenden Periode entstandene Gewinne/Verluste (-)	5.410	-7.599
Abzüglich ergebniswirksamer Umbuchungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	0	0
Steueraufwand (-)/Steuerertrag	0	0
Gewinne/Verluste (-) aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen (nach Steuern)	5.410	-7.599
Gewinne/Verluste (-) aus der Absicherung von Cashflow Hedges		
In der laufenden Periode entstandene Gewinne/Verluste (-)	-111	-1.916
Abzüglich ergebniswirksamer Umbuchungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	3.041	-742
Steueraufwand (-)/Steuerertrag	-646	646
Gewinne/Verluste (-) aus der Absicherung von Cashflow Hedges (nach Steuern)	2.284	-2.012
Gewinne/Verluste (-) aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe		
In der laufenden Periode entstandene Gewinne/Verluste (-)	-1.322	-6.405
Abzüglich ergebniswirksamer Umbuchungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	-9	0
Steueraufwand (-)/Steuerertrag	-92	342
Gewinne/Verluste (-) aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-1.423	-6.063
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen (nach Steuern)	6.271	-15.674
Summe der im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	-21.942	-1.545
Davon entfallen auf:		
Anteilseigner des Mutterunternehmens	-21.930	-1.589
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-12	44

Konzernbilanz

für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009

AKTIVA

TEUR

	<i>Anhang</i>	2009	2008
Langfristige Vermögenswerte			
Sachanlagen	11	141.879	138.132
Immaterielle Vermögenswerte	12	49.836	49.526
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	15	4.596	8.043
Latente Steueransprüche	8.1	31.643	21.044
		<u>227.954</u>	<u>216.745</u>
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	13	77.223	90.836
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14	109.445	88.195
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	15	56.031	45.893
Sachanlagen zum Verkauf bestimmt	11.1	30	0
Ertragsteuerforderungen		1.709	6.113
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	17	16.126	13.330
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	16	11.835	19.894
		<u>272.399</u>	<u>264.261</u>
BILANZSUMME		<u>500.353</u>	<u>481.006</u>

PASSIVA

TEUR

	<i>Anhang</i>	2009	2008
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	18	26.868	26.868
Kapitalrücklage	18	58.237	58.237
Eigene Anteile	18	-7.441	-7.441
Gewinnrücklagen	18	73.186	101.387
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	18	-324	-6.595
Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital		150.526	172.456
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	18	465	526
Gesamtsumme Eigenkapital		<u>150.991</u>	<u>172.982</u>
Langfristige Schulden			
Langfristige Finanzschulden	20	69.797	69.741
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	23	8.078	4.159
Sonstige Verbindlichkeiten	24	1.428	1.200
Pensionsverpflichtungen	19	57.260	54.450
Passive latente Steuern	8	18.893	18.634
		<u>155.456</u>	<u>148.184</u>
Kurzfristige Schulden			
Kurzfristige Finanzschulden	20	52.500	23.785
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	22	86.193	81.051
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	23	2.461	8.535
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	24	42.988	35.826
Ertragsteuerverbindlichkeiten	24	1.904	3.008
Rückstellungen	21	7.860	7.635
		<u>193.906</u>	<u>159.840</u>
Gesamtsumme Schulden		<u>349.362</u>	<u>308.024</u>
BILANZSUMME		<u>500.353</u>	<u>481.006</u>

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009

TEUR

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Eigene Anteile	Kumuliertes sonstiges Ergebnis			Summe	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Konzern-Eigenkapital
					Cashflow-Hedges	Fremdwährungs-umrechnung	Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe			
Stand zum 1. Januar 2009	26.868	58.237	101.387	-7.441	-2.284	2.907	-7.218	172.456	526	172.982
Periodenergebnis	0	0	-28.201	0	0	0	0	-28.201	-12	-28.213
Sonstiges Ergebnis der Periode	0	0	0	0	2.284	5.410	-1.423	6.271	0	6.271
Gesamtes Periodenergebnis	0	0	-28.201	0	2.284	5.410	-1.423	-21.930	-12	-21.942
Dividendenausschüttungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Eigene Anteile	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	0	0	0	0	0	-49	-49
Stand 31. Dezember 2009	26.868	58.237	73.186	-7.441	0	8.317	-8.641	150.526	465	150.991

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008

TEUR

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Eigene Anteile	Kumuliertes sonstiges Ergebnis			Summe	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Konzern-Eigenkapital
					Cashflow-Hedges	Fremdwährungs-umrechnung	Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe			
Stand zum 1. Januar 2008	26.868	58.237	97.502	-7.441	-272	10.476	-1.155	184.215	493	184.708
Periodenergebnis	0	0	14.055	0	0	0	0	14.055	74	14.129
Sonstiges Ergebnis der Periode	0	0	0	0	-2.012	-7.569	-6.063	-15.644	-30	-15.674
Gesamtes Periodenergebnis	0	0	14.055	0	-2.012	-7.569	-6.063	-1.589	44	-1.545
Dividendenausschüttungen	0	0	-10.170	0	0	0	0	-10.170	0	-10.170
Eigene Anteile	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	0	0	0	0	0	-11	-11
Stand 31. Dezember 2008	26.868	58.237	101.387	-7.441	-2.284	2.907	-7.218	172.456	526	172.982

Konzern-Kapitalflussrechnung

für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009

TEUR

	2009	2008
1. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Ergebnis vor Steuern	-31.535	19.575
Zahlungsunwirksam		
Abschreibungen und Wertminderungen auf/von Sachanlagen	23.483	20.959
Abschreibungen und Wertminderungen auf/von Immaterielle(n) Vermögenswerte(n)	3.058	2.454
Veränderung der Rückstellungen und Pensionsrückstellungen	2.190	3.554
Sonstige zahlungsunwirksame Veränderungen	4.631	-13.266
Veränderung des Nettoumlaufvermögens		
Abnahme/Zunahme (-) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögenswerten	-23.329	18.003
Abnahme/Zunahme (-) der Vorräte	13.613	4.292
Abnahme/Zunahme (-) der sonstigen Aktiva	-6.225	-5.662
Abnahme (-)/Zunahme der Verbindlichkeiten und sonstigen Passiva	20.426	-289
Gewinn/Verlust aus Anlageabgängen	-425	91
Gezahlte Ertragsteuern	-4.192	-8.910
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.695	40.801
2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Erwerb		
Erwerb von Sachanlagen	-29.300	-32.440
Erwerb von Immateriellen Vermögenswerten	-3.378	-7.464
Erwerb von Finanzinvestitionen	-3.814	-3.639
Abgänge		
Abgänge von Sachanlagen	4.215	1.240
Abgänge von Immateriellen Vermögenswerten	11	12
Abgänge von Finanzinvestitionen	7.368	4.869
Erhaltene Zinsen	5.334	2.468
Erhaltene Zuwendungen der öffentlichen Hand	801	303
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-18.763	-34.651
3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Dividendenzahlung	0	-10.170
Veränderung der langfristigen Bankverbindlichkeiten	56	-2.731
Veränderung der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten	4.377	-1.836
Veränderung der Leasingverbindlichkeiten	4.061	-108
Gezahlte Zinsen	-11.928	-7.645
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-3.434	-22.490
4. Finanzmittelfonds am Ende der Periode		
Zahlungswirksame Veränderung des		
Finanzmittelfonds (Zwischensumme 1 – 3)	-20.502	-16.340
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-1.040	1.571
Finanzmittelfonds zum 1. Januar	736	15.505
Finanzmittelfonds zum 31. Dezember	-20.806	736
5. Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
Liquide Mittel	16.126	13.330
Kontokorrentkredite gegenüber Kreditinstituten	-36.932	-12.594
Finanzmittelfonds zum 31. Dezember	-20.806	736

Anhang zum Konzernabschluss

Für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009

1 Unternehmensinformation und Grundlagen der Berichterstattung

Unternehmensinformation

Die GRAMMER AG ist eine nach deutschem Recht errichtete Aktiengesellschaft. Sie ist im Wege der formwechselnden Umwandlung der GRAMMER GmbH in eine Aktiengesellschaft entstanden und im Handelsregister des Amtsgerichts Amberg unter HRB 1182 unter der Firma GRAMMER Aktiengesellschaft eingetragen. Sitz und Geschäftsadresse der Gesellschaft ist die Georg-Grammer-Str. 2 in 92224 Amberg, Deutschland. Die Aktien der Gesellschaft werden seit 1996 an der Börse (Wertpapierbörsen Frankfurt am Main und München) gehandelt.

International Securities Identification Number (ISIN): DE0005895403

Wertpapier-Kenn-Nummer (WKN): 589540

Common Code: 006754821

Börsenkürzel: GMM

Die GRAMMER AG ist seit August 2005 ein im SDAX an der Frankfurter Börse gelistetes Unternehmen.

Der GRAMMER Konzern ist mit seinen Kernprodukten ein führender Entwickler und Hersteller von Komponenten und Systemen für die Pkw-Innenausstattung sowie von Fahrer- und Passagiersitzen für Nutzfahrzeuge (Lkw und Offroad), Busse und Bahn. Zum 31. Dezember 2009 waren 7.224 Mitarbeiter (ohne Auszubildende, inklusive 189 Mitarbeiter im Zentralbereich) in 29 Produktions- und Logistikstandorten in Europa, im NAFTA-Raum, im Mercosur-Raum, in Asien sowie im Zentralbereich des GRAMMER Konzerns in Amberg beschäftigt.

Der GRAMMER Konzern hat seine Aktivitäten in die Segmente Automotive und Seating Systems gegliedert. Die Hauptaktivitäten des Konzerns sind in Anhangsangabe 5 beschrieben.

Allgemeine Grundlagen

Der vorliegende Konzernabschluss wurde unter Anwendung von § 315 a Absatz 1 HGB im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den diesbezüglichen Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB) erstellt, wie sie gemäß der Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der GRAMMER AG (die „Gesellschaft“) für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009 wurden gemäß § 315 a Absatz 1 HGB aufgestellt und sind am 19. März 2010 durch den Vorstand zur Vorlage an den Aufsichtsrat freigegeben worden.

Eine gesonderte Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns im Sinne von § 313 Absatz 4 HGB wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht.

2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

2.1 Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Die GRAMMER AG war nach Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards (ABl. EG Nr. L 243 S. 1) dazu verpflichtet, für das Geschäftsjahr 2005 erstmals einen Konzernabschluss nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufzustellen; die IFRS-Konzerneröffnungsbilanz wurde auf den 1. Januar 2004 aufgestellt (Tag des Übergangs auf IFRS gemäß IFRS 1). Die Kapitalkonsolidierung wurde für Unternehmenserwerbe vor dem 1. Januar 2004 nach dem bisherigen Konsolidierungsverfahren gemäß § 301 Absatz 1 Satz 2 Nr. 1 HGB (Buchwertmethode) durch Verrechnung der Buchwerte der Anteile mit dem anteiligen Eigenkapital der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss weitergeführt (IFRS 1). Die Kapitalkonsolidierung des quotal einbezogenen Gemeinschaftsunternehmens erfolgte nach den gleichen Grundsätzen.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips, sofern nicht andere Bewertungsmaßstäbe verpflichtend anzuwenden sind. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte auf Tausend (TEUR) gerundet. Die Bilanz wird nach Fristigkeiten gegliedert. Das Gesamtergebnis wird in zwei getrennten Aufstellungen dargestellt, einer Gewinn- und Verlustrechnung und einer Gesamtergebnisrechnung. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren erstellt worden.

Erklärung zur Übereinstimmung mit IFRS

Der Konzernabschluss der GRAMMER AG und ihrer Tochterunternehmen wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss umfasst den Abschluss der GRAMMER AG und ihrer einbezogenen Tochterunternehmen zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt, wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Die Stichtage der Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften entsprechen dem Konzernabschlussstichtag. Sofern erforderlich, werden die Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen angepasst, um sie an die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die im Konzern zur Anwendungen kommen, anzugleichen.

Alle konzerninternen Salden, Transaktionen, Erträge, Aufwendungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen, die im Buchwert von Vermögenswerten enthalten sind, werden in voller Höhe eliminiert.

Tochtergesellschaften werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d. h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, voll konsolidiert. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Die Ergebnisse der im Laufe des Jahres erworbenen oder veräußerten Tochterunternehmen werden entsprechend vom tatsächlichen Erwerbszeitpunkt oder bis zum tatsächlichen Abgangszeitpunkt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei einem Unternehmenserwerb werden alle identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens zu beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbstichtag bewertet. Anteile anderer Gesellschafter werden entsprechend ihrer Anteile an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Ein aus einem Unternehmenserwerb resultierender Firmenwert repräsentiert den Betrag, um den die Anschaffungskosten den Konzernanteil an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des Tochterunternehmens, assoziierten oder gemeinschaftlich geführten Unternehmens zum Erwerbstichtag übersteigen. Der Firmenwert wird als Vermögenswert bilanziert und jährlich einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen, sofern nicht darüber hinaus zu weiteren Zeitpunkten Hinweise bestehen oder Ereignisse eintreten, die eine Wertminderung vermuten lassen. Firmenwerte, die aus dem Erwerb eines assoziierten oder eines gemeinschaftlich geführten Unternehmens entstehen, sind in den fortgeführten Beteiligungsbuchwerten der assoziierten bzw. gemeinschaftlich geführten Unternehmen enthalten. Im Falle der Veräußerung eines Tochterunternehmens, eines assoziierten oder gemeinschaftlich geführten Unternehmens wird der zurechenbare Anteil des Firmenwertes bei der Ermittlung des Veräußerungsergebnisses berücksichtigt.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss stellen den Anteil am Ergebnis und am Reinvermögen dar, der nicht dem Konzern zuzurechnen ist. Ein auf diese Anteile entfallendes Ergebnis wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung folglich separat vom Anteil am Ergebnis, der den Anteilseignern des Mutterkonzerns zuzuordnen ist, ausgewiesen. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt innerhalb des Eigenkapitals, getrennt von dem auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallenden Eigenkapitals. Der Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss wird nach der sog. Parent Entity Extension Methode bilanziert. Dabei wird die Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem Buchwert des anteilig erworbenen Reinvermögens als Geschäfts- oder Firmenwert erfasst.

Im Geschäftsjahr 2009 erwarb der Konzern weitere 0,74 % an der GRAMMER AD und erhöhte den Anteilsbesitz auf 89,58 %. Zudem wurden Anteile der GRAMMER A.S. erworben, sodass der gesamte Anteilsbesitz nun 99,40 % (Vj. 99,25) beträgt. Beide Veränderungen führten aufgrund unserer bereits beherrschenden Anteile zu keiner Veränderung in der Konzernstruktur und wurden als Eigenkapitaltransaktion bilanziert.

Verluste werden den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss solange zugeordnet, bis deren Saldo null war. Die übersteigenden Verluste werden dem Mutterunternehmen zugeordnet außer in den Fällen, in denen die Anteile ohne beherrschenden Einfluss die Verpflichtung übernommen hatten, die Verluste auszugleichen.

Bei einem Beherrschungsverlust bilanziert der Konzern die verbleibende Beteiligung in Höhe des entsprechenden Anteils am Reinvermögen zum Zeitpunkt des Beherrschungsverlusts.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der GRAMMER AG fünf inländische und 17 ausländische Gesellschaften, die von der GRAMMER AG gemäß IAS 27 direkt oder indirekt beherrscht werden, einbezogen. Dazu wird noch eine weitere Gesellschaft unter gemeinschaftlicher Führung im Sinne des IAS 31 quotal einbezogen. An diesem Gemeinschaftsunternehmen halten wir 50 % der Stimmrechte. Im laufenden Geschäftsjahr wurde die GRAMMER Mexicana mit Sitz in Queretaro (Mexiko) auf die GRAMMER Automotive Puebla mit Sitz in Puebla (Mexiko) zur Verwaltungsvereinfachung verschmolzen und die neugegründete GRAMMER Railway Interior erstkonsolidiert.

2.2 Schätzungen und Ermessensspielräume

In bestimmten Fällen ist es bei einem Konzernabschluss in Einklang mit IFRS erforderlich, schätz- und prämissenintensive Bilanzierungsgrundsätze anzuwenden, welche komplexe und subjektive Bewertungen sowie Schätzungen beinhalten, die auf Sachverhalten beruhen, die von Natur aus ungewiss sind und Veränderungen unterliegen können. So sind bei der Aufstellung des Konzernabschlusses zu einem gewissen Grad Ermessensentscheidungen und Annahmen zu treffen sowie Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten der Berichtsperiode auswirken. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern für Sachanlagen, die Einbringbarkeit von Forderungen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Diese können Annahmen enthalten, die die Unternehmensleitung in derselben Berichtsperiode aus gleichermaßen vernünftigen Gründen auch anders hätte treffen können. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Der Konzern weist vorsorglich darauf hin, dass zukünftige Ereignisse häufig von Prognosen abweichen und Schätzungen routinemäßig Anpassungen erfordern. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Unsicherheiten bei der Schätzung

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstigen am Stichtag bestehenden wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden im Folgenden erläutert.

Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts

Der Konzern überprüft mindestens einmal jährlich, ob der Geschäfts- oder Firmenwert wertgemindert ist. Dies erfordert eine Schätzung des Nutzungswertes der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Zur Schätzung des Nutzungswertes muss der Konzern die voraussichtlichen künftigen Cashflows aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit schätzen und darüber hinaus einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln. Die Cashflows werden aus dem Finanzplan der nächsten drei Jahre abgeleitet, was mit Schätzungen des Managements zum erzielbaren Betrag verbunden ist. Der erzielbare Betrag ist stark abhängig von dem im Rahmen der Discounted-Cashflow-Methode verwendeten Diskontierungssatzes sowie von den erwarteten künftigen Mittelzuflüssen und der für Zwecke der Extrapolation verwendeten Wachstumsrate. Zum 31. Dezember 2009 betrug der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts 32.591 TEUR (Vj. 32.591). Weitere Einzelheiten hierzu sind in Anhangsangabe 12.1 zu finden.

Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden entsprechend der in Anhangsangabe 2.3 dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Die erstmalige Aktivierung der Kosten beruht auf der Einschätzung des Managements, dass die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist. In der Regel ist dies dann der Fall, wenn ein Produktentwicklungsprojekt einen bestimmten Reifegrad in einem bestehenden Projektmanagementmodell erreicht hat. Für Zwecke der Ermittlung der zu aktivierenden Beträge wurden Annahmen und Schätzungen über die zu erwartenden künftigen Cashflows aus Vermögenswerten, die anzuwendenden Abzinsungssätze und den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren, getroffen.

Umsatzrealisierung bei Auftragsfertigung

Im Konzern werden Teile des Geschäfts für Kundenentwicklungen über Fertigungsaufträge abgewickelt. Diese Fertigungsaufträge (Construction Contracts) werden nach der Percentage-of-Completion-Methode (PoC-Methode) bilanziert, die in Anhangsangabe 2.3 erläutert ist. Bei dieser Methode kommt es besonders auf die sorgfältige Einschätzung des Fertigstellungsgrades an. Zur Schätzung des Fertigstellungsgrades muss der Konzern die Gesamtauftragskosten, die noch bis zur Fertigstellung anfallenden Kosten, die Gesamtauftragserlöse, die Auftragsrisiken und andere Annahmen maßgeblich schätzen. Das Management überprüft kontinuierlich diese Einschätzungen in Zusammenhang mit solchen Fertigungsaufträgen und passt diese gegebenenfalls an. Für die Ermittlung werden auch Annahmen über Dauer und Durchführung sowie Effizienz der Entwicklungen getroffen. Zu Beginn eines Auftrages sind aufgrund des Entwickelns von Funktion und Design die Unsicherheiten höher.

Rückstellungen

Die Festlegung von Rückstellungen für Gewährleistungen, Rechtsstreitigkeiten oder Restrukturierungen ist in erheblichem Maße von Schätzungen und Annahmen geprägt. Für die Einschätzung von Gewährleistungen werden in hohem Umfang Annahmen über technische Ausfälle, Kosten oder mögliche Ansprüche getroffen, die in erheblichem Maße Einschätzungen des operativen Managements erfordern. Diese können sich im Laufe der Zeit mit zunehmender Informationskonkretisierung verändern. Der Konzern ist in unterschiedlichen Ländern mit Rechtsstreitigkeiten und regulatorischen Verfahren konfrontiert. Diese Verfahren können dazu führen, dass der Konzern zivilrechtliche Sanktionen oder Geldbußen auferlegt bekommt. Der Konzern bildet dann Rückstellungen für solche Verfahren, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zusammenhang damit eine Verpflichtung entstanden ist, die wahrscheinlich zu zukünftigen Mittelabflüssen führen wird. Insofern liegt diesem ein erhebliches Ermessen durch das Management zugrunde.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Für die Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung auf der Grundlage des erwarteten Eintrittszeitpunktes und der Höhe des zukünftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich. Weitere Angaben sind in der Anhangsangabe 8.1 dargestellt.

Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen in Bezug auf die Abzinsungssätze, erwarteter Erträge aus dem Planvermögen, künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen, die Sterblichkeit und künftige Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betragen zum 31. Dezember 2009 57.260 TEUR (Vj. 54.450). Weitere Einzelheiten sind in der Anhangsangabe 19 zu finden.

2.3 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Anteile an einem Joint Venture

Der Konzern ist an einem Joint Venture beteiligt. Ein Joint Venture wird als eine vertragliche Vereinbarung von zwei oder mehreren Parteien zur Durchführung einer wirtschaftlichen Tätigkeit, die einer gemeinschaftlichen Führung unterliegt, definiert. Der Konzern bilanziert seinen Anteil an dem Joint Venture unter Anwendung der Quotenkonsolidierung. Der Konzern fasst seinen Anteil an den Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen des Joint Ventures mit den entsprechenden Posten im Konzernabschluss zusammen. Die Abschlüsse des Joint Ventures werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für das gleiche Berichtsjahr aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens.

Werden an das Joint Venture Einlagen geleistet oder Vermögenswerte verkauft, so wird bei der Erfassung des Anteils von aus diesem Geschäftsvorfall stammenden Gewinnen oder Verlusten der wirtschaftliche Gehalt des Geschäftsvorfalles berücksichtigt. Erwirbt der Konzern von einem Joint Venture Vermögenswerte, so erfasst der Konzern seinen Anteil am Gewinn des Joint Ventures aus diesem Geschäftsvorfall erst dann, wenn er die Vermögenswerte an einen unabhängigen Dritten weiterveräußert.

Das Joint Venture wird bis zu dem Zeitpunkt, zu dem die gemeinschaftliche Führung des Joint Ventures durch den Konzern endet, unter Verwendung der Quotenkonsolidierung in den Abschluss des Konzerns einbezogen.

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung des Konzerns, aufgestellt. Das ist die Währung des primären Wirtschaftsumfeldes, in dem der GRAMMER Konzern tätig ist. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. In den Einzelabschlüssen der GRAMMER AG und der einbezogenen Tochtergesellschaften werden Fremdwährungsgeschäfte mit den Kursen zum Zeitpunkt der Erstverbuchung der Geschäftsvorfälle umgerechnet. Kursgewinne und -verluste werden ergebniswirksam erfasst.

Abschlüsse, die in fremder Währung aufgestellt sind und Transaktionen in fremder Währung werden nach dem Konzept der funktionalen Währung gemäß IAS 21 umgerechnet. Danach ist ausschlaggebend, welche Währung hauptbedeutend für die Geschäftstätigkeit des jeweiligen Unternehmens ist; seine Aktivitäten und finanzielle Struktur sollen so in den Konzernabschluss einfließen, wie sie sich in dieser Währung darstellen. Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Bilanzstichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet. Hieraus resultierende Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst. Hiervon ausgenommen sind Währungsdifferenzen aus Fremdwährungskrediten, soweit sie zur Sicherung einer Nettoinvestition direkt im Eigenkapital und erst bei deren Abgang im Periodenergebnis erfasst werden. Aus diesen Währungsdifferenzen entstehende latente Steuern werden ebenfalls direkt im Eigenkapital erfasst. Die Abschlüsse von Konzernunternehmen, deren funktionale Währung von der Berichtswährung des Konzerns (EUR) abweicht, werden nach der modifizierten Stichtagskursmethode umgerechnet. Im Konzernabschluss werden die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen von der jeweiligen Landeswährung in Euro mit den Mittelkursen am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung werden mit dem Jahresdurchschnittskurs in Euro umgerechnet. Das so ermittelte Jahresergebnis wird in die Konzernbilanz übernommen. Die Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst.

Für die Währungsumrechnung wurden hinsichtlich der für den Konzern wichtigsten Währungen der Länder, die nicht an der Europäischen Währungsunion teilnehmen, folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

		Durchschnittskurs		Stichtagskurs	
		2009	2008	2009	2008
Argentinien	ARS	0,193	0,214	0,183	0,206
Brasilien	BRL	0,359	0,375	0,398	0,304
Bulgarien	BGN	0,511	0,511	0,511	0,511
China	CNY	0,105	0,098	0,102	0,104
Großbritannien	GBP	1,119	1,257	1,126	1,042
Indien	INR	0,015	0,016	0,015	0,015
Japan	JPY	0,008	0,007	0,008	0,008
Kanada	CAD	0,629	0,644	0,661	0,583
Mexiko	MXN	0,053	0,061	0,053	0,052
Polen	PLN	0,231	0,283	0,244	0,239
Russland	RUB	0,023	0,027	0,023	0,024
Schweiz	CHF	0,664	0,632	0,674	0,673
Serbien	RSD	0,011	0,012	0,010	0,011
Tschechien	CZK	0,038	0,040	0,038	0,038
Türkei	TRY	0,462	0,528	0,464	0,465
USA	USD	0,718	0,682	0,694	0,715

Sachanlagevermögen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und kumulierte Wertminderungsaufwendungen angesetzt (IAS 16). Sind die Anschaffungs- oder Herstellkosten von bestimmten Komponenten einer Sachanlage wesentlich – gemessen an den gesamten Anschaffungs- oder Herstellkosten der Sachanlage –, dann setzt der Konzern diese Komponenten einzeln an und schreibt sie ab. Die dabei zugrunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen der voraussichtlichen Nutzbarkeit der Vermögenswerte. Restwerte wurden, sofern wesentlich, bei der Berechnung der Abschreibungen berücksichtigt.

Der Ansatz der Anschaffungs- oder Herstellungskosten erfolgt auf Basis der direkt zurechenbaren Einzelkosten sowie anteiliger Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich Abschreibungen sowie der Fremdkapitalkosten für langfristige Bauprojekte oder ähnliche Herstellungsvorgänge, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Ansonsten werden Reparaturkosten und Zinsen auf Fremdkapital als laufender Aufwand erfasst.

Das Sachanlagevermögen wird linear pro rata temporis über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen werden gemäß IAS 36 vorgenommen, wenn der Buchwert den Nutzungswert bzw. den Nettoveräußerungspreis des betreffenden Vermögenswertes übersteigt. Bei Wegfall der Gründe für die in Vorjahren erfassten Wertminderungen nehmen wir entsprechende Zuschreibungen bis zu den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vor.

Leasingverhältnisse, die der Konzern als Leasingnehmer eingegangen ist, werden unter Anwendung von IAS 17 entweder als Operating-Leasing oder als Finanzierungsleasing klassifiziert. Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung zum Zeitpunkt des Abschlusses der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob

die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswertes abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf Nutzung des Vermögenswertes enthält. Bei der Nutzung von gemieteten Sachanlagen sind die Voraussetzungen des Finanzierungsleasings nach IAS 17 erfüllt, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum in Verbindung stehen, auf die betreffende Konzerngesellschaft übertragen wurden (wirtschaftliches Eigentum). In diesen Fällen werden die jeweiligen Sachanlagen mit dem beizulegenden Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert und linear entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit des Leasingvertrags abgeschrieben. Entsprechend wird die Verbindlichkeit, die aus dem Leasingverhältnis entsteht, passiviert und um den Tilgungsanteil der geleisteten Leasingraten gemindert.

Soweit konsolidierte Gesellschaften als Leasingnehmer im Rahmen von Operating-Leasing-Verhältnissen auftreten, werden Leasingraten bzw. Mietzahlungen direkt als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zur Veräußerung bestimmte Sachanlagen werden gemäß IFRS 5 mit dem Nettozeitwert (Fair Value abzüglich Veräußerungskosten), jedoch maximal mit den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten zum Zeitpunkt der erstmaligen Klassifizierung angesetzt.

Eine Sachanlage wird entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des Vermögenswertes kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswertes resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und in der Periode, in der der Posten ausgebucht wird, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Restwerte der Vermögenswerte, Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Bei Durchführung jeder größeren Wartung werden die Kosten im Buchwert der Sachanlage als Ersatz erfasst, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswerts zugeordnet werden können, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswerts aktiviert. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Fremdkapitalkosten sind Zinsen und sonstige Kosten, die einem Unternehmen im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital entstehen. Der Konzern aktiviert Fremdkapitalkosten für sämtliche qualifizierten Vermögenswerte, bei denen der Bau am oder nach dem 1. Januar 2009 aufgenommen wurde. Fremdkapitalkosten im Zusammenhang mit Bauprojekten, die vor dem 1. Januar 2009 begonnen wurden, erfasst der Konzern weiterhin als Aufwand.

Unternehmenszusammenschlüsse und Geschäfts- oder Firmenwert

Unternehmenszusammenschlüsse nach dem 1. Juli 2009 beginnenden Geschäftsjahren

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs bemessen sich als Summe der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss bewertet der Konzern die Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallene Kosten werden als Aufwand erfasst. Erwirbt der Konzern ein Unternehmen, beurteilt er die geeignete Klassifizierung und Designation der finanziellen Vermögenswerte und übernommenen Schulden in Übereinstimmung mit den Vertragsbedingungen, wirtschaftlichen Gegebenheiten und am Erwerbszeitpunkt vorherrschenden Bedingungen. Dies beinhaltet auch eine Trennung der in Basisverträgen eingebetteten Derivate.

Bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen wird der vom Erwerber zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalanteil zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbszeitpunkt neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst. Die vereinbarte bedingte Gegenleistung wird zum Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts einer bedingten Gegenleistung, die einen Vermögenswert oder eine Schuld darstellt, werden in Übereinstimmung mit IAS 39 entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sons-

tigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft ist, wird nicht neu bewertet und ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der übertragenen Gegenleistung über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden des Konzerns bemessen. Liegt diese Gegenleistung unter dem beizulegenden Zeitwert des Reinvermögens des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Zum Zweck des Wertminderungstests wird der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ab dem Erwerbszeitpunkt den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet, die vom Unternehmenszusammenschluss erwartungsgemäß profitieren werden. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet werden. Wenn ein Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet wurde und ein Geschäftsbereich dieser Einheit veräußert wird, wird der dem veräußerten Geschäftsbereich zuzurechnende Geschäfts- oder Firmenwert als Bestandteil des Buchwerts des Geschäftsbereichs bei der Ermittlung des Ergebnisses aus der Veräußerung dieses Geschäftsbereichs berücksichtigt. Der Wert des veräußerten Anteils des Geschäfts- oder Firmenwerts wird auf der Grundlage der relativen Werte des veräußerten Geschäftsbereichs und des verbleibenden Teils der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt.

Zum Zweck der Überprüfung, ob eine Wertminderung vorliegt, muss der Geschäfts- oder Firmenwert, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, vom Übernahmetag an jeder der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bzw. Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen sollen, zugeordnet werden. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des Konzerns diesen Einheiten oder Gruppen von Einheiten bereits zugewiesen worden sind. Jede Einheit oder Gruppe von Einheiten, zu der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet worden ist,

- stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Konzerns dar, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird und
- ist nicht größer als ein Segment, wie es gemäß IFRS 8 „Segmentberichterstattung“ festgelegt ist.

Die Wertminderung wird durch die Ermittlung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten), auf die sich der Geschäfts- oder Firmenwert bezieht, bestimmt. Liegt der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten) unter ihrem Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. In den Fällen, in denen der Geschäfts- oder Firmenwert einen Teil der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten) darstellt und ein Teil des Geschäftsbereichs dieser Einheit veräußert wird, wird der dem veräußerten Geschäftsbereich zuzurechnende Geschäfts- oder Firmenwert als Bestandteil des Buchwerts des Geschäftsbereichs bei der Ermittlung des Ergebnisses aus der Veräußerung des Geschäftsbereichs einbezogen. Ein Geschäfts- oder Firmenwert, der auf diese Weise veräußert wird, wird auf der Grundlage des Verhältnisses des veräußerten Geschäftsbereichs zum nicht veräußerten Anteil der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt.

Unternehmenszusammenschlüsse vor dem 1. Juli 2009 beginnenden Geschäftsjahren

Nach der bisher angewandten Methode für die Bilanzierung von Unternehmenserwerben galten im Vergleich zu den oben bezeichneten Anforderungen folgende abweichende Grundsätze. Unternehmenszusammenschlüsse wurden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Direkt dem Unternehmenserwerb zuordenbare Transaktionskosten stellten einen Teil der Anschaffungskosten dar. Der Anteil ohne beherrschenden Einfluss (früher als Minderheitsanteil bezeichnet) wurde zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens bewertet. Bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen erfolgte eine gesonderte Erfassung einzelner Erwerbsvorgänge. Ein zusätzlich erworbener Anteil wirkte sich nicht auf den Geschäfts- oder Firmenwert aus dem vorangegangenen Erwerbsvorgang aus.

Wenn der Konzern ein Unternehmen erwarb, erfolgte eine Neubeurteilung der durch das erworbene Unternehmen vom Basisvertrag getrennt bilanzierten eingebetteten Derivate zum Erwerbszeitpunkt nur dann, wenn der Unternehmenszusammenschluss zu einer Änderung der Vertragsbedingungen führte, durch die es zu einer erheblichen Änderung der Zahlungsströme kam, die sich ansonsten aus dem Vertrag ergeben hätte.

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte wurden bei Zugang zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer (Software 3 bis 6 Jahre) abgeschrieben (IAS 38). Forschungskosten sind gemäß IAS 38 als laufender Aufwand ausgewiesen.

Entwicklungskosten werden grundsätzlich mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert, sofern die Herstellung dieser Vermögenswerte dem GRAMMER Konzern wahrscheinlich einen wirtschaftlichen Nutzen bringen wird. Die Generierung eines wirtschaftlichen Nutzens durch den Vermögenswert, die Verfügbarkeit von Ressourcen zur Vollendung des Vermögenswerts und die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können, werden belegt. Falls die Voraussetzungen für eine Aktivierung nicht gegeben sind, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung ergebniswirksam verrechnet. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten umfassen dabei alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten.

Entwicklungskosten für selbst erstellte Patente haben wir zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS zum 1. Januar 2004 grundsätzlich mit den Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet. Der Bilanzansatz wurde aufgrund der Kriterien in IAS 38 limitiert auf die erwartete Fähigkeit, Cashflows innerhalb der entsprechenden Cash Generating Unit zu generieren. Die Abschreibung erfolgt linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer der jeweiligen Patente (1 Jahr bis 19 Jahre).

Der aktivierte Betrag der Entwicklungskosten wird einmal jährlich auf Wertminderung überprüft, wenn der Vermögenswert noch nicht genutzt wird oder wenn unterjährig Indikatoren für eine Wertminderung vorliegen.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung untersucht, wann immer es einen Anhaltspunkt dafür gibt, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Abschreibungsperiode und die Abschreibungsmethode werden für einen immateriellen Vermögenswert mit einer begrenzten Nutzungsdauer mindestens zum Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft. Hat sich die erwartete Nutzungsdauer des Vermögenswertes oder der erwartete Abschreibungsverlauf des Vermögenswertes geändert, wird ein anderer Abschreibungszeitraum oder eine andere Abschreibungsmethode gewählt. Derartige Änderungen werden als Änderungen einer Schätzung behandelt.

Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich für den einzelnen Vermögenswert oder auf der Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Werthaltigkeitstests durchgeführt. Diese immateriellen Vermögenswerte werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die Nutzungsdauer eines immateriellen Vermögenswertes mit unbestimmter Nutzungsdauer wird einmal jährlich dahingehend überprüft, ob die Einschätzung einer unbestimmten Nutzungsdauer weiterhin gerechtfertigt ist. Ist dies nicht der Fall, wird die Änderung der Einschätzung von einer unbestimmten Nutzungsdauer zur begrenzten Nutzungsdauer auf prospektiver Basis vorgenommen.

Die Abschreibungen des Geschäftsjahres haben wir den entsprechenden Funktionsbereichen zugeordnet.

Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung immaterieller Vermögenswerte werden als Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert des Vermögenswertes ermittelt und in der Periode, in der der Posten ausgebucht wird, erfolgswirksam erfasst.

Patente und Lizenzen

Die Patente können sowohl selbst erstellt oder erworben sein und werden zu Herstell- bzw. Anschaffungskosten bilanziert. Die Patente wurden von der zuständigen staatlichen Institution für einen Mindestzeitraum von zehn Jahren erteilt. Es besteht eine Verlängerungsoption am Ende dieses Zeitraums. Lizenzen für die Nutzung geistigen Eigentums werden einzelfallspezifisch für einen Zeitraum von ein bis zehn Jahren erteilt. Die Lizenzen enthalten meist eine Verlängerungsoption, die daran geknüpft ist, dass der Konzern die Lizenzbedingungen erfüllt. Für eine Verlängerung fallen keine oder nur geringe Kosten an. Die Patente und Lizenzen werden linear über deren Nutzungsdauer abgeschrieben.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungskosten werden als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Entwicklungskosten eines einzelnen Projekts werden nur dann als immaterieller Vermögensgegenstand aktiviert, wenn der Konzern Folgendes nachweisen kann:

- die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes, die eine interne Nutzung oder einen Verkauf des Vermögenswertes ermöglicht;
- die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen;
- wie der Vermögenswert einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird;
- die Verfügbarkeit von Ressourcen zum Zwecke der Fertigstellung des Vermögenswertes und
- die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zuzurechnenden Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können.

Die Entwicklungskosten werden nach ihrem erstmaligen Ansatz unter Anwendung des Anschaffungskostenmodells, d. h. zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bilanziert. Die Abschreibung beginnt mit dem Abschluss der Entwicklungsphase und ab dem Zeitpunkt, ab dem der Vermögenswert genutzt werden kann. Die Abschreibung erfolgt über den Zeitraum, über den künftiger Nutzen zu erwarten ist.

Wertminderung von nicht finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Liegen solche Anhaltspunkte vor oder ist eine jährliche Überprüfung eines Vermögenswertes auf Wertminderung erforderlich, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert eines Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Der erzielbare Betrag ist für jeden einzelnen Vermögenswert zu bestimmen, es sei denn, ein Vermögenswert erzeugt keine Mittelzuflüsse, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag, wird der Vermögenswert als wertgemindert betrachtet und auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die geschätzten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffektes und der spezifischen Risiken des Vermögenswertes widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Wertminderungsaufwendungen der fortzuführenden Geschäftsbereiche werden in den Aufwandskategorien erfasst, die der Funktion des wertgeminderten Vermögenswertes entsprechen.

An jedem Berichtsstichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Wertminderungsaufwand, der in früheren Berichtsperioden erfasst worden ist, nicht länger besteht oder sich vermindert haben könnte. Liegt ein solcher Indikator vor, wird der erzielbare Betrag geschätzt. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand ist dann aufzuheben, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung in den Schätzungen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurden. Wenn dies der Fall ist, ist der Buchwert des Vermögenswertes auf seinen erzielbaren Betrag zu erhöhen. Dieser erhöhte Buchwert darf nicht den Buchwert übersteigen, der sich nach Berücksichtigung der Abschreibungen ergeben würde, wenn in den früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Eine solche Wertaufholung ist sofort im Periodenergebnis zu erfassen, es sei denn, dass der Vermögenswert zum Neubewertungsbetrag erfasst wird. In diesem Fall ist die Wertaufholung als eine Wertsteigerung durch Neubewertung zu behandeln. Nachdem eine Wertaufholung vorgenommen wurde, ist der Abschreibungsaufwand in künftigen Berichtsperioden anzupassen, um den berichtigten Buchwert des Vermögenswertes, abzüglich eines etwaigen Restbuchwertes, systematisch auf seine Restnutzungsdauer zu verteilen.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente sind Verträge, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Als finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten erfasste Finanzinstrumente werden grundsätzlich getrennt ausgewiesen. Sie werden dann und nur dann saldiert und der Nettobetrag in der Konzernbilanz ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswertes die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Finanzinstrumente werden erfasst, sobald der Konzern Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswertes innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Marktes festgelegt wird, ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang der Erfüllungstag relevant, d. h. der Tag an dem der Vermögenswert an oder durch den Konzern geliefert wird.

Sofern Verträge zum Kauf oder Verkauf nicht finanzieller Posten in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, werden sie gemäß den Regelungen dieses Standards bilanziert.

Erstmaliger Ansatz von finanziellen Vermögenswerten

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden entweder als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen, als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte oder als Derivate, die als Sicherungsinstrumente designiert wurden und als solche effektiv sind, klassifiziert. Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest.

Die finanziellen Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von Finanzinvestitionen, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb der Vermögenswerte zuzurechnen sind.

Die finanziellen Vermögenswerte des Konzerns umfassen Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus ausgereichten Darlehen und sonstige Forderungen, notierte und nicht notierte Finanzinstrumente sowie Derivate.

Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanzielle Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft wurden. Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden.

Derivate, einschließlich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, mit Ausnahme solcher Derivate, die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind. Enthalten Verträge eingebettete Derivate, werden die Derivate getrennt vom Basisvertrag bilanziert, wenn die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivates nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrages verbunden sind. Der Konzern ermittelt zu dem Zeitpunkt, zu dem er erstmalig Vertragspartei wird, ob eingebettete Derivate getrennt vom Basisvertrag zu bilanzieren sind. Eine Neubeurteilung erfolgt nur bei erheblichen Änderungen der Vertragsbedingungen und einer daraus resultierenden signifikanten Änderung der Zahlungsströme.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfasste finanzielle Vermögenswerte werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert erfasst, wobei Gewinne und Verluste erfolgswirksam verbucht werden.

Weder im Geschäftsjahr noch im Vorjahr wurden originäre finanzielle Vermögenswerte als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, noch wurde von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Vermögenswerte zu designieren.

Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Diese werden nach der erstmaligen Erfassung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden in der Periode erfolgswirksam erfasst, wenn diese ausgebucht oder wertgemindert werden sowie über Amortisierung sich verringern.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, bei denen der Konzern die eindeutige Absicht und Fähigkeit besitzt, diese bis zur Endfälligkeit zu halten, werden als „bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ kategorisiert. Nach der erstmaligen Erfassung werden sie unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden in der Periode erfolgswirksam erfasst, wenn diese ausgebucht oder wertgemindert werden sowie über Amortisierung sich verringern.

Finanzinstrumente dieser Kategorie waren im Konzern weder am Bilanzstichtag noch im Vorjahr vorhanden.

Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind und solche, die nicht in eine der vorstehenden Kategorien eingestuft sind. Nach der erstmaligen Erfassung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die nicht realisierten Gewinne oder Verluste direkt im Eigenkapital erfasst werden. Bei Abgang von solchen finanziellen Vermögenswerten wird der zuvor im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Wenn ein solcher Vermögenswert wertgemindert ist, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Verlust erfolgswirksam umgebucht. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der Zeitwert nicht hinreichend verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls abzüglich Wertberichtigung, bewertet.

Erstmaliger Ansatz von finanziellen Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten im Sinne von IAS 39 werden entweder klassifiziert als finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als sonstige Verbindlichkeiten oder als Derivate, die als Sicherungsinstrumente designiert wurden und als solches effektiv sind.

Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Verbindlichkeiten mit dem erstmaligen Ansatz fest. Die finanziellen Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, im Fall von Darlehen zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten.

Die finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns umfassen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten, Kontokorrentkredite, Darlehen, Schuldverschreibungen und derivative Finanzinstrumente.

Folgebewertung von finanziellen Verbindlichkeiten

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Diese Kategorie umfasst die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten sowie finanzielle Verbindlichkeiten, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden.

Derivate mit negativem Marktwert, die nicht als Sicherungsinstrumente designiert wurden oder als solche ineffektiv sind, werden ebenfalls zu Handelszwecken gehalten eingestuft.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die unter die Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ fallen, werden auch in den Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und die daraus resultierenden Gewinne und Verluste ergebniswirksam erfasst.

Im Geschäftsjahr und im Vorjahr waren keine originären finanziellen Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten klassifiziert und es wurde nicht von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, finanzielle Verbindlichkeiten bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Verbindlichkeiten zu designieren.

Sonstige Verbindlichkeiten

Alle finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht in die Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ fallen und keine Derivate sind, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Bei kurzfristigen Verbindlichkeiten entspricht der Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag den fortgeführten Anschaffungskosten. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Schulden ausgebucht werden sowie im Rahmen von Amortisationen.

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf organisierten Finanzmärkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis (Geldkurs) bestimmt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, für die kein aktiver Markt besteht, wird unter Anwendung von Bewertungsmethoden ermittelt. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern, der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, die Verwendung von Discounted-Cashflow-Methoden und anderer Bewertungsmodelle.

Fortgeführte Anschaffungskosten von Finanzinstrumenten

Die fortgeführten Anschaffungskosten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode berechnet, abzüglich etwaiger Wertberichtigungen und Tilgungen oder Minderungen. Die Berechnung berücksichtigt sämtliche Disagien und Agien beim Erwerb sowie Transaktionskosten und beinhaltet Gebühren, die ein integraler Teil des Effektivzinssatzes sind.

Derivative Finanzinstrumente und Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Der Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente wie beispielsweise Devisenterminkontrakte, Zins-swaps und Warenterminkontrakte, um sich gegen Zins-, Wechselkurs- sowie sonstige Preisrisiken abzusichern. Diese derivativen Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert neu bewertet. Derivative Finanzinstrumente werden als finanzielle Vermögenswerte angesetzt, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist, und als finanzielle Verbindlichkeiten, wenn ihr beizulegender Zeitwert negativ ist. Gewinne oder Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten während des Geschäftsjahres, die nicht die Kriterien für die Bilanzierung als Sicherungsbeziehungen erfüllen, und der unwirksame Teil eines wirksamen Sicherungsinstruments werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Der Konzern nutzt Derivate zur Sicherung zukünftiger Zahlungsströme aus schwebenden Geschäften oder geplanten Transaktionen (Cashflow Hedges).

Zu Beginn der Absicherung werden sowohl die Sicherungsbeziehung als auch die Risikomanagementzielsetzungen und -strategien des Konzerns im Hinblick auf die Absicherung formal festgelegt und dokumentiert. Die Dokumentation enthält die Festlegung des Sicherungsinstruments, des Grundgeschäfts oder der abgesicherten Transaktion sowie die Art des abgesicherten Risikos und eine Beschreibung, wie das Unternehmen die Wirksamkeit des Sicherungsinstruments bei der Kompensation der Risiken aus Änderungen der Cashflows des gesicherten Grundgeschäfts ermittelt. Derartige Sicherungsbeziehungen werden hinsichtlich der Erreichung einer Kompensation der Risiken aus Änderungen der Cashflows als in hohem Maße wirksam eingeschätzt. Sie werden fortlaufend dahingehend beurteilt, ob sie tatsächlich während der gesamten Berichtsperiode, für die die Sicherungsbeziehung definiert wurde, hoch wirksam waren.

Sicherungsgeschäfte, die die strengen Kriterien für die Bilanzierung von Cashflow Hedges erfüllen, werden wie folgt bilanziert:

Der wirksame Teil des Gewinns oder Verlusts aus einem Sicherungsinstrument wird direkt im Eigenkapital erfasst, während der unwirksame Teil sofort erfolgswirksam erfasst wird. Die im Eigenkapital erfassten Beträge werden in der Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, in der die abgesicherte Transaktion das Periodenergebnis beeinflusst. Resultiert eine Absicherung im Ansatz eines nicht-finanziellen Vermögenswertes oder einer nicht-finanziellen Verbindlichkeit, so werden die im Eigenkapital erfassten Beträge Teil der Anschaffungskosten im Zugangszeitpunkt des nicht-finanziellen Vermögenswertes bzw. der nicht-finanziellen Verbindlichkeit. Wird mit dem Eintritt der erwarteten Transaktion oder der festen Verpflichtung nicht länger gerechnet, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Beträge in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Wenn das Sicherungsinstrument ausläuft oder veräußert, beendet oder ausgeübt wird, ohne dass ein Ersatz oder ein Überrollen des Sicherungsinstruments in ein anderes Sicherungsinstrument erfolgt oder die Kriterien für die Bilanzierung als Sicherungsbeziehung nicht mehr erfüllt

sind, verbleiben die bislang im Eigenkapital erfassten Beträge solange als gesonderter Posten im Eigenkapital, bis die erwartete Transaktion oder feste Verpflichtung eingetreten ist.

Derivate, die im GRAMMER Konzern nach betriebswirtschaftlichen Kriterien der Zins-, Währungs- oder Preissicherung dienen, jedoch die strengen Kriterien des IAS 39 nicht erfüllen, werden in die Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ eingeordnet.

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Finanzielle Vermögenswerte, mit Ausnahme der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte, werden zu jedem Bilanzstichtag auf das Vorhandensein von Indikatoren für eine Wertminderung untersucht. Somit sind finanzielle Vermögenswerte wertgemindert, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswertes eintraten, ein objektiver Hinweis dafür vorliegt, dass sich die erwarteten künftigen Cashflows negativ verändert haben.

Vermögenswerte, die mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt werden

In Bezug auf zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete ausstehende Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird zunächst festgestellt, ob ein objektiver Hinweis auf Wertminderung bei finanziellen Vermögenswerten, die für sich gesehen bedeutsam sind, individuell und bei finanziellen Vermögenswerten, die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, individuell oder gemeinsam besteht. Stellt der Konzern fest, dass für einen einzelnen untersuchten finanziellen Vermögenswert, sei er bedeutsam oder nicht, kein objektiver Hinweis auf Wertminderung besteht, nimmt er den Vermögenswert in eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Kreditrisikoprofilen auf und untersucht sie gemeinsam auf Wertminderung. Vermögenswerte, die einzeln auf Wertminderung untersucht werden und für die eine Wertberichtigung neu bzw. weiterhin erfasst wird, werden nicht in eine gemeinsame Wertminderungsbeurteilung einbezogen. Bestehen objektive Anhaltspunkte dafür, dass eine Wertminderung eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Wertminderungsverlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows (mit Ausnahme erwarteter künftiger, noch nicht eingetretener Kreditausfälle).

Der Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert und der Wertminderungsverlust erfolgswirksam erfasst. Bei allen sonstigen finanziellen Vermögenswerten wird kein separates Wertberichtigungskonto geführt.

Forderungen werden einschließlich der damit verbundenen Wertberichtigung ausgebucht, wenn sie als uneinbringlich eingestuft werden und sämtliche Sicherheiten in Anspruch genommen und verwertet wurden. Erhöht oder verringert sich die Höhe eines geschätzten Wertminderungsaufwands in einer folgenden Berichtsperiode aufgrund eines Ereignisses, das nach der Erfassung der Wertminderung eintrat, wird der früher erfasste Wertminderungsaufwand durch Anpassung des Wertberichtigungskontos erfolgswirksam erhöht oder verringert.

Wird eine ausgebuchte Forderung aufgrund eines Ereignisses, das nach der Ausbuchung eintrat, später wieder als einbringlich eingestuft, wird der entsprechende Betrag unmittelbar erfolgswirksam erfasst.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Ist ein zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswert in seinem Wert gemindert, wird ein im Eigenkapital erfasster Betrag in Höhe der Differenz zwischen den Anschaffungskosten (abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationen) und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich etwaiger, bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertberichtigungen dieses finanziellen Vermögenswertes in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, werden nicht im Periodenergebnis erfasst. Wertaufholungen bei Schuldinstrumenten werden ergebniswirksam erfasst, wenn sich der Anstieg des beizulegenden Zeitwerts des Instruments objektiv auf ein Ereignis zurückführen lässt, das nach der ergebniswirksamen Erfassung der Wertminderung aufgetreten ist.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn eine der drei folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- Die vertraglichen Rechte auf den Erhalt von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind ausgelaufen.
- Der Konzern behält zwar die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus finanziellen Vermögenswerten zurück, übernimmt jedoch eine vertragliche Verpflichtung zur Zahlung der Cashflows ohne wesentliche Verzögerungen an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen in IAS 39.19 erfüllt („pass-through arrangement“).
- Der Konzern hat seine vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen und hat (a) im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder hat (b) im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht über den Vermögenswert übertragen.

Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die der Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, gekündigt oder erloschen ist. Wird eine bestehende finanzielle Verbindlichkeit durch eine andere finanzielle Verbindlichkeit desselben Kreditgebers mit substantiell verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Verbindlichkeit wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen Verbindlichkeit und Ansatz einer neuen Verbindlichkeit behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird im Periodenergebnis erfasst.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips bewertet. Anschaffungskosten werden im Konzern mit einem gleitenden Durchschnittspreis und einem angemessenen Teil der zuordenbaren Warenbezugskosten bewertet. Die Herstellungskosten umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile der notwendigen Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie Abschreibungen. Kosten der Verwaltung werden berücksichtigt, soweit sie der Produktion zuzurechnen sind. Kosten der allgemeinen Verwaltung und Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert. Grundsätzlich basiert die Bewertung gleichartiger Gegenstände des Vorratsvermögens, die nicht als Einzelzuordnung zu behandeln sind, auf der Methode des gleitenden Durchschnitts. Die Ermittlung der Herstellungskosten für Vorräte aus konzerninternen Lieferungen erfolgte aus Anlass der Zwischengewinneliminierung durch retrograde Abschläge auf die Konzernverrechnungspreise. Sofern die Nettoveräußerungswerte am Abschlussstichtag aufgrund gesunkener Preise am Absatzmarkt niedriger sind, werden diese angesetzt.

Fertigungsaufträge

Fertigungsaufträge (construction contracts) werden gemäß IAS 11 nach der Percentage-of-Completion-Methode (PoC-Methode) bilanziert. Der anzusetzende Fertigstellungsgrad wird im Verhältnis der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Auftragskosten zu den am Bilanzstichtag geschätzten gesamten Auftragskosten (cost-to-cost-Verfahren) ermittelt. Der Ausweis der Aufträge erfolgt aktivisch unter der Position „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“, soweit die kumulierte Leistung die erhaltenen Anzahlungen übersteigt. Wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrages nicht verlässlich bestimmt werden kann, sind die Auftragserlöse nur in Höhe der angefallenen Auftragskosten zu erfassen, die wahrscheinlich einbringbar sind. Auftragskosten werden in der Periode, in der sie entstehen, als Aufwand erfasst. Zu erwartende Auftragsverluste werden durch Rückstellungen berücksichtigt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen in der Bilanz umfassen den Kassenbestand, Bankguthaben und kurzfristige Einlagen mit ursprünglichen Fälligkeiten von weniger als drei Monaten. Diese werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Für Zwecke der Konzernkapitalflussrechnung umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente die oben definierten Zahlungsmittel und kurzfristigen Einlagen sowie die in Anspruch genommenen Kontokorrentkredite.

Eigene Anteile

Erwirbt der Konzern eigene Anteile, so werden diese zu Anschaffungskosten erfasst und vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, der Verkauf und die Ausgabe oder Einziehung von eigenen Anteilen wird erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Etwaige Unterschiedsbeträge zwischen Buchwert und der Gegenleistung werden im Eigenkapital erfasst.

Sonstige Rückstellungen

Gemäß IAS 37 werden Rückstellungen gebildet, soweit gegenüber Dritten eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und deren Höhe zuverlässig geschätzt werden kann.

Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine Rückerstattung erwartet (wie zum Beispiel bei einem Versicherungsvertrag), wird die Erstattung als gesonderter Vermögenswert nur dann erfasst, wenn die Erstattung so gut wie sicher ist. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Abzug der Erstattung ausgewiesen. Ist die Wirkung des Zinseffekts wesentlich, werden Rückstellungen zu einem Zinssatz vor Steuern abgezinst, der gegebenenfalls die für die Schuld spezifischen Risiken widerspiegelt. Im Falle einer Abzinsung wird die durch Zeitablauf bedingte Erhöhung der Rückstellungen als Zinsaufwand erfasst. Rückstellungen für Gewährleistungskosten werden zum Zeitpunkt des Verkaufs des betreffenden Produktes erfasst. Der als Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung erforderlichen Ausgabe dar.

Restrukturierungsrückstellungen werden zu dem Zeitpunkt erfasst, zu dem im Konzern ein formeller Plan für die Restrukturierung existiert und dieser den betroffenen Bereichen mitgeteilt worden ist.

Pensionsverpflichtungen und sonstige Leistungen an Arbeitnehmer

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen beruht auf dem in IAS 19 vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne. Bei diesem Verfahren werden neben den am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird als Zinsaufwand im Finanzergebnis ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste ergeben sich aus Bestandsänderungen und Abweichungen der tatsächlichen Trends (zum Beispiel Einkommens-, Rentenerhöhungen) gegenüber den Rechnungsannahmen. Entsprechend dem Wahlrecht von IAS 19 wird dieser Betrag im GRAMMER Konzern über die künftige durchschnittliche Restdienstzeit der Belegschaft bilanziell erfasst und erfolgswirksam verrechnet, soweit die zu Beginn des Geschäftsjahres nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste 10 % des höheren Betrags aus der Pensionsverpflichtung oder dem Zeitwert des Planvermögens zu Beginn des Geschäftsjahres übersteigen.

Die sonstigen Post-Employment Leistungen an Arbeitnehmer werden gemäß IAS 19 entsprechend bewertet.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Die Erfassung von Umsatzerlösen bzw. sonstigen betrieblichen Erträgen erfolgt grundsätzlich erst dann, wenn die Leistungen erbracht bzw. die Waren oder Erzeugnisse geliefert worden sind, d. h. der Gefahrenübergang auf den Kunden realisiert worden ist. Umsätze werden unter Abzug von Erlösschmälerungen wie Skonti, Boni, Preisrabatten oder Ähnlichen ausgewiesen.

Bei langfristigen Fertigungsaufträgen (zum Beispiel Entwicklungsaufträgen von Kunden) werden die Umsätze entsprechend dem Leistungsfortschritt am Bilanzstichtag erfasst. Der Leistungsfortschritt ermittelt sich aus dem Verhältnis der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Auftragskosten zu den geschätzten gesamten Auftragskosten. Somit werden Teilgewinnrealisierungen erfasst und diese als Umsätze ausgewiesen. Wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrages nicht verlässlich schätzbar ist, werden wahrscheinlich erzielbare Umsätze bis zur Höhe der angefallenen Kosten erfasst.

Ist es wahrscheinlich, dass die gesamten Kosten die gesamten Auftragserlöse übersteigen, so wird der erwartete Verlust sofort in der Periode der Erkenntnis vollständig als Aufwand erfasst.

Zinserträge und -aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht erfasst. Zinserträge und -aufwendungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil des Finanzergebnisses ausgewiesen.

Dividenden

Dividendenerträge erfassen wir grundsätzlich zum Zeitpunkt ihres rechtlichen Entstehens auf Zahlung.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden erfasst, wenn eine hinreichende Sicherheit dafür besteht, dass die Zuwendungen gewährt werden und das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllt. Im Falle von aufwandsbezogenen Zuwendungen werden diese planmäßig als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der erforderlich ist, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen. Bezieht sich die Zuwendung auf einen Vermögenswert, wird diese in einem passivischen Abgrenzungsposten erfasst und über die erwartete Nutzungsdauer des betreffenden Vermögenswertes linear erfolgswirksam aufgelöst.

Steuern

Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag zu bewerten, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten oder bereits verabschiedet sind.

Tatsächliche Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital ausgewiesen.

Latente Steuern

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode auf alle zum Bilanzstichtag bestehenden temporären Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswertes bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz.

Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- Die latente Steuerschuld aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts oder eines Vermögenswerts oder einer Schuld bei einem Geschäftsvorfall, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, darf nicht angesetzt werden.
- Die latente Steuerschuld aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Joint Ventures stehen, darf nicht angesetzt werden, wenn der zeitliche Verlauf der Umkehrung der temporären Differenzen gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und nicht genutzte Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- Latente Steueransprüche aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Schuld bei einem Geschäftsvorfall entstehen, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, dürfen nicht angesetzt werden.
- Latente Steueransprüche aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Joint Ventures stehen, dürfen nur in dem Umfang erfasst werden, in dem es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit umkehren werden und ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruches ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze (und Steuervorschriften) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gültig oder angeündigt sind.

Ertragsteuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden im Eigenkapital und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch auf Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjektes beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden.

Umsatzsteuer

Umsatzerlöse, Aufwendungen und Vermögenswerte werden nach Abzug von Umsatzsteuern erfasst. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- Wenn beim Kauf von Gütern oder Dienstleistungen angefallene Umsatzsteuer nicht von den Steuerbehörden eingefordert werden kann, wird die Umsatzsteuer als Teil der Herstellungskosten des Vermögenswertes bzw. als Teil der Aufwendungen erfasst und
- Forderungen und Schulden werden mitsamt dem darin enthaltenen Umsatzsteuerbetrag angesetzt.

Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde erstattet wird oder an diese abgeführt wird, wird unter den Forderungen oder Schulden in der Bilanz erfasst.

2.4 Anwendung von Standards der IFRS

2.4.1 Änderungen der Rechnungslegungsmethoden

Die angewandten Rechnungslegungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden mit nachfolgend aufgelisteten Ausnahmen.

Der Konzern hat zum 1. Januar 2009 die nachfolgend aufgelisteten neuen und überarbeiteten IFRS angewandt:

- IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen trat am 1. Januar 2009 in Kraft
- IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben trat am 1. Januar 2009 in Kraft
- IFRS 8 Geschäftssegmente trat am 1. Januar 2009 in Kraft
- IAS 1 Darstellung des Abschlusses trat am 1. Januar 2009 in Kraft
- IAS 23 Fremdkapitalkosten (überarbeitet) trat am 1. Januar 2009 in Kraft
- IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung und IAS 1 Darstellung des Abschlusses: Kündbare Finanzinstrumente und bei Liquidation entstehende Verpflichtungen trat am 1. Januar 2009 in Kraft

Sofern aus der Anwendung eines Standards oder einer Interpretation Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns resultieren, werden diese Auswirkungen nachfolgend näher erläutert.

IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen

Der IASB hat im Januar 2008 eine Änderung von IFRS 2 veröffentlicht, worin die Ausübungsbedingungen präziser definiert werden und die bilanzielle Behandlung von annullierten Zusagen geregelt wird. Der Konzern hat keine anteilsbasierten Vergütungen und somit ergeben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben

Der geänderte Standard sieht zusätzliche Angaben über die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte und das Liquiditätsrisiko vor. Die Änderung verlangt eine quantitative Analyse der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten auf Grundlage einer dreistufigen Hierarchie für jede Klasse von Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert erfasst werden. Zusätzlich ist nun bei Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 3 eine Überleitung zwischen Anfangs- auf Endsaldo vorgeschrieben sowie die Angabe wesentlicher Umgliederungen zwischen den Stufen 1 und 2 der Ermittlungshierarchie. Mit der Änderung werden ferner die Anforderungen für Angaben von Liquiditätsrisiken in Bezug auf Geschäftsvorfälle, die sich auf Derivate beziehen, und von für Zwecke des Liquiditätsmanagements eingesetzten Vermögenswerten klar gestellt. Die Angaben zur Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten werden in der Angabe 29 dargestellt. Die Angaben zum Liquiditätsrisiko erfahren keine wesentlichen Änderungen durch die Neuregelung; sie werden in der Angabe 29 dargestellt.

IFRS 8 Geschäftssegmente

Ab dem Zeitpunkt seines Inkrafttretens ersetzt IFRS 8 den IAS 14 Segmentberichterstattung. Nach Feststellung des Konzerns entsprechen die gemäß IFRS 8 identifizierten Geschäftssegmente den zuvor gemäß IAS 14 identifizierten Segmenten. Angaben gemäß IFRS 8, einschließlich angepasster Vergleichsinformationen, sind in der Angabe 5 dargestellt.

IAS 1 Darstellung des Abschlusses

Der überarbeitete Standard verlangt separate Darstellungen für Eigenkapitalveränderungen, die aus Transaktionen mit den Anteilseignern in ihrer Eigenschaft als Anteilseigner entstehen, und anderen Eigenkapitalveränderungen. Die Eigenkapitalveränderungsrechnung umfasst folglich lediglich Details zu Geschäftsvorfällen mit Anteilseignern, während andere Eigenkapitalveränderungen in Summe in Form einer Überleitung für einzelne Eigenkapitalbestandteile gezeigt werden. Zudem führt der Standard eine Gesamtergebnisrechnung ein, in der sämtliche in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Ertrags- und Aufwandsposten sowie alle erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Ergebnisbestandteile entweder in einer einzigen Aufstellung oder in zwei miteinander verbundenen Aufstellungen dargestellt werden. Der Konzern hat entschieden, zwei getrennte Aufstellungen vorzulegen.

IAS 23 Fremdkapitalkosten

Der überarbeitete IAS 23 verlangt die Aktivierung von Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugerechnet werden können. Bisher erfasste der Konzern sämtliche Fremdkapitalkosten erfolgswirksam in der Berichtsperiode, in der sie angefallen sind. Entsprechend den Übergangsvorschriften des überarbeiteten IAS 23 hat der Konzern den Standard prospektiv angewandt. Demnach werden alle Fremdkapitalkosten aktiviert, die sich auf qualifizierte Vermögenswerte beziehen, deren Anfangszeitpunkt am oder nach dem Zeitpunkt des Inkrafttretens, dem 1. Januar 2009, liegt.

IAS 32 und IAS 1 Kündbare Finanzinstrumente bei Liquidation entstehende Verpflichtungen

Die Änderungen der Standards erlauben in begrenztem Umfang Ausnahmen, die eine Klassifizierung kündbarer Finanzinstrumente als Eigenkapital gestatten, sofern sie bestimmte Kriterien erfüllen. Die Anwendung dieser Änderungen ergaben keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

2.4.2 EU-Endorsement erfolgt

Der IASB und das IFRIC haben nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die bereits im Rahmen des Komitologieverfahrens in das EU-Recht übernommen, aber im Geschäftsjahr 2009 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Der Konzern wendet diese Standards und Interpretationen nicht vorzeitig an.

- IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse (überarbeitet 2008)
- Änderung von IAS 32 Klassifizierung von Bezugsrechten
- Änderungen von IAS 39 Geeignete Grundgeschäfte
- IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse (überarbeitet 2008)
- Ändern des IFRS 5 im Rahmen von Verbesserungen zu IFRS 2008
- IFRIC 12 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen
- IFRIC 15 Vereinbarung über die Einrichtung von Immobilien
- IFRIC 16 Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb
- IFRIC 17 Sachdividenden an Eigentümer
- IFRIC 18 Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden

IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse

Der überarbeitete Standard IAS 27 wurde im Januar 2008 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt. Der Standard schreibt vor, dass eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem Tochterunternehmen, die nicht zum Verlust der Beherrschung führt, als Transaktion mit Anteilseignern in ihrer Eigenschaft als Anteilseigner bilanziert wird. Aus einer solchen Transaktion kann daher weder ein Geschäfts- oder Firmenwert noch ein Gewinn oder Verlust resultieren. Bei Verlust der Beherrschung einer Tochtergesellschaft ist die verbliebene Beteiligung mit dem beizulegenden Zeitwert neu zu bewerten und im Rahmen der Ermittlung des Veräußerungsergebnisses zu berücksichtigen. Von der Tochtergesellschaft erlittene Verluste sind auf die Eigentümer des Mutterunternehmens und die Anteile ohne beherrschenden Einfluss (bisher als „Minderheitsanteile“ bezeichnet) selbst dann aufzuteilen, wenn dies dazu führt, dass die Anteile ohne beherrschenden Einfluss einen Negativsaldo aufweisen. Die Übergangsbestimmungen sehen hierfür eine prospektive Anwendung vor. Für Vermögenswerte und Schulden, die aus solchen Transaktionen vor dem Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des neuen Standards resultieren, ergeben sich daher keine Änderungen.

Änderungen von IAS 32 – Klassifizierung von Bezugsrechten

Die Änderung von IAS 32 wurde im Oktober 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnt. Diese Änderung beinhaltet eine Anpassung der Definition einer finanziellen Verbindlichkeit dergestalt, dass bestimmte Bezugsrechte als Eigenkapitalinstrumente eingestuft werden können. Dies gilt dann, wenn diese Rechte gegenwärtigen Eigentümern von nicht-derivativen Eigenkapitalinstrumenten der gleichen Klasse eines Unternehmens anteilig gewährt werden, um eine festgelegte Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten des Unternehmens zu einem Festpreis in einer beliebigen Währung zu erwerben.

Änderung IAS 39 – Geeignete Grundgeschäfte

Die Änderung von IAS 39 wurde im Juli 2008 veröffentlicht und ist retrospektiv erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt. Es wird klargestellt, dass es zulässig ist, lediglich einen Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflow-Schwankungen eines Finanzinstrumentes als Grundgeschäft zu designieren. Dies umfasst auch die Designation von Inflationsrisiken als gesichertes Risiko bzw. Teile davon in bestimmten Fällen. Der Konzern hat festgestellt, dass die Änderung sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auswirken wird, da der Konzern keine derartigen Geschäfte eingegangen ist.

IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse

Der überarbeitete Standard IFRS 3 wurde im Januar 2008 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt. Der Standard wurde im Rahmen des Konvergenzprojekts von IASB und FASB einer umfassenden Überarbeitung unterzogen. Die wesentlichen Änderungen betreffen insbesondere die Einführung eines Wahlrechts bei der Bewertung von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss (bisher als „Minderheitsanteile“ bezeichnet), die entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens zu bewerten sind. Hervorzuheben sind weiterhin die erfolgswirksame Neubewertung zuvor gehaltener Anteile bei erstmaliger Erlangung der Beherrschung (sukzessiver Unternehmenserwerb), die zwingende Berücksichtigung einer Gegenleistung, die an das Eintreten künftiger Ereignisse geknüpft ist, zum Er-

werbszeitpunkt sowie die ergebniswirksame Behandlung von Transaktionskosten. Diese Neuregelungen werden sich auf die Ansatzhöhe des Geschäfts- oder Firmenwerts, auf das Ergebnis der Berichtsperiode, in der ein Unternehmenszusammenschluss erfolgt, und auf künftige Ergebnisse auswirken. Die Übergangsbestimmungen sehen eine prospektive Anwendung der Neuregelungen vor. Für Vermögenswerte und Schulden, die aus Unternehmenszusammenschlüssen vor der erstmaligen Anwendung des neuen Standards resultieren, ergeben sich keine Änderungen.

Ändern des IFRS 5 im Rahmen von Verbesserungen zu IFRS 2008

Die Änderungen aus dem Improvementsprojekt 2008 wurden im Mai 2008 veröffentlicht und sind – mit Ausnahme von IFRS 5 (hier ab dem 1. Juli 2009) – erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnt. Mit der Änderung des IFRS 5 wurde klargestellt, dass auch dann sämtliche Vermögenswerte und Schulden eines Tochterunternehmens, dessen geplante Veräußerung den Verlust der Beherrschung zur Folge hat, als zu Veräußerung gehalten einzustufen sind, wenn dem Unternehmen nach der Veräußerung ein Anteil ohne beherrschenden Einfluss am ehemaligen Tochterunternehmen verbleibt.

IFRIC 12 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen

Die IFRIC Interpretation 12 wurde im November 2006 veröffentlicht und ist grundsätzlich erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnt. Die Übernahme dieser Interpretation in das EU-Recht ist im März 2009 erfolgt, mit der Feststellung, dass diese Interpretation in der EU spätestens mit Beginn des ersten Geschäftsjahres nach dem 30. Juni 2009 anzuwenden ist. Die Interpretation regelt die bilanzielle Behandlung von im Rahmen von Dienstleistungskonzessionen übernommenen Verpflichtungen und erhaltenen Rechten im Abschluss des Konzessionsnehmers.

IFRIC 15 Vereinbarung über die Errichtung von Immobilien

Die IFRIC Interpretation 15 wurde im Juli 2008 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnt. Die Übernahme dieser Interpretation in das EU-Recht ist im Juli 2009 erfolgt, mit der Feststellung, dass diese Interpretation in der EU spätestens mit Beginn des ersten Geschäftsjahres nach dem 31. Dezember 2009 anzuwenden ist. Diese Interpretation gibt Leitlinien zum Zeitpunkt und Umfang der Ertragsrealisierung aus Projekten zur Errichtung von Immobilien.

IFRIC 16 Absicherung von Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb

Die IFRIC Interpretation 16 wurde im Juli 2008 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnt. Die Übernahme dieser Interpretation in das EU-Recht ist im Juni 2009 erfolgt, mit der Feststellung, dass diese Interpretation in der EU spätestens mit Beginn des ersten Geschäftsjahres nach dem 30. Juni 2009 anzuwenden ist. IFRIC 16 vermittelt Leitlinien für die Identifizierung der Fremdwährungsrisiken, die im Rahmen der Absicherung einer Nettoinvestition abgesichert werden können, für die Bestimmung, welche Konzernunternehmen die Sicherungsinstrumente zur Absicherung der Nettoinvestition halten können, und für die Ermittlung des Fremdwährungsgewinns oder -verlusts, der bei Veräußerung des gesicherten ausländischen Geschäftsbetriebs aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern ist. Diese Interpretation ist prospektiv anzuwenden.

IFRIC 17 Sachdividenden an Eigentümer

Die IFRIC Interpretation 17 wurde im November 2008 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt. Diese Interpretation gibt Leitlinien zur Bilanzierung und Bewertung von Verpflichtungen, die eine Ausschüttung von Sachdividenden an die Gesellschafter vorsehen. Die Interpretation nimmt insbesondere zum Zeitpunkt der Erfassung einer Schuld, zur Bemessung der Schuld und der betroffenen Vermögenswerte und zum Zeitpunkt der Ausbuchung dieser Vermögenswerte und der angesetzten Schuld Stellung. Diese Interpretation ist prospektiv anzuwenden.

IFRIC 18 Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden

Die IFRIC Interpretation 18 wurde im Januar 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt. Diese Interpretation gibt Leitlinien zur Bilanzierung von Vereinbarungen, bei denen ein Unternehmen von einem Kunden Sachanlagen oder Zahlungsmittel erhält, die das Unternehmen dazu verwenden muss, den Kunden z.B. mit einem Leitungsnetz zu verbinden oder/und dem Kunden einen andauernden Zugang zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen zu gewähren. Die Interpretation nimmt insbesondere zu den Ansatzkriterien von Kundenbeiträgen und dem Zeitpunkt sowie Umfang der Ertragsrealisierung aus solchen Geschäftstransaktionen Stellung. Diese Interpretation ist prospektiv anzuwenden.

EU-Endorsement ausstehend

Der IASB und das IFRIC haben nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die im Geschäftsjahr 2009 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Diese Standards und Interpretationen wurden von der EU bislang nicht anerkannt und werden vom Konzern nicht angewandt.

- Änderung von IFRS 2 Konzerninterne anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich
- Verbesserungen zu IFRS 2009
- IFRS 9 Finanzinstrumente, Klassifikation und Bewertung
- Änderung von IFRS 1 Begrenzte Ausnahmen für IFRS – Erstanwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7
- IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen (überarbeitet 2009)
- Änderung von IFRIC 14 Vorauszahlungen aus Mindestdotierungsverpflichtungen
- IFRIC 19 Ablösung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten
-
- Änderung von IFRS 2 – Konzerninterne anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich

Die Änderung von IFRS 2 wurde im Juni 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnt. Mit der Änderung des IFRS 2 wurden die Definition von anteilsbasierten Vergütungen und der Anwendungsbereich von IFRS 2 geändert und zusätzliche Leitlinien für die Bilanzierung von konzerninternen anteilsbasierten Vergütungen eingefügt. Die Regelung sieht hierfür vor, dass ein Unternehmen erhaltene Güter oder Dienstleistungen dann nach den Bestimmungen für anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert, wenn eigene Eigenkapitalinstrumente des Unternehmens als Gegenleistung gewährt werden oder wenn das Unternehmen keine Verpflichtungen zur Begleichung der anteilsbasierten Vergütungsvereinbarung hat. In allen anderen Fällen wird die Vereinbarung als anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich erfasst. Diese Grundsätze gelten unabhängig von jedweden konzerninternen Rückzahlungsvereinbarungen. Im Rahmen der Änderung wurden die Bestimmungen in IFRIC 8 Anwendungsbereich von IFRS 2 und IFRIC 11 Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen in den IFRS 2 übernommen und beide Interpretationen aufgehoben.

Verbesserungen zu IFRS 2009

- Bei den Verbesserungen zu IFRS 2009 handelt es sich um einen Sammelstandard, der im April 2009 veröffentlicht wurde und Änderungen in verschiedenen IFRS zum Gegenstand hat. Die Anwendungszeitpunkte und Übergangsregelungen werden pro Standard vorgegeben. Sofern nachfolgend nichts anderes angegeben ist, finden einzelne Regelungen erstmals für das Geschäftsjahr Anwendung, das am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnt. Der Konzern hat die folgenden Änderungen noch nicht angewandt:
- IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung: Es wurde klargestellt, dass die Einbringung eines Geschäftsbereichs bei Gründung eines Joint Ventures sowie Zusammenschlüsse von Unternehmen unter gemeinsamer Beherrschung nicht in den Anwendungsbereich von IFRS 2 fallen. Erstmalige Anwendung ist für Geschäftsjahre vorgesehen, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.
- IFRS 5 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche: Es wurde klargestellt, dass für langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die als Veräußerung gehalten klassifiziert sind, und aufgegebene Geschäftsbereiche grundsätzlich allein die Angabepflicht des IFRS 5 einschlägig ist. Die in anderen IFRS vorgesehenen Angabepflichten sind nur dann zu beachten, wenn die jeweiligen Standards oder Interpretationen diese Angaben ausdrücklich für Vermögenswerte nach IFRS 5 und aufgegebene Geschäftsbereiche fordern.
- IFRS 8 Geschäftssegmente: Es wird klargestellt, dass Segmentvermögenswerte und Segmentschulden nur dann ausgewiesen werden müssen, wenn diese Vermögenswerte und Schulden der verantwortlichen Unternehmensinstanz regelmäßig gemeldet werden.
- IAS 1 Darstellung des Abschlusses: Die in Übereinstimmung mit IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung als zu Handelszwecken gehaltene klassifizierte Vermögenswerte und Schulden dürfen in der Bilanz nicht automatisch als kurzfristig klassifiziert werden.
- IAS 7 Kapitalflussrechnung: Es wurde festgestellt, dass solche Ausgaben, die zur Erfassung eines Vermögenswerts führen, als Cashflows aus der Investitionstätigkeit eingestuft werden können.
- IAS 17 Leasingverhältnisse: Die speziellen Leitlinien zur Einstufung von Leasingverhältnissen bei Grundstücken wurden aufgehoben. Es gelten künftig die generellen Leitlinien.

- IAS 18 Umsatzerlöse: Der Board hat zur Beantwortung der Frage, ob ein Unternehmen als Auftraggeber oder Vermittler handelt, weitere Leitlinien verfasst. Für diese Änderung im Anhang zum IAS 18, der nicht Bestandteil des Standards ist, sind keine zeitlichen Anwendungsbestimmungen vorgesehen, sodass sie mit der Veröffentlichung in Kraft getreten ist.
- IAS 36 Wertminderung von Vermögenswerten: Es wird klargestellt, dass eine zahlungsmittelgenerierende Einheit, zu der ein im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbener Geschäfts oder Firmenwert zugeordnet wird, nicht größer sein darf als ein Geschäftssegment i. S. v. IFRS 8 vor der Aggregation nach den dort genannten Kriterien.
- IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte: Ist ein im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbener immaterieller Vermögenswert nur zusammen mit einem anderen immateriellen Vermögenswert identifizierbar, so kann der Erwerber die Gruppe dieser immateriellen Vermögenswerte als einen einzelnen Vermögenswert ansetzen, wenn einzelne Vermögenswerte dieser Gruppe gleiche Nutzungsdauer aufweisen. Weiterhin wird festgestellt, dass die im Standard genannten Methoden zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von immateriellen Vermögenswerten, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben werden, lediglich Beispiele darstellen. Den Unternehmen steht es frei, andere Methoden zu verwenden. Diese Änderungen sind erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt.
- IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung: Eine Vorfälligkeitsoption gilt als eng mit dem Basisvertrag verbunden, wenn der Ausübungspreis der Vorfälligkeitsoption so bemessen ist, dass dem Kreditgeber dadurch der ungefähre Barwert des Zinsnachteils für die verbleibende Laufzeit des Basisvertrags erstattet wird. Weiterhin wird festgestellt, dass die Ausnahmeregelung für Verträge zwischen Erwerber und Verkäufer, ein Unternehmen zu einem künftigen Zeitpunkt zu erwerben oder zu veräußern, nur für bindende Forward Verträge gilt, jedoch nicht für derivative Verträge, bei denen noch weitere Maßnahmen erforderlich sind. Die dritte Neuregelung besagt, dass Gewinne oder Verluste aus dem Cashflow Hedge einer erwarteten Transaktion, die später zum Ansatz eines Finanzinstruments führt, oder aus dem Cashflow Hedge auf angesetzte Finanzinstrumente in der Periode umzugliedern sind, in der die abgesicherten erwarteten Cashflows das Ergebnis beeinflussen.
- IFRIC 9 Neubeurteilung eingebetteter Derivate: IFRIC 9 findet keine Anwendung auf eine mögliche Neubeurteilung zum Zeitpunkt des Unternehmenserwerbs von eingebetteten Derivate in Verträgen, die im Rahmen von Zusammenschlüssen von Unternehmen oder Geschäftseinheiten unter gemeinsamer Beherrschung oder bei der Gründung eines Joint Venture erworben wurden. Diese Änderung ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt.
- IFRIC 16 Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb: Sicherungsinstrumente können von jedem Unternehmen innerhalb des Konzern gehalten werden, sofern die in IAS 39 festgelegten Designations-, Dokumentierungs- und Wirksamkeitsvoraussetzungen erfüllt sind. Diese Änderung ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt.

IFRS 9 Finanzinstrumente: Klassifikation und Bewertung

Der Standard IFRS 9 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Der Standard wurde vom IASB als erster Teil des Projekts zur umfassenden Neuregelung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten erarbeitet und beinhaltet Neuregelungen zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Hiernach sind finanzielle Vermögenswerte abhängig von ihren jeweiligen Charakteristika und unter Berücksichtigung des Geschäftsmodells oder der Geschäftsmodelle entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Eigenkapitalinstrumente sind immer zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren, Wertschwankungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen aber als bei Zugang ausübbares, instrumentenspezifisches Wahlrecht im sonstigen Gesamtergebnis erfasst werden. In diesem Fall würden für Eigenkapitalinstrumente nur bestimmte Dividendenerträge erfolgswirksam erfasst.

Änderung von IFRS 1 – Begrenzte Ausnahmen für IFRS Erstanwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7

Die Änderung von IFRS 1 wurde im Januar 2010 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnt. Die Neuregelung erlaubt es den IFRS-Erstanwendern, die für die Änderung von IFRS 7 Verbesserung der Angaben, die im März 2009 veröffentlicht wurde, geltenden Übergangsregelungen in Anspruch zu nehmen.

IAS 24 – Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Der überarbeitete Standard IAS 24 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnt. Damit werden zum einen die Definition der nahe stehenden Unternehmen und Personen geändert und zum anderen staatlich kontrollierte Unternehmen von der Angabepflicht über Geschäftsvorfälle mit dem Staat und anderen von diesem Staat kontrollierten Unternehmen befreit. Der Standard sieht retrospektive Anwendung vor.

Änderung von IFRIC 14 – Vorauszahlungen aus Mindestdotierungsverpflichtungen

Die Änderung von IFRIC 14 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnt. Die Anwendung der im Juli 2007 veröffentlichten Interpretation IFRIC 14, mit der eine Begrenzung eines sich ergebenden Vermögenswerts aus einem leistungsorientierten Plan auf seinen erzielbaren Betrag erreicht werden sollte, hatte für Unternehmen in bestimmten Ländern einige nicht beabsichtigte Konsequenzen. Die erfolgte Änderung soll es den Unternehmen ermöglichen, einen Vermögenswert für Vorauszahlungen auf Mindestdotierungsverpflichtungen zu erfassen.

IFRIC 19 – Ablösung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten

Die IFRIC Interpretation 19 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnt. Diese Interpretation stellt klar, dass bei einer Begebung von Eigenkapitalinstrumenten an Gläubiger zwecks Tilgung einer finanziellen Verbindlichkeit das Eigenkapitalinstrument als Gegenleistung für die Tilgung der Verbindlichkeit zu behandeln ist. Die Eigenkapitalinstrumente werden entweder zu ihrem beizulegenden Zeitwert oder mit dem beizulegenden Zeitwert der getilgten Verbindlichkeit bewertet, je nachdem, was verlässlicher ermittelt werden kann. Jegliche Differenz zwischen dem Buchwert der getilgten finanziellen Verbindlichkeit und dem beizulegenden Zeitwert der begebenen Eigenkapitalinstrumente wird direkt im Periodenergebnis erfasst.

Nachfolgend aufgelistete Neuregelungen sind auf den Konzern nicht anwendbar und werden daher keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben:

- IFRS 1 Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards (überarbeitet 2008).
- Änderung von IFRS 1 – Weitere Ausnahmeregelungen für Erstanwender.
- Änderung von IFRS 1 – Begrenzte Ausnahmen für IFRS Erstanwender von Vergleichsangaben für IFRS 7. Änderungen von IFRS 2 – Konzerninterne anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich.
- Änderung von IFRIC 14 – Vorauszahlungen aus Mindestdotierungsverpflichtungen.

3 Anteile an einem Joint Venture

Die GRAMMER AG besitzt einen Anteil von 50 % an der GRA-MAG Truck Interior Systems LLC (GRA-MAG LLC). Die GRA-MAG LLC ist ein gemeinschaftlich geführtes Unternehmen in den USA, das im Segment Seating Systems tätig ist.

Der dem Konzern zuzurechnende Anteil an den Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen des gemeinschaftlich geführten Unternehmens zum 31. Dezember 2009 und zum 31. Dezember 2008, die gemäß der Quotenkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen werden, stellen sich wie folgt dar:

TEUR

	2009	2008
Kurzfristige Vermögenswerte	2.251	1.847
Langfristige Vermögenswerte	194	257
	2.445	2.104
Kurzfristige Schulden	-1.523	-1.163
Langfristige Schulden	-7.505	-7.481
	-9.028	-8.644
Erträge	4.957	4.393
Aufwendungen	-5.364	-4.771

Dem Konzern ist zum 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2008 kein Anteil an Eventualverbindlichkeiten oder Kapitalverpflichtungen zuzurechnen.

4 Restrukturierungsaufwendungen

Der Konzern hat 2009 unterschiedliche Restrukturierungs- und Verlagerungsmaßnahmen durchgeführt, die Schließungen und Zusammenlegungen von Produktionen überwiegend im Segment Automotive zur Folge hatten. Diese Aufwendungen beinhalten Kosten in Form von Verlusten aus Anlagenabgängen, Beendigung von Arbeitsverhältnissen sowie sonstige Schließungs- und Verlagerungskosten. Zusätzlich hat der Konzern größere Maßnahmen zur Kapazitätsanpassung vorgenommen, die als direkte Abfindungen zur Beendigung von Arbeitsverhältnissen und Personalkosten in allen Bereichen verbucht wurden. Diese Aufwendungen beliefen sich auf ca. 15,1 Mio. EUR.

5 Segmentberichterstattung

Die nachfolgend beschriebenen Segmente bilden die interne Berichts- und Organisationsstruktur des GRAMMER Konzerns ab. Die der Ermittlung der internen Steuerungsgrößen zugrunde liegenden Daten werden aus dem nach IFRS aufgestellten Konzernabschluss abgeleitet. Zum Zwecke der Unternehmenssteuerung ist der Konzern nach Produkten und Dienstleistungen in Geschäftsbereiche organisiert und verfügt über folgende zwei berichtspflichtige Geschäftssegmente:

Das Segment **Automotive** stellt das größte Segment innerhalb des GRAMMER Konzerns dar und hat im Geschäftsjahr 2009 66,7 % (Vj. 62,0) des Konzernumsatzes erzielt. In diesem Segment ist der GRAMMER Konzern als Zulieferer der Automobilindustrie tätig und entwickelt und produziert Kopfstützen, Armlehnen, Mittelkonsolen-Systeme, integrierte Kindersitze, Sitzbezüge und Seitenpolster und vertreibt diese an Automobilhersteller vor allem im gehobenen und Premiumsegment sowie an deren Tier-1-Lieferanten.

Das Segment **Seating Systems** hat somit im Geschäftsjahr 2009 33,3 % (Vj. 38,0) des Konzernumsatzes erzielt. In diesem Segment ist der GRAMMER Konzern als Zulieferer der Nutzfahrzeugindustrie tätig und entwickelt und produziert Fahrer- und Beifahrersitze für Lkw und Fahrersitze für Offroad-Nutzfahrzeuge (landwirtschaftliche Nutzmotoren, Baumaschinen und Gabelstapler) und vertreibt diese an Nutzfahrzeughersteller und im Rahmen des Nachrüstgeschäfts. Zudem werden Fahrer- und Passagiersitze entwickelt und produziert und an Hersteller von Bussen und Schienenfahrzeugen sowie Bahnbetreiber vertrieben. Das Segment Seating Systems ist nun in die Geschäftsfelder Lkw, Busse und Offroad (landwirtschaftliche Nutzmotoren, Baumaschinen und Gabelstapler) sowie Bahn gegliedert.

Das Ergebnis vor Steuern der Geschäftsbereiche wird vom Management getrennt überwacht, um Entscheidungen über die Verteilung der Ressourcen zu fällen und um die Ertragskraft der Einheiten zu bestimmen. Die Entwicklung der Segmente wird anhand des Ergebnisses vor Steuern bewertet und wird in Übereinstimmung mit dem Ergebnis vor Steuern im Konzernabschluss bewertet. Die Konzernfinanzierung (einschließlich Finanzaufwendungen und -erträge) sowie die Ertragsteuern werden konzernerneinheitlich und -hoheitlich gesteuert und nicht den einzelnen Segmenten zugeordnet. Ebenso werden Aufwendungen für Zentralbereiche teilweise nicht aufgesplittet. Der Zentralbereich nimmt konzernweite Aufgaben in den Bereichen Controlling, Corporate Communications (Unternehmenskommunikation), Einkauf, Finanzwesen, Internal Control, Investor Relations, IT, Personalwesen, Rechnungswesen und Rechtswesen wahr.

Die Verrechnungspreise zwischen den Geschäftssegmenten werden anhand der marktüblichen Konditionen unter fremden Dritten ermittelt. Segmenterträge, Segmentaufwendungen und das Segmentergebnis umfassen Transfers zwischen Geschäftssegmenten. Diese Transfers werden bei der Konsolidierung eliminiert.

Geschäftssegmente

Die folgenden Tabellen enthalten Informationen zu Erträgen und Ergebnissen sowie bestimmte Informationen zu Vermögenswerten und Schulden der Geschäftssegmente des Konzerns für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember 2009 und 2008.

Berichtssegmente

TEUR

Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009

	Seating Systems	Automotive	Central Services/ Überleitung	GRAMMER Konzern
Erlöse aus Verkäufen an externe Kunden	233.553	493.889	0	727.442
Erlöse aus Transaktionen mit anderen Segmenten	13.582	1.567	-15.149 1)	0
Summe der Umsatzerlöse	247.135	495.456	-15.149	727.442
Segmentergebnis (Operatives Ergebnis)	-9.892	-3.864	-10.164	-23.920
Finanzerträge				5.334
Finanzaufwendungen				-12.949
Ergebnis vor Steuern				-31.535
Steuerertrag				3.322
Ergebnis				-28.213
Vermögenswerte und Schulden				
Segmentvermögen	138.602	309.854	51.897	500.353
Segment Schulden	-94.505	-99.015	-155.842	-349.362
Sonstige Segmentinformationen				
Investitionen:				
Sachanlagen	7.652	21.140	508	29.300
Immaterielle Vermögenswerte	1.856	1.277	246	3.379
Abschreibung auf Sachanlagen	-9.052	-13.862	-569	-23.483
Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte	-1.248	-1.087	-723	-3.058
Zahlungsunwirksame Aufwendungen				
Änderung zu den Pensionsrückstellungen	1.676	694	440	2.810

Berichtssegmente

TEUR

Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008

	Seating Systems	Automotive	Central Services/ Überleitung	GRAMMER Konzern
Erlöse aus Verkäufen an externe Kunden	374.915	632.038	8	1.006.961
Erlöse aus Transaktionen mit anderen Segmen- ten	15.113	5.578	-20.691 1)	0
Summe Umsatzerlöse	390.028	637.616	-20.683	1.006.961
Segmentergebnis (Operatives Ergebnis)	31.034	3.074	-2.155	31.953
Finanzerträge				2.468
Finanzaufwendungen				-14.846
Ergebnis vor Steuern				19.575
Steueraufwand				-5.446
Ergebnis				14.129
Vermögenswerte und Schulden				
Segmentvermögen	159.731	272.006	49.269	481.006
Segment Schulden	-89.129	-87.128	-131.767	-308.024
Sonstige Segmentinformationen				
Investitionen:				
Sachanlagen	11.192	20.693	555	32.440
Immaterielle Vermögenswerte	2.478	4.223	763	7.464
Abschreibung auf Sachanlagen	-8.585	-11.737	-637	-20.959
Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte	-1.106	-645	-703	-2.454
Zahlungsunwirksame Aufwendungen				
Änderungen zu den Pensionsrückstellungen	2.282	859	406	3.547

1) Verkäufe und Erlöse mit anderen Segmenten werden grundsätzlich zu Preisen erbracht, wie sie auch mit Konzernfremden vereinbart würden.

Überleitungsrechnung

TEUR

	2009	2008
Segmentergebnis (Operatives Ergebnis)	-13.756	34.108
Central Services	-9.367	-4.911
Eliminierungen	-797	2.756
Konzernergebnis (Operatives Ergebnis)	-23.920	31.953
Finanzergebnis	-7.615	-12.378
Ergebnis vor Steuern	-31.535	19.575

In der Zeile Central Services werden zentral verantwortete Sachverhalte der Konzernzentrale ausgewiesen. Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten werden in der Überleitung eliminiert.

Informationen über geografische Gebiete

Die folgenden Tabellen enthalten Informationen zu den Erlösen von externen Kunden und den langfristigen Vermögenswerten der geografischen Gebiete des Konzerns für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember 2009 und 2008. Die Gliederung der geografischen Gebiete basiert auf dem Sitz der Gesellschaften.

TEUR 2009

nach Sitz der Gesellschaften	Europa*	Übersee	Ferner Osten/ Rest	Konzern
Umsätze	519.311	118.235	89.896	727.442
Langfristige Vermögenswerte (= Sachanlagen sowie Immaterielle Vermögenswerte)	153.392	18.289	20.033	191.714

TEUR 2008

nach Sitz der Gesellschaften	Europa*	Übersee	Ferner Osten/ Rest	Konzern
Umsätze	738.380	187.935	80.646	1.006.961
Langfristige Vermögenswerte (= Sachanlagen sowie Immaterielle Vermögenswerte)	149.859	16.040	21.759	187.658

*Mitgliedstaaten der EU nach Erweiterung zum 1. Januar 2007

6 Struktur der Umsatzerlöse des Konzerns

Der GRAMMER Konzern realisiert im Wesentlichen Umsatzerlöse aus dem Verkauf seiner Produkte mit Lieferung an die Kunden. Die Strukturverteilung der operativen bzw. berichtspflichtigen Segmente wurde in der Segmentberichtserstattung dargestellt.

In den Umsatzerlösen von 727.442 TEUR (Vj. 1.006.961) sind mithilfe der PoC-Methode ermittelte Auftragserlöse von 39.117 TEUR (Vj. 30.833) enthalten. Die dafür angefallenen Aufwendungen entsprechen den Erlösen. Diese Erlöse betreffen Entwicklungsaktivitäten sowie Betriebsmittel, die vom GRAMMER Konzern bis zur Serienreife aufgewendet und vorfinanziert werden müssen, bis erste Umsätze erzielt werden. Diese sind im Wesentlichen dem operativen Segment Automotive zuzuordnen, wobei im operativen Segment Seatings Systems kaum PoC Umsätze entstanden sind.

7 Sonstige Erträge und Aufwendungen

7.1 Sonstige Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten überwiegend Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen in Höhe von 1.370 TEUR (Vj. 849) sowie 2.095 TEUR (Vj. 2.750) Erlöse aus Schrottverkauf und Handlingskosten. Ebenso enthalten sind Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe von 233 TEUR (Vj. 303), rund 1.234 TEUR (Vj. 1.123) Erträge aus Verrechnungen von Kosten. Zudem sind Erträge aus dem Verkauf und Zuschreibungen von Sachanlagevermögen von 1.222 TEUR (Vj. 128) enthalten. Die Zuwendungen der öffentlichen Hand wurden für den Erwerb bestimmter Sachanlagen gewährt.

Die an diese Zuwendungen geknüpften Bedingungen wurden vollständig erfüllt und es bestehen keine sonstigen Unsicherheiten.

7.2 Finanzergebnis

TEUR

	2009	2008
Zinserträge		
Zinserträge aus Guthaben bei Kreditinstituten	1.080	1.461
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	143	86
Erträge aus Ausleihungen	263	400
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten	3.848	521
Summe Finanzerträge	5.334	2.468
Darlehen und Kontokorrentkredite	-8.322	-6.527
Aufzinsung von Pensionsrückstellungen	-3.161	-2.849
Netto-Verlust aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	-1.322	-5.454
In Leasingraten enthaltener Zinsaufwand	-144	-16
Summe Finanzaufwendungen	-12.949	-14.846
Finanzergebnis	-7.615	-12.378

Die Finanzerträge enthalten im Wesentlichen die kurzfristig angelegten Mittelüberschüsse aus dem aktiven Cash-Management. Zeitwertänderungen der Zinsswaps, für die die Voraussetzungen des Hedge Accounting nicht erfüllt sind, sind nach IAS 39 ergebniswirksam zu erfassen, was zu unrealisierten Aufwendungen und Erträgen innerhalb des Finanzergebnisses führt.

Ebenso sind im Finanzergebnis der Zinsanteil der Zuführungen zu den Pensionsleistungen sowie der Zinsanteil nach IAS 17 für Leasingaufwendungen enthalten.

Die Finanzerträge enthalten Zinserträge in Höhe von 1.486 TEUR (Vj. 1.947), die unter Zugrundelegung der Effektivzinsmethode ermittelt wurden. Die Finanzaufwendungen enthalten entsprechende Zinsaufwendungen in Höhe von 8.322 TEUR (Vj. 6.527).

7.3 In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Abschreibungen, Währungsumrechnungsdifferenzen und Anschaffungs- und Herstellungskosten der Vorräte

Kosten des Umsatzes

In den Kosten des Umsatzes sind die Aufwendungen der den Umsätzen zuzuordnenden Herstellungskosten und die Aufwendungen für die Handelsware enthalten. Unterbeschäftigungs- und andere Gemeinkosten sind, soweit sie auf den Herstellungsbereich entfallen, enthalten. Auch produktionsbezogene Verwaltungskosten werden hier mit einbezogen. In dieser Position sind auch die Aufwendungen der Dotierung von Rückstellungen für Gewährleistung enthalten. Die nicht aktivierungsfähigen Forschungs- und Entwicklungskosten in Höhe von 30.038 TEUR (Vj. 39.240) sowie die Abschreibungen auf Entwicklungskosten werden ebenfalls unter den Kosten der Umsatzerlöse ausgewiesen. Ebenso werden Aufwendungen in den Auf- und Ausbau von Standorten, die im Hinblick auf die bevorstehende Serienproduktion getätigt werden (so genannte „Industrialisierungskosten“), hier erfasst, soweit eine Abgrenzung nicht möglich ist. In dem operativen Segment Seating Systems wird zumeist als „Design to market“ entwickelt und diese Kosten sind entsprechend ebenfalls ausgewiesen. Die Herstellungskosten der Vorräte, die als Aufwand in den Kosten des Umsatzes erfasst sind, betragen 615.592 TEUR (Vj. 832.121).

Vertriebskosten

Vertriebskosten sind die Aufwendungen des Funktionsbereiches Vertrieb. Hierzu zählen vor allem die Aufwendungen für die Verkaufs-, Werbe- und Marketingabteilungen sowie alle diesen Funktionen oder Aktivitäten zuzuweisenden Gemeinkosten. Es sind als Vertriebs Einzelkosten auch Frachtkosten, Provisionen oder Versandkosten enthalten.

Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten beinhalten alle Verwaltungsaufwendungen, die den anderen Funktionsbereichen nicht direkt zuzuordnen sind. Dazu zählen Aufwendungen für die allgemeine Verwaltung, Geschäftsleitung sowie andere übergeordnete Abteilungen. Auch die Erträge aus Wechselkursveränderungen in Höhe von 11.335 TEUR (Vj. 39.222), die im Wesentlichen Gewinne aus Kursveränderungen zwischen Entstehungs- und Zahlungszeitpunkt von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie Kursgewinne aus der Bewertung zum Stichtagskurs enthalten, werden in den sonstigen Verwaltungskosten ausgewiesen. Kursverluste in Höhe von 14.858 TEUR (Vj. 31.648) werden ebenfalls in den sonstigen Verwaltungskosten ausgewiesen.

Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Auf immaterielle Vermögenswerte entfallen planmäßige Abschreibungen von 3.058 TEUR (Vj. 2.454), die aufwandsgerecht in den Kosten des Umsatzes, den Vertriebs- und Verwaltungskosten zugeordnet sind. In den Abschreibungen sind 1.194 TEUR (Vj. 819) für aktivierte Entwicklungsleistungen enthalten, die in den Kosten des Umsatzes enthalten sind.

Auf Sachanlagen wurden planmäßige Abschreibungen in Höhe von 23.483 TEUR (Vj. 20.959) vorgenommen.

Aufwendungen aufgrund eines niedrigeren erzielbaren Betrags (Impairment) sind in den Geschäftsjahren 2009 und 2008 nicht angefallen.

Die planmäßigen und sonstigen Abschreibungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Kosten der Umsatzerlöse, den Vertriebskosten sowie den allgemeinen Verwaltungskosten ausgewiesen.

7.4 Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer

TEUR	2009	2008
Löhne und Gehälter	164.307	194.598
Sozialversicherungsbeiträge davon für Altersversorgung 2.439 TEUR (Vj. 2.681)	34.830	44.120
	199.137	238.718

8 Ertragsteuern

Die wesentlichen Bestandteile der Ertragsteuern für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR

	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		
Tatsächliche Ertragsteuern		
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand Inland	-3.588	-1.928
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand Ausland	-3.898	-5.164
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	<u>-7.486</u>	<u>-7.092</u>
Latente Ertragsteuern		
Latenter Steueraufwand / -ertrag Inland	11.690	-1.445
Latenter Steueraufwand / -ertrag Ausland	-882	3.091
Latenter Steueraufwand / -ertrag	<u>10.808</u>	<u>1.646</u>
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Ertragsteuern	<u>3.322</u>	<u>-5.446</u>
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung		
Latente Ertragsteuern in Bezug auf Posten, die direkt dem Eigenkapital belastet oder gutgeschrieben wurden		
Neubewertung der Sicherungsgeschäfte zur Absicherung des Cashflows	468	239

Die Überleitungsrechnung zwischen den Ertragsteuern und dem Produkt aus bilanziellem Periodenergebnis und dem auf den Konzern anzuwendenden Steuersatz des Konzerns für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR

	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Ergebnis vor Ertragsteuern (aus fortzuführenden Geschäftsbereichen)	<u>-31.535</u>	<u>19.575</u>
Ertragsteuern zum Steuersatz in Deutschland von 30 % (2008: 30)	9.461	-5.873
Erträge aus Steuerrechts-/Steuersatzänderungen	51	12
Anpassungen von in Vorjahren angefallenen tatsächlichen Ertragsteuern	-1.401	28
Anpassungen von in Vorjahren angefallenen latenten Ertragsteuern	-783	689
Steerminderungen aufgrund genutzter Verlustvorträge	1.317	504
Steuerfreie Zuwendungen der öffentlichen Hand	-41	8
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	-2.505	-1.096
Sonstige Steuereffekte	-43	-295
Effekt der geringeren Steuersätze in den ausländischen Gesellschaften	-2.734	577
Ertragsteuern zum effektiven Ertragsteuersatz von 10,5 % (2008: 28)	<u>3.322</u>	<u>-5.446</u>

8.1 Latente Ertragsteuern

Die latenten Ertragsteuern setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

TEUR	2009 Bilanz	2008 Bilanz	Veränderung
Latente Ertragsteuerschulden			
Sachanlagevermögen	-5.092	-5.639	547
Immaterielles Anlagevermögen	-3.469	-3.001	-468
Geschäfts- und Firmenwerte	-3.414	-2.965	-449
Finanzierungsleasing	-212	-64	-148
Sonstige Vermögenswerte	-35	-78	43
Forderungen	-6.299	-6.463	164
Sonstige	-372	-424	52
	-18.893	-18.634	
Latente Ertragsteueransprüche			
Pensionsrückstellungen	4.720	4.549	171
Andere Rückstellungen	1.078	2.751	-1.673
Steuerliche Verlustvorträge	20.630	10.293	10.337
Finanzielle Vermögenswerte	0	92	-92
Sonstige	5.215	3.359	1.856
	31.643	21.044	
			10.340
Im Eigenkapital verrechneter Anteil			468
Ertrag laut GuV			10.808

Der gesetzliche Körperschaftsteuersatz in Deutschland betrug für die Veranlagungszeiträume 2008 und 2009 15 % zuzüglich eines Solidaritätszuschlages von 5,5 %. Hieraus resultiert unter Berücksichtigung der Gewerbesteuer, die in Deutschland für erzielte Gewinne erhoben und nicht als Betriebsausgabe abziehbar ist, mit deren unterschiedlichen Hebesätzen eine Steuerbelastung von rund 30 % in den Jahren 2008 und 2009.

Für die Berechnung der latenten Steueransprüche und -verbindlichkeiten werden die Steuersätze zugrunde gelegt, die im Zeitpunkt der Realisierung des Vermögenswerts bzw. der Erfüllung der Schuld gültig sind. Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten wurden mit dem Gesamtsteuersatz von 30 % (Vj. 30) bewertet. Die angewandten lokalen Ertragsteuersätze für ausländische Gesellschaften variierten zwischen 10 % und 45 %.

Aktive latente Steuern werden nur dann angesetzt, wenn deren Realisierbarkeit aufgrund der Einschätzung des Managements wahrscheinlich ist. Zur Bestimmung entsprechender Wertberichtigungen werden alle zurzeit bekannten positiven und negativen Einflussfaktoren auf die zukünftigen steuerlichen Ergebnisse berücksichtigt. Die dabei vorzunehmende Einschätzung kann sich mit der Zeitdauer ändern. Weiterhin ist für die Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit der Umkehrung der Bewertungsunterschiede und die Nutzbarkeit der Verlustvorträge maßgeblich, die zu aktiven latenten Steuern geführt haben. Aufgrund der Erfahrung aus der Vergangenheit sowie der zu erwartenden steuerlichen Einkommenssituation wird davon ausgegangen, dass die Vorteile aus der Umkehrung der Bewertungsunterschiede realisiert werden können.

Verlustvorträge in Höhe von insgesamt 18.015 TEUR (Vj. 14.235) wurden als nicht nutzbar eingeschätzt. Diese bestehen im Wesentlichen in den steuerlichen Ergebnissen der mexikanischen, amerikanischen und chinesischen Tochterunternehmen. Für die sonstigen steuerlichen Verlustvorträge geht der Konzern davon aus, dass ausreichend positives, zu versteuerndes Einkommen für die Realisierung zur Verfügung stehen wird, da die Verluste im Wesentlichen aus den Aufwendungen der Restrukturierungen und Anpassungen der Beschäftigung sowie der Finanzkrise resultieren. Die steuerlichen Verlustvorträge sind in Zeiträumen von 10 bis 20 Jahre vortragbar bzw. vereinzelt sogar rücktragbar.

Im Jahr 2009 wurden steuerliche Verlustvorträge aus Vorjahren in Höhe von 1.237 TEUR (Vj. 1.681) realisiert.

9 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des Konzernergebnisses und der nominellen Anzahl der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktien abzüglich der per Rückkauf erworbenen eigenen Aktien.

Neben dem unverwässerten Ergebnis je Aktie ist bei Vorliegen von so genannten potenziellen Aktien (Finanzinstrumente und sonstige Vereinbarungen, die deren Inhaber zum Bezug von Stammaktien berechtigen, wie zum Beispiel Wandelschuldverschreibungen und Optionen) auch ein verwässertes Ergebnis anzugeben. Da der GRAMMER Konzern keine solchen Finanzinstrumente ausgegeben bzw. entsprechende Vereinbarungen getroffen hat, sind das unverwässerte und das verwässerte Ergebnis je Aktie identisch.

	2009	2008
Gewichtete durchschnittliche Anzahl an Stammaktien zur Berechnung des unverwässerten/verwässerten Ergebnisses je Aktie	10.165.109	10.165.109
Ergebnis in TEUR	-28.201	14.055
Unverwässertes/verwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	-2,77	1,38

In der Zeit zwischen dem Bilanzstichtag und der Aufstellung des Konzernabschlusses haben keine Transaktionen mit Stammaktien oder potenziellen Stammaktien stattgefunden.

10 Gezahlte und vorgeschlagene Dividenden

Während des Geschäftsjahres beschlossen und ausgeschüttet

Dividenden auf Stammaktien:

TEUR

	2009	2008
Schlussdividende für 2008: 0 EUR (2007: 1 EUR)	0	10.165

Auf der Hauptversammlung zur Genehmigung vorgeschlagen (zum 31. Dezember nicht als Schuld erfasst)

Dividenden auf Stammaktien:

TEUR

	2009	2008
Schlussdividende für 2009: 0 EUR (2008: 0 EUR)	0	0

Der Bilanzverlust der Grammer AG zum 31. Dezember 2009 wird aufgrund der gesetzlichen Verwendungsfiktion auf neue Rechnung vorgetragen. Es wurde keine Dividende im abgelaufenen Geschäftsjahr ausgeschüttet. Weitere Einzelheiten hierzu sind in Anhangsangabe 18 zu finden.

11 Sachanlagen

TEUR

	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Finance Leasing	Summe
Anschaffungskosten						
Stand 1. Januar 2009	80.642	131.106	140.866	9.154	1.061	362.829
Zugänge	473	11.489	9.707	1.896	5.735	29.300
Abgänge	-702	-11.616	-4.169	-754	-42	-17.283
Effekte aus Wechselkursänderungen		3.245	498	-58	1	4.443
Umbuchungen	4.234	708	2.347	-7.289	0	0
Stand 31. Dezember 2009	85.404	134.932	149.249	2.949	6.755	379.289
Abschreibungen						
Stand 1. Januar 2009	33.525	85.598	105.041	0	533	224.697
Zugänge	3.817	9.040	9.378	0	1.248	23.483
Abgänge	-386	-8.807	-3.231	0	-27	-12.451
Zuschreibungen	0	-1.042	0	0	0	-1.042
Effekte aus Wechselkursänderungen	509	1.998	214	0	2	2.723
Umbuchungen	0	-11	11	0	0	0
Stand 31. Dezember 2009	37.465	86.776	111.413	0	1.756	237.410
Buchwert 1. Januar 2009	47.117	45.508	35.825	9.154	528	138.132
Buchwert 31. Dezember 2009	47.939	48.156	37.836	2.949	4.999	141.879
Anschaffungskosten						
Stand 1. Januar 2008	75.121	128.136	134.827	7.769	1.070	346.923
Zugänge	5.481	11.192	11.466	4.234	67	32.440
Abgänge	-17	-3.250	-4.139	0	-68	-7.474
Effekte aus Wechselkursänderungen	-1.383	-5.835	-1.854	20	-8	-9.060
Umbuchungen	1.440	863	566	-2.869	0	0
Stand 31. Dezember 2008	80.642	131.106	140.866	9.154	1.061	362.829
Abschreibungen						
Stand 1. Januar 2008	31.562	83.118	100.782	0	418	215.880
Zugänge	2.582	9.067	9.123	0	187	20.959
Abgänge	-11	-2.202	-3.784	0	-58	-6.055
Zuschreibungen	-2	-73	-13	0	0	-88
Effekte aus Wechselkursänderungen	-606	-4.273	-1.106	0	-14	-5.999
Umbuchungen	0	-39	39	0	0	0
Stand 31. Dezember 2008	33.525	85.598	105.041	0	533	224.697
Buchwert 1. Januar 2008	43.559	45.018	34.045	7.769	652	131.043
Buchwert 31. Dezember 2008	47.117	45.508	35.825	9.154	528	138.132

Den planmäßigen Abschreibungen liegen im Wesentlichen folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

Gebäude und Einbauten	10 – 40 Jahre
Grundstückseinrichtungen	5 – 40 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 – 25 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 – 15 Jahre
Gemietete Vermögenswerte (Finanzierungsleasing)	3 – 12 Jahre

Eine Abschreibung von Grundstücken wird nicht vorgenommen.

Wir haben verschiedene Vereinbarungen über **Finanzierungs- und Operating-Leasing** für Gebäude, Technische Anlagen und Maschinen, Betriebs- und Geschäftsausstattung und Kraftfahrzeuge getroffen. Die Laufzeiten betragen zwischen 3 und 12 Jahren. Die meisten Leasingvereinbarungen sehen keine Verlängerungs- und Kaufoptionen vor mit Ausnahme der Gebäude und wenigen Anlagen, für die solche Optionen bestehen. Bei den Gebäuden handelt es sich im Wesentlichen um übliche optionale Verlängerungsangebote, die nach Ablauf eine Neuverhandlung zur Fortführung vorsehen.

Die geleaste Vermögenswerte, die uns entsprechend IAS 17 wirtschaftlich zuzurechnen sind, setzen sich wie folgt zusammen:

Geleaste Vermögenswerte

TEUR

	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Kraftfahrzeuge	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 1. Januar 2009	0	169	892	1.061
Zugang	5.735	0	0	5.735
Abgang	0	0	-42	-42
Umbuchungen	0	0	0	0
Effekte aus Wechselkursänderungen	1	0	0	1
Stand 31. Dezember 2009	5.736	169	850	6.755
Abschreibungen				
Stand 1. Januar 2009	0	81	452	533
Zugang	1.092	24	132	1.248
Abgang	0	0	-27	-27
Umbuchungen	0	0	0	0
Effekte aus Wechselkursänderungen	2	0	0	2
Stand 31. Dezember 2009	1.094	105	557	1.756
Buchwert 1. Januar 2009	0	88	440	528
Buchwert 31. Dezember 2009	4.642	64	293	4.999
Anschaffungskosten				
Stand 1. Januar 2008	0	129	941	1.070
Zugang	0	31	36	67
Abgang	0	0	-68	-68
Umbuchungen	0	0	0	0
Effekte aus Wechselkursänderungen	0	9	-17	-8
Stand 31. Dezember 2008	0	169	892	1061
Abschreibungen				
Stand 1. Januar 2008	0	61	357	418
Zugang	0	14	173	187
Abgang	0	0	-58	-58
Umbuchungen	0	0	0	0
Effekte aus Wechselkursänderungen	0	6	-20	-14
Stand 31. Dezember 2008	0	81	452	533
Buchwert 1. Januar 2008	0	68	584	652
Buchwert 31. Dezember 2008	0	88	440	528

Aus den Finanzierungsleasingverhältnissen werden in den Folgeperioden folgende Leasingzahlungen (einschließlich garantierter Restwerte) fällig.

TEUR

	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
2009			
Leasingzahlungen	367	4.256	0
Abzgl. Zinsaufwand aufgrund Abzinsung	-3	-377	0
Barwerte (lt. Bilanz)	364	3.879	0
2008			
Leasingzahlungen	103	108	0
Abzgl. Zinsaufwand aufgrund Abzinsung	-7	-21	0
Barwerte (lt. Bilanz)	96	87	0

Für die über **Operating-Leasing-Verträge** angemieteten Vermögenswerte werden zukünftige Mindestleasingzahlungen wie folgt fällig:

TEUR

	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
2009			
Leasingzahlungen	12.762	25.205	9.867
2008			
Leasingzahlungen	12.947	28.104	6.098

11.1 Zum Verkauf bestimmte Sachanlagen

Im Geschäftsjahr ergaben sich 30 TEUR (Vj. 0) zum Verkauf bestimmte Sachanlagen. Dieses sind Sachanlagen die in der betriebsgewöhnlichen Nutzung standen und ohne wesentliche Bedeutung sind.

12 Immaterielle Vermögenswerte

TEUR

	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	Geschäfts- oder Fir- menwert	Aktiviere Entwicklungs- leistungen	Geleistete An- zahlungen	Summe
Anschaffungskosten					
Stand 1. Januar 2009	19.788	43.738	13.521	0	77.047
Zugänge	1.242	0	2.137	0	3.379
Abgänge	-264	0	0	0	-264
Effekte aus Wechselkursände- rungen	92	0	-33	0	59
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Stand 31. Dezember 2009	20.858	43.738	15.625	0	80.221
Abschreibungen					
Stand 1. Januar 2009	13.924	11.147	2.450	0	27.521
Zugänge	1.864	0	1.194	0	3.058
Abgänge	-253	0	0	0	-253
Zuschreibungen	0	0	0	0	0
Effekte aus Wechselkursände- rungen	69	0	-10	0	59
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Stand 31. Dezember 2009	15.604	11.147	3.634	0	30.385
Buchwert 1. Januar 2009	5.864	32.591	11.071	0	49.526
Buchwert 31. Dezember 2009	5.254	32.591	11.991	0	49.836
Anschaffungskosten					
Stand 1. Januar 2008	16.520	43.738	9.607	43	69.908
Zugänge	3.550	0	3.914	0	7.464
Abgänge	-144	0	0	0	-144
Effekte aus Wechselkursände- rungen	-181	0	0	0	-181
Umbuchungen	43	0	0	-43	0
Stand 31. Dezember 2008	19.788	43.738	13.521	0	77.047
Abschreibungen					
Stand 1. Januar 2008	12.538	11.147	1.630	0	25.315
Zugänge	1.635	0	819	0	2.454
Abgänge	-131	0	0	0	-131
Zuschreibungen	0	0	0	0	0
Effekte aus Wechselkursände- rungen	-118	0	1	0	-117
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Stand 31. Dezember 2008	13.924	11.147	2.450	0	27.521
Buchwert 1. Januar 2008	3.982	32.591	7.977	43	44.593
Buchwert 31. Dezember 2008	5.864	32.591	11.071	0	49.526

EDV-Software wird nach der linearen Methode über die voraussichtliche Nutzungsdauer von 3 bis 6 Jahren abgeschrieben.

Die aktivierten Entwicklungsleistungen betreffen selbst erstellte Patente. Diese werden planmäßig über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer von 1 bis 19 Jahren nach der linearen Methode abgeschrieben. Von den im Jahr 2009 insgesamt angefallenen Forschungs- und Entwicklungskosten von 32.175 TEUR (Vj. 43.154) erfüllten 2.137 TEUR (Vj. 3.914) die Aktivierungskriterien nach IAS 38.

12.1 Geschäfts- und Firmenwerte

Die operativen Produktbereiche Seating Systems und Automotive stellen die primären wirtschaftlichen Grundlagen des GRAMMER Konzerns dar und spiegeln die interne Steuerungsstruktur des Konzerns wider. Die Produktbereiche Seating Systems und Automotive stellen sowohl die berichtspflichtigen Geschäftssegmente als auch die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGUs) des GRAMMER Konzerns dar.

Im Rahmen der Konzernrechnungslegung erfasste und in der Vergangenheit erworbene Geschäfts- und Firmenwerte werden diesen CGUs für Zwecke des Werthaltigkeitstests nach IAS 36 zugeordnet.

Die GRAMMER AG überprüft mindestens einmal jährlich die Werthaltigkeit der Geschäfts- und Firmenwerte nach der in Abschnitt 2.3 dargestellten Vorgehensweise. Die grundlegenden Annahmen, auf denen die Bestimmung der erzielbaren Beträge der CGUs zum 31. Dezember 2009 basieren, beinhalten die nachhaltige (Netto-) Wachstumsrate der bewertungsrelevanten Zahlungsmittelüberschüsse sowie den Abzinsungsfaktor. Diese sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

	Zahlungsmittel- generierende Einheit	2009 Good- will	2008 Goodwill	2009 Wachs- tumsrate	2008 Wachs- tumsrate	2009 Ab- zinsungs- faktor	2008 Ab- zinsungs- faktor
CGU I	Seating Systems	3.199	3.199	1%	1%	9,5%	8,5 %
CGU II	Automotive	29.392	29.392	1%	1%	9,5%	8,5 %
	Gesamt	32.591	32.591				

Grundlagen der Berechnungen

Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird auf Basis des beizulegenden Zeitwertes, abzüglich Veräußerungskosten unter Verwendung von Cashflow-Prognosen ermittelt.

Die Cashflow-Projektionen beruhen auf einem Drei-Jahres-Zeitraum mit von der Unternehmensleitung genehmigten Finanzplänen und berücksichtigen die Entwicklungen der Vergangenheit, aktuelle operative Ergebnisse, beste vom Management vorgenommenen Schätzungen über die zukünftige Entwicklung sowie Markterwartungen und Marktannahmen.

Der zur Ermittlung der Gesamtkapitalkosten verwendete Eigenkapitalkostensatz basiert auf einem risikofreien Zinssatz in Höhe von 4,25 % sowie einem Risikozuschlag für das allgemeine Marktrisiko in Höhe von 5 %. Es werden zur Bestimmung des operativen und des Verschuldungsrisikos jeweils individuell Beta Faktoren aus einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen (Peer-Group) abgeleitet und für die Bewertung der CGU spezifischen Zahlungsmittelüberschüsse herangezogen. Der Fremdkapitalkostensatz wird unter Berücksichtigung der zukünftigen Finanzierungsbedingungen der GRAMMER AG geschätzt und um Markterwartungen angepasst. Der so ermittelte Gesamtkapitalkostensatz spiegelt den Zinseffekt und die speziellen Risiken der CGUs wider, für die die geschätzten zukünftigen Cashflows nicht angepasst worden sind.

Cashflows nach dem Zeitraum von 3 Jahren werden unter der Berücksichtigung einer Wachstumsrate von 1 % extrapoliert.

Die zum 31. Dezember 2009 durchgeführten Tests zur Überprüfung der Werthaltigkeit einzelner Firmenwerte ergaben keine außerplanmäßige Abschreibungen wegen Wertminderungen, da der erzielbare Betrag der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit den jeweiligen Buchwert übersteigt.

Grundannahmen für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts

Bei der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts der beiden Einheiten „Seating Systems“ und „Automotive“ bestehen bei den zugrunde gelegten Annahmen Schätzungsunsicherheiten hinsichtlich:

- operatives Ergebnis,
- Preisentwicklung bei Rohstoffen,
- Marktanteile im Berichtszeitraum.

Operatives Ergebnis

Die operativen Ergebnisse ergeben sich aus einer im Unternehmen durchgeführten Mehrjahresplanung, mit einer Umsatz- und Aufwandsplanung als Basis. Für die Prognose der Herstellungskosten werden aktuell vorliegende Werte, modifiziert um zukünftige Änderungen, herangezogen. Wesentliche Grundlage der Absatzplanung sind Informationen der Kunden des GRAMMER Konzerns sowie Markteinschätzungen verschiedener Informationsdienstleister.

Preisentwicklung bei Rohstoffen

Den Schätzungen werden die veröffentlichten Preisindizes der Länder, aus denen die Rohstoffe bezogen werden, sowie Daten, die spezifische Rohstoffe betreffen, zugrunde gelegt. Prognosedaten werden dann verwendet, wenn sie öffentlich zugänglich sind, andernfalls werden tatsächliche Rohstoffpreisentwicklungen der Vergangenheit als Indikator für künftige Preisentwicklungen herangezogen.

Annahmen über den Marktanteil

Diese Annahmen sind insofern wichtig, als die Unternehmensleitung beurteilt, wie sich die Position der zahlungsmittelgenerierenden Einheit im Vergleich zu ihren Wettbewerbern während des Prognosezeitraums ändern könnte. Die Unternehmensleitung erwartet, dass der Bereich Seating Systems während des Budgetzeitraums seinen Marktanteil festigt und der Bereich Automotive seine Position international stärken wird.

Sensitivität der getroffenen Annahmen

Die Unternehmensleitung ist der Auffassung, dass keine nach vernünftigem Ermessen durchgeführte Änderung einer der zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Seating Systems getroffenen Grundannahmen dazu führen könnte, dass der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ihren erzielbaren Wert übersteigt.

Für die CGU Automotive beträgt der Differenzbetrag des erzielbaren Betrages über den Buchwert 37.010 TEUR. Mögliche Änderungen der getroffenen Grundannahmen könnten grundsätzlich dazu führen, dass der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ihren erzielbaren Betrag übersteigt. Wesentliche Veränderungen der nachfolgenden Parameter könnten dies auslösen:

- Starke Veränderungen der Umsatzerlöse: Die Unternehmensleitung geht in ihrer Planung von moderat steigenden Umsätzen, die die Abschätzungen der derzeitigen Rückgänge beinhalten, und einer nachfolgenden Geschäftsausweitung durch neu akquirierte Projekte und Produktreihen in verschiedenen Märkten aus. Sollte sich das Umsatzwachstum im Detailplanungszeitraum auf nahezu 0 % p. a. reduzieren, würden sich die bewertungsrelevanten Überschüsse soweit verringern, dass der beizulegende Zeitwert dem Buchwert entspricht.
- Eine Reduzierung der Terminal-Value-Wachstumsrate (Nettowachstumsrate) auf 0 %, unter sonst unveränderten Bedingungen, würde zu einer Reduzierung des erzielbaren Betrages von rund 7 % führen. Es verbleibt eine positive Differenz zwischen dem erzielbaren Ertrag und dem Buchwert der CGU II.
- Eine Erhöhung des zugrunde gelegten Abzinsungsfaktors von ca. 1,5 Prozentpunkten führt rechnerisch dazu, dass sich der Überschuss zwischen Buchwert und erzielbarem Betrag auf null reduziert.

Marktwertorientierte Betrachtungsweise

Der Konzern berücksichtigt bei der Einschätzung, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Geschäfts- und Firmenwert wertgemindert sein könnte, auch das Verhältnis zwischen Marktkapitalisierung und Buchwert des Eigenkapitals des GRAMMER Konzerns.

Zum 31. Dezember 2009 lag die Marktkapitalisierung der GRAMMER AG deutlich unter dem Buchwert des Konzern-Eigenkapitals, was auf eine Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwertes oder anderer Vermögenswerte hindeuten könnte.

Marktkapitalisierung	Eigenkapital	Anlagevermögen	Gearing
63.496	150.991	191.715	0,7

Für die CGUs selbst ist ein Börsenpreis nicht verfügbar. Die Aufteilung der Marktkapitalisierung für die Gesellschaft insgesamt auf die CGUs Seating Systems und Automotive ist insofern nur unter Zuhilfenahme willkürlicher Allokationsschlüssel möglich.

Die Marktkapitalisierung der GRAMMER AG zum 31. Dezember 2009 ergibt sich aus dem zu diesem Stichtag festgelegten Schlusskurs der Aktien der GRAMMER AG und basiert im Wesentlichen auf dem Handel (Angebot und Nachfrage) einzelner Aktien oder kleinerer Aktienpakete der GRAMMER AG. Die Preisbildung berücksichtigt nicht mögliche Bewertungszuschläge (sogenannte control premiums) zur Ermittlung eines Marktpreises für die Gesamtheit aller Anteile der GRAMMER AG. Der an der Börse gehandelte Minderheitsanteil an der GRAMMER AG entspricht theoretisch zudem nur dann dem Transaktionspreis zwischen unabhängigen, sachverständigen und vertragswilligen Geschäftspartnern, wenn keine Publizitätsmängel vorliegen und die Preisbildung keinen, von der Fundamentalentwicklung abweichenden Marktverwerfungen unterliegt.

Das Management der GRAMMER AG kommt zu dem Ergebnis, dass die Marktkapitalisierung zum Stichtag nicht maßgeblich für die hier vorgenommenen Bewertungsüberlegungen sein kann. Vor diesem Hintergrund hat das Management die nach IAS 36 durchzuführenden Werthaltigkeitsüberlegungen mit den dafür üblichen Bewertungsverfahren unter Berücksichtigung von Cashflow Prognosen vorgenommen.

13 Vorräte

TEUR	2009	2008
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	49.475	52.568
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen	7.305	9.428
Fertige Erzeugnisse und Leistungen	17.047	20.101
Geleistete Anzahlungen	3.396	8.739
Gesamtsumme der Vorräte	77.223	90.836

Die gesamten Vorräte sind zu Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Wesentliche Wertminderungen auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert ergaben sich nicht.

14 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

TEUR

	2009	2008
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	109.445	88.195

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind im Allgemeinen nicht verzinslich und haben in der Regel eine Fälligkeit von 30 bis 120 Tagen. Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen bestehen nicht.

Zum 31. Dezember 2009 wurden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 1.705 TEUR (Vj. 6.585) vorgenommen. Die Entwicklung der Wertminderungen stellt sich wie folgt dar:

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

TEUR

	Einzelwert- berichtigung	Wertberich- tigung auf Portfoliobasis	Summe
Stand 1. Januar 2009	5.092	1.493	6.585
Zugänge	631	0	631
Inanspruchnahme	-3.986	-470	-4.456
Auflösungen	-701	-300	-1.001
Währungsänderung	-50	-4	-54
Stand 31. Dezember 2009	986	719	1.705
Stand 1. Januar 2008	4.372	1.016	5.388
Zugänge	3.191	450	3.641
Inanspruchnahme	-2.216	0	-2.216
Auflösungen	-344	0	-344
Währungsänderung	89	27	116
Stand 31. Dezember 2008	5.092	1.493	6.585

Folgende Tabelle zeigt lang- und kurzfristige finanzielle Forderungen, die am Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig sind, sowie die überfälligen Forderungen, die nicht wertgemindert sind.

TEUR

	Gesamt	Weder fällig noch wertgemindert	nicht wertberichtigt und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
			bis 30 Tage	31 - 60 Tage	61 - 90 Tage	91 - 180 Tage	über 181 Tage
2009							
Forderung aus Lieferung und Leistung	109.445	84.150	15.730	5.531	1.468	1.743	823
Forderung aus Fertigungsaufträgen	55.004	55.004	0	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Forderungen	5.096	5.096	0	0	0	0	0
2008							
Forderung aus Lieferung und Leistung	88.195	64.406	16.743	2.320	2.276	1.281	1.116
Forderung aus Fertigungsaufträgen	44.930	44.930	0	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Forderungen	7.879	7.879	0	0	0	0	0

Das maximale Kreditausfallrisiko der Forderungen beläuft sich auf den Buchwert des Forderungsbestands. Weder hinsichtlich der wertgeminderten Forderungen noch des in Zahlungsverzug befindlichen Bestands an Forderungen ergaben sich am Abschlussstichtag Anzeichen dafür, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

15 Sonstige finanzielle Vermögenswerte

TEUR	2009	2008
Langfristig		
Ausleihungen	3.393	3.474
Wertpapiere	0	688
Beteiligungen	527	439
Sonstiges	676	3.442
	4.596	8.043
Kurzfristig		
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	55.004	44.930
Sonstige Forderungen	1.027	963
	56.031	45.893

Die Ausleihungen beinhalten überwiegend ein Darlehen an ein Gemeinschaftsunternehmen in konzernfremder Währung mit einem Zeitwert zum Ausreichungszeitpunkt in Höhe von 5.121 TEUR, das mit dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag in Höhe von 3.307 TEUR (Vj. 3.408) bewertet wurde. Die Rückzahlung dieses Darlehens ist derzeit weder geplant noch wahrscheinlich, so dass es einen Teil der Nettoinvestition in dieses Gemeinschaftsunternehmen darstellt. Die damit verbundenen Währungsschwankungen wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte beinhalten im laufenden Geschäftsjahr, nach der Saldierung der Planvermögen für Altersteilzeitguthaben Darlehen an Dritte und an Mitarbeiter in Höhe von 676 TEUR (Vj. 3.442).

Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen beinhalten den mittels der Percentage-of-Completion Methode ermittelten aktivischen Saldo gegenüber Kunden aus Fertigungsaufträgen.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultieren im Wesentlichen aus Lieferungen und Leistungen und haben Laufzeiten von 30 bis 90 Tagen.

16 Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

TEUR	2009	2008
Sonstige Vermögenswerte	9.607	17.572
Rechnungsabgrenzungsposten	2.228	2.322
	11.835	19.894

In den sonstigen Vermögenswerten sind vor allem Forderungen aus Durchlaufsteuern wie Mehrwertsteuern und Ertragsteuerforderungen 6.222 TEUR (Vj. 12.081), temporäre Kautionsvereinbarung 1.399 TEUR (Vj. 1.360), Forderungen gegen Mitarbeiter 115 TEUR (Vj. 304) sowie debitorische Kreditoren 361 TEUR (Vj. 848) enthalten.

Für die ausgewiesenen sonstigen Forderungen und Vermögenswerte bestehen keine wesentlichen Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen. Wertberichtigungen ergaben sich nicht.

17 Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen

TEUR

	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	16.126	13.330

Die Guthaben bei Kreditinstituten bestehen bei verschiedenen Banken in unterschiedlichen Währungen.

Guthaben bei Kreditinstituten werden mit variablen Zinssätzen für täglich kündbare Guthaben verzinst. Kurzfristige Einlagen erfolgen für unterschiedliche Zeiträume, die in Abhängigkeit vom jeweiligen Zahlungsmittelbedarf des Konzerns zwischen einem Tag und drei Monaten betragen. Diese werden mit den jeweils gültigen Zinssätzen für kurzfristige Einlagen verzinst.

Zum Zweck der Konzern-Kapitalflussrechnung setzt sich der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten zum 31. Dezember wie folgt zusammen:

TEUR

	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	16.126	13.330
Kontokorrentkredite gegenüber Kreditinstituten	-36.932	-12.594
	-20.806	736

18 Gezeichnetes Kapital und Rücklagen

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital im GRAMMER Konzern betrug am 31. Dezember 2009 und am 31. Dezember 2008 jeweils 26.868 TEUR und ist eingeteilt in 10.495.159 nennwertlose Stückaktien. Alle Aktien gewähren die gleichen Rechte und die Aktionäre sind zum Bezug der beschlossenen Dividenden berechtigt und verfügen auf der Hauptversammlung über ein Stimmrecht je Aktie.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage betrug per 31. Dezember 2009 58.237 TEUR (Vj. 58.237). Die Kapitalrücklage beinhaltet das Agio aus der Kapitalerhöhung 1996 sowie das Agio aus der Kapitalerhöhung 2001.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen beinhalten die gesetzliche Rücklage der GRAMMER AG zum 31. Dezember 2009 und 2008 mit jeweils 1.183 TEUR. Diese steht nicht für Ausschüttungen zur Verfügung.

Die Gewinnrücklagen enthalten darüber hinaus die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden. Die Gewinnrücklagen sind aufgrund des Jahresfehlbetrags des Geschäftsjahres 2009 gegenüber dem Vorjahr von 101.387 TEUR auf 73.186 TEUR gesunken.

Kumuliertes sonstiges Ergebnis

Das kumulierte sonstige Ergebnis beinhaltet im Wesentlichen die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen, die Effekte aus der Absicherung von Cashflow Hedges sowie die verrechneten Veränderungen aus den Nettoinvestitionen nach IAS 21 einschließlich darauf verrechnete latente Steuern.

Dividenden

Die Dividendenausschüttung des GRAMMER Konzerns richtet sich gemäß § 58 Absatz 2 AktG nach dem im handelsrechtlichen Jahresabschluss der GRAMMER AG ausgewiesenen Bilanzgewinn. Die GRAMMER AG weist einen Bilanzverlust von -19,8 Mio. EUR zum 31. Dezember 2009 aus. Dabei wurden der Gewinnvortrag von 10,3 Mio. EUR, die Einstellung in andere Gewinnrücklagen in Höhe von 7,3 Mio. EUR sowie die Entnahme aus der Rücklage für eigene Aktien von 0,3 Mio. EUR in die anderen Gewinnrücklagen be-

rücksichtigt. Der Bilanzverlust zum 31. Dezember 2009 wird aufgrund der gesetzlichen Verwendungsfiktion auf neue Rechnung vorgetragen. Es wurde keine Dividende im abgelaufenen Geschäftsjahr ausgeschüttet. Für Beschlüsse über Dividenden ist zu berücksichtigen, dass die Gesellschaft 330.050 eigene Aktien im Besitz hat, die nicht dividendenberechtigt sind.

Eigene Anteile

Die GRAMMER AG hält zum 31. Dezember 2009 einen Bestand an eigenen Aktien von 330.050 Stück, der komplett in 2006 zum Gesamtkaufpreis von 7.441 TEUR erworben wurde. Der darauf entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt 844.928 EUR und entspricht 3,1448 % des Grundkapitals.

Erwerb eigener Anteile

Der Vorstand der GRAMMER AG hat am 16. August 2006 beschlossen, von der Ermächtigung der ordentlichen Hauptversammlung vom 28. Juni 2006 zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG Gebrauch zu machen. Es können seitens der Gesellschaft bis zu 10 % des Grundkapitals, das heißt bis zu 1.049.515 eigene Aktien, erworben werden. Der Aktienrückkauf erfolgte für die durch den Hauptversammlungsbeschluss festgelegten Zwecke, die sowohl den Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen, den Verkauf über die Börse oder über ein an alle Aktionäre gerichtetes Angebot als auch die Einziehung vorsehen. Diese Ermächtigung galt vom 16. August 2006 bis zum 1. Dezember 2007. Die Hauptversammlung 2007 erteilte dem Vorstand unter Aufhebung der von der Hauptversammlung 2006 beschlossenen Ermächtigung die erneute Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien befristet bis zum 1. Dezember 2008. Der Rückkauf der Aktien nach diesem Vorstandsbeschluss erfolgt in Übereinstimmung mit den Safe-Harbour-Regelungen der §§ 14 Absatz 2, 20a Absatz 3 WpHG in Verbindung mit der Verordnung (EG) Nr. 2273/2003 der Kommission vom 22. Dezember 2003. Der Erwerb der 330.050 Aktien erfolgte über die Börse zu dem im Beschluss der Hauptversammlung angegebenen Erwerbspreis und ist im Internet auf der Homepage des Unternehmens veröffentlicht. Eine Verwendung der Aktien wurde noch nicht vom Vorstand vorgeschlagen.

Zum 31. Dezember 2009 sind 10.165.109 Stückaktien (Vj. 10.165.109) im Umlauf.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital entfallen im Wesentlichen auf Anteilseigner an der GRAMMER Koltuk Sistemleri Sanayi ve Ticaret A.S., Türkei, und der GRAMMER AD, Bulgarien.

Ermächtigungen

Die Hauptversammlung 2006 ermächtigte den Vorstand das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum Ablauf von fünf Jahren nach Eintragung der Satzungsänderung in das Handelsregister bis zum 25. August 2011 einmalig oder mehrfach durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien um bis zu insgesamt 13.433.803,52 EUR zu erhöhen. Die Eintragung erfolgte am 25. August 2006. Mit Beschlussfassung in der Hauptversammlung am 28. Mai 2009 wurden zudem die Ermächtigung zum Bezug eigener Aktien in einem Umfang bis zu 10 % des Grundkapitals bis zum 27. Mai 2014 unter dem Vorbehalt des Inkrafttretens des Gesetzes zur Umsetzung der Aktionärsrechterichtlinie (ARUG) sowie hilfsweise eine Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien von bis zu 10 % des Grundkapitals bis zum 27. November 2010, falls das ARUG nicht, nicht rechtzeitig bzw. nicht in einem dem Beschlussvorschlag entsprechenden Umfang in Kraft treten würde sowie die Ermächtigung zur Begebung von Genussrechten mit oder ohne Options- oder Wandlungspflicht und/oder Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen und zum Ausschluss des Bezugsrechts nebst gleichzeitiger Schaffung eines bedingten Kapitals und Satzungsänderung beschlossen. Diese Beschlüsse der Hauptversammlung wurden mit insgesamt 3 Nichtigkeits- und Anfechtungsklagen angegriffen. Soweit Satzungsänderungen auf Grundlage des ARUG beschlossen wurden, wurden diese aufgrund dieser Klagen noch nicht von der Gesellschaft zur Eintragung ins Handelsregister angemeldet.

19 Pensionen und andere Pläne für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen für Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Leistungen des Konzerns variieren je nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes und hängen in der Regel von der Beschäftigungsdauer und dem Entgelt der Mitarbeiter ab.

Die betriebliche Altersversorgung erfolgt im Konzern auf Basis von Leistungszusagen.

Diese werden gemäß IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen auf der Grundlage der zum Bilanzstichtag anteilig erworbenen Leistungsansprüche bewertet. Bei der Bewertung werden Trendannahmen für die relevanten Größen, die sich auf die Leistungshöhe auswirken, berücksichtigt. Bei allen Leistungssystemen sind versicherungsmathematische Berechnungen erforderlich.

Bei der Berechnung der DBO (Defined Benefit Obligation) für die Leistungszusagen wurden im Wesentlichen folgende Bewertungsparameter zugrunde gelegt:

%	2009	2008
Zinssatz	5,25	5,60
Gehaltstrend	2,00	2,75
Einkommensdynamik Einzelzusagen	2,00	2,75
Inflationsrate	1,90	1,90

%	2009	2008
Zinssatz	5,00 – 6,26	5,00 - 5,71
Gehaltstrend	2,00 – 4,50	3,00 - 4,50
Inflationsrate	1,90 – 10,00	3,00 - 10,00

Für Sterblichkeit und Invalidität wurden grundsätzlich die Heubeck-Richttafeln 2005 G bzw. vergleichbare ausländische Sterbetafeln verwendet. Die Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden konzernspezifisch ermittelt.

Die in der Bilanz erfasste Nettoschuld ist in den Pensionsverpflichtungen enthalten. Planvermögen (plan assets) zur Deckung der zukünftigen Pensionsverpflichtungen besteht nicht.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden Renten für Pensionszusagen in Höhe von 1.363 TEUR (Vj. 1.266) ausgezahlt. Für sonstige Leistungen an Arbeitnehmer (Post-Employment Benefits) wurden insgesamt 606 TEUR (Vj. 173) ausgezahlt.

Folgende Beträge wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst:

TEUR	Pensionsplan	Sonstige Leistungen
Erdiente Ansprüche 2009	1.560	163
Zinsaufwendungen 2009	3.083	78
Erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste 2009	0	0
GESAMT 2009	4.643	241
Erdiente Ansprüche 2008	1.751	385
Zinsaufwendungen 2008	2.754	95
Erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste 2008	1	0
GESAMT 2008	4.506	480

Die obigen Beträge sind grundsätzlich in den Personalkosten der Funktionsbereiche enthalten; der Zinsaufwand auf die jeweilige Verpflichtung wird im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die in der Bilanz erfassten Verpflichtungen (Unterdeckung) aus Leistungen an Arbeitnehmer gemäß IAS 19 ergeben sich wie folgt:

TEUR

	Pensionsplan	Sonstige Leistungen
DBO am 31. Dezember 2009	58.399	1.311
Ungetilgte versicherungsmathematische Verluste (-)	-2.450	0
Rückstellungen am 31. Dezember 2009	55.949	1.311
DBO am 31. Dezember 2008	55.714	1.725
Ungetilgte versicherungsmathematische Verluste (-)	-2.990	0
Rückstellungen am 31. Dezember 2008	52.724	1.725

Die Entwicklung der DBO stellt sich somit wie folgt dar:

TEUR

	Pensionsplan	Sonstige Leistungen
Stand 1. Januar 2009	55.714	1.725
+ Erdiente Ansprüche 2009	1.560	163
+ Zinsaufwendungen 2009	3.083	78
- Tatsächliche Zahlungen 2009	-1.363	-606
- Abgänge von Verpflichtungen 2009	-56	-49
Versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	-539	0
Stand 31. Dezember 2009	58.399	1.311
Stand 1. Januar 2008	53.124	1.418
+ Erdiente Ansprüche 2008	1.751	385
+ Zinsaufwendungen 2008	2.754	95
- Tatsächliche Zahlungen 2008	-1.266	-173
- Abgänge von Verpflichtungen 2008	0	0
Versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	-649	0
Stand 31. Dezember 2008	55.714	1.725

Die Veränderung der Annahmen und die planmäßig erwarteten Veränderungen stellen sich wie folgt dar:

TEUR

	2009	2008
Erwartete DBO zum 31. Dezember des jeweiligen Jahres	58.940	56.362
Aktueller Wert der DBO zum 31. Dezember des jeweiligen Jahres	58.399	55.714
Überdeckung / Unterdeckung	-541	-648
davon:		
Erfahrungsbedingte und eingetretene Strukturänderungen	-878	62
Änderungen der Annahmen	337	-710

20 Finanzschulden

verzinsliche Darlehen

TEUR

	kurzfristig	langfristig	Gesamt
2009			
Kontokorrentkredite	36.932	0	36.932
Darlehen			15.568
Darlehen EUR	2.350	0	2.350
Darlehen CNY	13.218	0	13.218
Schuldscheindarlehen	0	69.797	69.797
Gesamtsumme Finanzschulden	52.500	69.797	122.297

TEUR

	kurzfristig	langfristig	Gesamt
2008			
Kontokorrentkredite	12.594	0	12.594
Darlehen			11.191
Darlehen EUR	784	0	784
Darlehen CNY	10.407	0	10.407
Schuldscheindarlehen	0	69.741	69.741
Gesamtsumme Finanzschulden	23.785	69.741	93.526

Kontokorrentkredite

Bei den Kontokorrentkrediten handelt es sich um im Rahmen bestehender Kreditlinien aufgenommene Gelder, die zumeist mit geldmarktgekoppelten Zinssätzen zuzüglich fester Kreditmargen verzinst werden.

Kurzfristige Darlehen

Bei den kurzfristigen Darlehen in chinesischer Landeswährung handelt es sich um Darlehen mit Fälligkeiten zwischen April und November 2010. Die EUR Darlehen sind im Januar bzw. Mai 2010 zur Rückzahlung fällig. Die Darlehen werden revolving jährlich verlängert.

Schuldscheindarlehen

Das Schuldscheindarlehen ist mit einem festen Zinssatz von 4,8 % im Gesamtnennwert von 70 Mio. EUR verzinst und ist erst Ende August 2013 zurückzuzahlen.

Die im Vorjahr durch Grundpfandrechte (222 TEUR) bzw. durch Sicherungsübereignung von Vermögenswerten des Anlagevermögens besicherten Darlehen wurden im Geschäftsjahr vollständig planmäßig getilgt.

21 Rückstellungen

TEUR

	Marktorientierte Rückstellungen	Verpflichtungen aus dem Personalbereich	Übrige Rückstellungen	Summe
Stand 1. Januar 2009	2.847	4.312	476	7.635
Zuführung	4.585	804	86	5.475
Inanspruchnahme	-1.245	-3.763*	-117	-5.125
Nicht verwendete, aufgelöste Beträge	-286	0	-83	-369
Effekte aus Wechselkursänderungen	246	0	-2	244
Stand 31. Dezember 2009	6.147	1.353	360	7.860
Kurzfristige Rückstellungen 2009	6.147	1.353	360	7.860
Langfristige Rückstellungen 2009	0	0	0	0
Stand 1. Januar 2008	2.749	3.446	90	6.285
Zuführung	1.235	1.033	401	2.669
Inanspruchnahme	-496	-167	0	-663
Nicht verwendete, aufgelöste Beträge	-505	0	0	-505
Effekte aus Wechselkursänderungen	-136	0	-15	-151
Stand 31. Dezember 2008	2.847	4.312	476	7.635
Kurzfristige Rückstellungen 2008	2.847	4.312	476	7.635
Langfristige Rückstellungen 2008	0	0	0	0

*) Im Geschäftsjahr 2009 wurden die zugeordneten Planvermögenswerte und Verpflichtungen aus Altersteilzeitguthaben gemäß IAS 19 saldiert.

In den marktorientierten Verpflichtungen sind Rückstellungen enthalten, die alle Risiken aus dem Verkauf von Teilen und Produkten bis hin zur Entwicklungsleistung einschließen. Im Wesentlichen sind dies Gewährleistungsansprüche, die unter Zugrundelegung des bisherigen bzw. des geschätzten zukünftigen Schadensverlaufs ermittelt werden. Diese umfassen sowohl die Haftung des Konzerns für die einwandfreie Funktionalität der verkauften Produkte als auch die Verpflichtung, dem Käufer durch den Gebrauch der Produkte entstandene Schäden und Kosten zu ersetzen. Des Weiteren sind hierin Rückstellungen für aufgrund rechtlicher oder faktischer Verpflichtungen zu gewährende Rabatte, Boni und Ähnliches enthalten, die nach dem Bilanzstichtag anfallen, jedoch durch Umsätze vor dem Bilanzstichtag verursacht wurden.

In den Verpflichtungen aus dem Personalbereich sind Rückstellungen aus dem Personal- und Sozialbereich wie Jubiläumsaufwendungen enthalten. Im Geschäftsjahr 2009 wurden die zugeordneten Planvermögenswerte und Verpflichtungen aus Altersteilzeitguthaben in Höhe von 3.479 TEUR gemäß IAS 19 saldiert.

Die übrigen Rückstellungen beinhalten eine Vielzahl von erkennbaren Einzelrisiken und ungewissen Verpflichtungen, zum Beispiel Prozesskostenrückstellungen, die in Höhe ihres wahrscheinlichen Eintritts berücksichtigt werden.

22 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

TEUR

	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	86.193	81.051

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen umfassen offene Verpflichtungen aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr des Konzerns. Ausstehende Rechnungen und Verbindlichkeiten für erhaltene Lieferungen werden gemäß ihrem Charakter in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen. Der Vorjahresbetrag wurde entsprechend angepasst. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich und haben in der Regel eine Fälligkeit von 30 bis 90 Tagen. Das durchschnittlich in Anspruch genommene Zahlungsziel für Warenlieferungen beträgt 45 Tage. Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen die branchenüblichen Eigentumsvorbehalte von Lieferanten.

23 Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

TEUR

	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Kurzfristig		
Derivative Finanzinstrumente	1.682	7.862
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	364	96
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	415	577
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	2.461	8.535
Langfristig		
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	3.879	87
Verbindlichkeiten gegenüber beteiligten Unternehmen	4.199	4.072
Sonstige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	8.078	4.159

24 Sonstige Verbindlichkeiten

TEUR

	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Kurzfristig		
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.829	1.835
Verbindlichkeiten aus Steuern	5.123	4.672
Erhaltene Anzahlungen	2.639	210
Sonstige Verbindlichkeiten	30.024	27.095
Rechnungsabgrenzungsposten	3.373	2.014
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	42.988	35.826
Langfristig		
Verbindlichkeiten aus Steuern	545	174
Andere Sonstige	883	1.026
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	1.428	1.200
Gesamt Sonstige Verbindlichkeiten	44.416	37.026

Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sind weitgehend Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungsträgern.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern aus ausstehendem Urlaub, Überstunden, Gleitzeit oder Ähnliches sowie Sozialplanverpflichtungen. Zudem sind Verbindlichkeiten aus Mehrwertsteuern sowie ausstehende Rechnungen und kurzfristige Aufwandsabgrenzungen enthalten.

Die Verbindlichkeiten aus Steuern enthalten im Wesentlichen die Steuern vom Einkommen und Ertrag für das Geschäftsjahr 2009.

25 Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung werden die Zahlungsströme erläutert, und zwar getrennt nach Mittelzu- und Mittelabflüssen aus dem laufenden Geschäft, aus der Investitions- und aus der Finanzierungstätigkeit, unabhängig von der Gliederung der Bilanz. Ausgehend vom Ergebnis vor Steuern wird der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit indirekt abgeleitet. Das Ergebnis vor Steuern wird um die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen (im Wesentlichen Abschreibungen) und Erträge bereinigt. Unter Berücksichtigung der Veränderungen im Working Capital ergibt sich der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit. Die Investitionstätigkeit umfasst Auszahlungen für Sachanlagen und Finanzinvestitionen im Sach- und Finanzanlagevermögen, nicht aber die Zugänge aktivierter Entwicklungskosten. In der Finanzierungstätigkeit ist neben Zahlungsmittelabflüssen aus Dividendenzahlungen und der Tilgung von Anleihen auch die Veränderung der übrigen Finanzschulden enthalten. Der GRAMMER Konzern betrachtet als Finanzmittelfonds flüssige Mittel und kurzfristig veräußerbare Geldmarktfonds abzüglich der Kontokorrentverbindlichkeiten gegenüber den Banken.

26 Rechtsstreitigkeiten

Zur Absicherung rechtlicher Risiken arbeiten wir mit einem System aus intensiver Vertragsprüfung, Vertragsmanagement und systematisierter Archivierung. Für so genannte „Normalrisiken“ und existenzgefährdende Risiken besteht ausreichender Versicherungsschutz. Wesentliche Rechtsstreitigkeiten gab es im Geschäftsjahr nicht.

27 Haftungsverhältnisse

TEUR

	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Bürgschaften	935	3.304

Die Bürgschaften wurden vor allem für gemietete Geschäftsräume sowie als Vertragserfüllungsbürgschaften gewährt.

28 Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

In dem Konzernabschluss sind die Abschlüsse der GRAMMER AG als Mutterunternehmen und der folgenden Tochterunternehmen einbezogen:

Name der Tochtergesellschaft	Sitz	Kapitalanteil in %	
		2009	2008
1. Vollkonsolidierte Unternehmen			
1. GRAMMER do Brasil Ltda.	Atibaia, Brasilien	99,99	99,99
2. GRAMMER Seating Systems Ltd.	Bloxwich, England	100,00	100,00
3. GRAMMER Mexicana S.A. de C.V.	Queretaro, Mexiko	**	100,00
4. GRAMMER Koltuk Sistemleri Sanayi ve Ticaret A.S.	Bursa, Türkei	99,40	99,25
5. GRAMMER Inc.	Hudson, USA	100,00	100,00
6. GRAMMER Wackersdorf GmbH	Wackersdorf, Deutschland	100,00	100,00
7. GRAMMER CZ s.r.o.	Most, Tschechien	100,00	100,00
8. GRAMMER Japan Ltd.	Tokio, Japan	100,00	100,00
9. GRAMMER AD	Trudovetz, Bulgarien	89,58	88,84
1. GRAMMER Automotive GmbH	Amberg, Deutschland	100,00	100,00
0. GRAMMER System GmbH	Amberg, Deutschland	100,00	100,00
1. GRAMMER Automotive Metall GmbH	Amberg, Deutschland	100,00	100,00
2. GRAMMER Automotive Slovenija d.o.o.	Slovenji Gradec, Slowenien	100,00	100,00
3. GRAMMER Automotive Espanola S.A.	Olérdola, Spanien	100,00	100,00
4. GRAMMER Industries Inc.	Piedmont SC, USA	100,00	100,00
5. GRAMMER Automotive Puebla S.A. de C.V.	Puebla, Mexiko	100,00	100,00
6. GRAMMER Automotive Polska sp. z.o.o.	Bielsko - Biala, Polen	100,00	100,00
7. GRAMMER Seating (Xiamen) Ltd.	Xiamen, China	100,00	100,00
8. GRAMMER Interior (Tianjin) Co. Ltd.	Tianjin, China	100,00	100,00
9. GRAMMER Interior (Changchun) Co. Ltd.	Changchun, China	100,00	100,00
0. GRAMMER Interior (Shanghai) Co. Ltd.	Shanghai, China	100,00	100,00
1. GRAMMER System d.o.o. Serbien	Aleksinac, Serbien	100,00	100,00
2. GRAMMER Railway Interior GmbH	Amberg, Deutschland	100,00	*
3. GRAMMER Railway Interior GmbH	Amberg, Deutschland	100,00	*
2. Quotenkonsolidiertes Unternehmen			
1. GRA-MAG Truck Interior Systems LLC	Novi, USA	50,00	50,00

* Unternehmen wurde erstmalig im September 2009 in den Konzernabschluss einbezogen

** Verschmelzung GRAMMER Mexicana S.A. de C.V. mit GRAMMER Automotive Puebla S.A. de C.V.

Die Gesellschaften GRAMMER System GmbH, GRAMMER Wackersdorf GmbH und GRAMMER Automotive Metall GmbH nehmen die Erleichterungsvorschrift des § 264 Absatz 3 HGB in Anspruch.

Konditionen der Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Verkäufe an und Käufe von nahe stehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu marktüblichen Konditionen. Die zum Geschäftsjahresende bestehenden offenen Posten sind nicht besichert, unverzinslich und werden durch Barzahlung beglichen. Für Forderungen oder Schulden gegen nahe stehende Unternehmen und Personen bestehen keinerlei Garantien. Zum 31. Dezember 2009 hat der Konzern keine Wertberichtigung auf Forderungen gegen nahe stehende Unternehmen und Personen gebildet (Vj. 0). Die Notwendigkeit des Ansatzes einer Wertberichtigung wird jährlich überprüft, indem die Finanzlage des nahe stehenden Unternehmens oder der Personen und der Markt, in dem diese tätig sind, überprüft werden.

Die folgende Tabelle enthält die Gesamtbeträge aus Transaktionen zwischen nahe stehenden Unternehmen und Personen für das betreffende Geschäftsjahr:

TEUR

Nahе stehende Unternehmen und Personen	Verkäufe an nahe stehende Unternehmen und Personen	Käufe von nahe stehenden Unternehmen und Personen	Forderungen gegen nahe stehende Unternehmen und Personen	Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen und Personen	
Joint Ventures, an denen das Mutter-Unternehmen als Partnerunternehmen beteiligt ist:					
GRA-MAG Truck Interior Systems LLC	2009	56	0	8.063	0
	2008	272	0	7.949	0

GRA-MAG Truck Interior Systems LLC Limited

Der Konzern hält einen Anteil von 50 % an der GRA-MAG Truck Interior Systems LLC (GRA-MAG) (Vj. 50 %). Die GRA-MAG beschäftigte zum 31. Dezember 2009 29 (Vj. 46) Mitarbeiter.

Erklärungen zum Vorstand/Aufsichtsrat

Unternehmen des GRAMMER Konzerns haben mit Mitgliedern des Vorstands oder des Aufsichtsrats der GRAMMER AG bzw. mit Gesellschaften, in deren Geschäftsführungs- oder Aufsichtsgremien diese Personen vertreten sind, keine wesentlichen Geschäfte vorgenommen. Dies gilt auch für nahe Familienangehörige dieses Personenkreises.

29 Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Marktwerte sowie Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

TEUR	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.09	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Fair Value 31.12.2009
			Fortgeführte An- schaffungskosten	Anschaf- fungskosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam		
Aktiva								
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	LaR	16.126	16.126				16.126	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	109.445	109.445				109.445	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte								
Kredite und Forderungen	LaR	5.096	5.096				5.096	
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	LaR	55.004	55.004				55.004	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	527		527			527	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	0					0	
Passiva								
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leis- tungen	FLAC	86.193	86.193				86.193	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	52.500	52.500				52.500	
Schuldscheindarlehen	FLAC	69.797	69.797				63.899	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten								
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	4.614	4.614				4.614	
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	n.a.	4.243				4.243	4.243	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	FLHfT	1.682				1.682	1.682	
Derivate mit Hedge-Beziehung	n.a.	0					0	
Davon aggregiert nach Bewertungskatego- rien gemäß IAS 39:								
Kredite und Forderungen	LaR	185.671	185.671				185.671	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Ver- mögenswerte	AfS	527		527			527	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	0					0	
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	213.104	213.104				207.206	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Ver- bindlichkeiten	FLHfT	1.682				1.682	1.682	

TEUR	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.08	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Fair Value 31.12.2008
			Fortgeführte Anschaf- fungskosten		Fair Value erfolgs- neutral			
			Anschaf- fungskosten		erfolgs- neutral	erfolgs- wirksam		
Aktiva								
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	LaR	13.330	13.330				13.330	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	88.195	88.195				88.195	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte								
Kredite und Forderungen	LaR	7.878	7.878				7.878	
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	LaR	44.929	44.929				44.929	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	1.127		439	688		1.127	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	0					0	
Passiva								
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	81.051	81.051				81.051	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	23.785	23.785				23.798	
Schuldscheindarlehen	FLAC	69.741	69.741				72.975	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten								
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	4.649	4.649				4.649	
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	n.a.	183				183	183	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	FLHfT	4.799				4.799	4.799	
Derivate mit Hedge-Beziehung	n.a.	3.063			3.063		3.063	
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:								
Kredite und Forderungen	LaR	154.332	154.332				154.332	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	1.127		439	688		1.127	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	0					0	
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	179.226	179.226				182.473	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	FLHfT	4.799				4.799	4.799	

Aufgrund der kurzen Laufzeiten der Zahlungsmittel und kurzfristigen Einlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen kurzfristigen Forderungen wird angenommen, dass die Buchwerte den beizulegenden Zeitwerten entsprechen.

Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen mit Restlaufzeiten über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten. Die bilanzierten Werte stellen daher näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Schuldscheindarlehen und sonstigen langfristigen Finanzverbindlichkeiten werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweiligen gültigen Zinsstrukturkurven ermittelt.

Die folgende Tabelle zeigt eine Änderung unserer zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente in den drei Stufen der Fair Value Hierarchie:

TEUR
2009

Buchwert Stufe 1 Stufe 2 Stufe 3

**Finanzielle Verbindlichkeiten bewertet zum beizulegenden
Zeitwert**

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten

Zinsswaps	1.682	1.682
-----------	-------	-------

Die Stufen der Fair Value Hierarchie spiegeln die Bedeutung der für die Bewertung verwendeten Inputdaten wider und sind wie folgt abgestuft:

Stufe 1: Auf aktiven Märkten notierte (nicht angepasste) Marktpreise für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

Stufe 2: Für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit liegen entweder direkt oder indirekt beobachtbare Inputdaten vor, die keine notierten Preise nach Stufe 1 darstellen.

Stufe 3: Für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit herangezogene Inputdaten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Folgende Tabelle zeigt die Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten:

TEUR

	Nettoergebnis 2009	Nettoergebnis 2008
Kredite und Forderungen	5.115	11.075
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	86
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten	541	-5.656
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-4.205	-1.930
	1.451	3.575

Die Nettoergebnisse aus Darlehen und Forderungen enthalten Währungsgewinne oder -verluste, ergebniswirksame Veränderungen von Wertberichtigungen, Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung sowie Zahlungseingänge und Wertaufholungen auf ursprünglich abgeschriebene Forderungen:

Die Nettoergebnisse der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten umfassen Wertminderungen sowie Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung.

Die Nettoergebnisse aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten enthalten Marktwertänderungen der derivativen Finanzinstrumente, für die kein Hedge Accounting angewendet wird einschließlich Zinserträge und Zinsaufwendungen.

Die Nettogewinne der finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten beinhalten im Wesentlichen Währungsgewinne und -verluste.

30 Finanzderivate und Risikomanagement

Die wesentlichen im Konzern verwendeten originären finanziellen Verbindlichkeiten umfassen Schuld-scheindarlehen, Bankdarlehen, Kontokorrentkredite und Finanzierungs-Leasingverhältnisse sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Die Finanzierung der Geschäftstätigkeit ist der Hauptzweck dieser finanziellen Verbindlichkeiten. Der Konzern verfügt über verschiedene finanzielle Vermögenswerte wie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Zahlungsmittel, die unmittelbar aus seiner Geschäftstätigkeit resultieren.

Derivative Finanzinstrumente

Der Konzern verfügt darüber hinaus über derivative Finanzinstrumente, die der Konzern im Rahmen des Risikomanagements überwiegend zum Zweck der Absicherung gegen Zins- und Währungsrisiken, die aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns und seinen Finanzierungsquellen resultieren, einsetzt. Vereinzelt werden auch Risiken aus den Marktpreisen von Waren durch Warentermingeschäfte abgesichert. Der Einsatz dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt grundsätzlich zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte und dient der Reduzierung von Fremdwährungs-, Zins- und Warenpreisrisiken.

Zum Bilanzstichtag bestanden Devisentermingeschäfte mit einem Volumen von 0 TEUR (Vj. 24.349). Zum 31. Dezember 2008 waren Sicherungsinstrumente in Höhe von 3.063 TEUR mit negativen beizulegenden Zeitwerten bilanziert, für die die Voraussetzungen des Cashflow Hedge Accounting vorlagen. Die Sicherung betraf die tschechische Krone und polnische Zloty. Für das Geschäftsjahr 2009 ist in den kumulierten direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen ein unrealisiertes Ergebnis in Höhe von 0 TEUR (Vj. -2.012) berücksichtigt. Im Berichtsjahr wurde in Folge des unterjährigen Eintritts von Grundgeschäften ein Aufwand in Höhe von 3.041 TEUR (Vj. -742) erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht und entsprechend den realisierten Kursgewinnen und -verlusten im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Weiterhin sichert der Konzern Zinsrisiken sowohl im lang- als auch im kurzfristigen Bereich mittels Zinsswaps ab. Diese Sicherungen sollen insbesondere auch die kurzfristigen Risiken aus Marktzinssatzänderungen möglichst schwankungsfrei machen. Das Nominalvolumen solcher Zinsderivate betrug zum Bilanzstichtag 30.357 TEUR (Vj. 33.683), die eine Restlaufzeit von bis zu vier Jahren aufweisen. Die entstandenen negativen Marktwerte in Höhe von 1.682 TEUR (Vj. 1.111) werden unter der Position „Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten“ gezeigt. Die Veränderungen des Marktwerts bucht das Unternehmen erfolgswirksam im Finanzergebnis. Entsprechend wurde ein Nettoverlust im Jahr 2009 von 571 TEUR (Vj. 1.449) im Finanzergebnis erfasst. Mit diesen Zinsswaps wird die zugrunde liegende Verpflichtung ökonomisch abgesichert, ohne dass hierfür die Voraussetzungen für Hedge Accounting geschaffen wurden.

Rohstoffterminkontrakte zur Sicherung von Preisrisiken im Rohstoffeinkauf, die im Vorjahr mit einem negativen beizulegenden Zeitwert von 2.497 TEUR bilanziert wurden, sind im laufenden Geschäftsjahr abgewickelt worden.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Der Konzern ist Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sowie beschriebenen Währungs- und Zinsrisiken ausgesetzt. Der Vorstand des Konzerns hat deswegen ein Risikomanagementsystem implementiert, das auch vom Aufsichtsrat überwacht wird. Das Risikomanagementsystem ist im Verantwortungsbereich des Chief Financial Officers integriert, wobei der Konzernvorstand auf höchster Ebene die Gesamtverantwortung trägt. Die Regelungen verfolgen das Ziel, alle Mitarbeiter im Konzern zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Risiken zu veranlassen und entsprechend verantwortungsbewusst zu handeln. Die Steuerung dieser Risiken obliegt dem Management des Konzerns. Das Management des Konzerns erarbeitete mit Experten für Finanzrisiken ein angemessenes Rahmenkonzept zur Steuerung von Finanzrisiken. Das Rahmenkonzept stellt sicher, dass die mit Finanzrisiken verbundenen Tätigkeiten des Konzerns in Übereinstimmung mit entsprechenden Richtlinien und Verfahren durchgeführt werden und dass Finanzrisiken entsprechend diesen Richtlinien und unter Berücksichtigung der Risikobereitschaft des Konzerns identifiziert, bewertet und gesteuert werden.

Sämtliche zu Risikomanagementzwecken eingegangenen, derivativen Finanzgeschäfte werden von Expertenteams gesteuert, die über die erforderlichen Fachkenntnisse und Erfahrung verfügen und einer angemessenen Aufsicht unterstellt sind. Die Richtlinien zur Steuerung der im Folgenden dargestellten Risiken werden von der Unternehmensleitung geprüft und beschlossen. Der Konzern hat in seinen konzerninternen Richtlinien in 2009 und 2008 den Handel mit Derivaten ausgeschlossen und strebt dies auch nicht für die Zukunft an.

Kreditrisiko

Unter dem Kreditrisiko versteht man das Risiko eines Verlusts (Ausfallrisiko) für den Konzern, wenn eine Vertragspartei ihren Verpflichtungen nicht nachkommt. Die Konzernrichtlinien sehen vor, dass Geschäfte ausschließlich mit kreditwürdigen Dritten eingegangen werden, um die Risiken aus der Nichterfüllung von Verpflichtungen zu mindern. Ausgelöst von der Finanzkrise gewinnt die Steuerung des Ausfallrisikos an zusätzlicher Bedeutung. Die Risiken aus Warenlieferungen an Großkunden speziell im Automotivesektor unterliegen einer besonderen Bonitätsüberwachung. Sind Rating-Informationen nicht verfügbar, verwendet der Konzern andere verfügbare Finanzinformationen sowie seine eigenen Handelsaufzeichnungen, um die Großkunden zu bewerten. Auch werden regelmäßig Kunden, die mit dem Konzern erstmalig Geschäfte auf Kreditbasis abschließen möchten, einer Bonitätsprüfung unterzogen. Die Forderungsbestände werden fortlaufend überwacht, sodass der Konzern keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Bei größeren Transaktionen, die nicht im Land der jeweiligen operativen Einheit durchgeführt werden, ist eine vorherige Genehmigung durch das Konzernfinanzwesen einzuholen. Im Konzern sehen wir keine wesentlichen Konzentrationen von Ausfallrisiken, da die wesentlichen Transaktionen durch die kurzfristige Fälligkeitsstruktur und breite Kundengruppen verteilt sind.

Marktrisiko

Marktrisiko ist das Risiko, dass der beizulegende Zeitwert oder künftige Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreise schwanken. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Wechselkursrisiko, Zinsrisiko und sonstige Preisrisiken, wie beispielsweise das Aktienkursrisiko. Dem Marktrisiko ausgesetzte Finanzinstrumente umfassen unter anderem verzinsliche Darlehen, Einlagen, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und derivative Finanzinstrumente. Die Sensitivitätsanalysen in den folgenden Abschnitten beziehen sich jeweils auf den Stand zum 31. Dezember 2009 bzw. 2008. Die Sensitivitätsanalysen wurden auf der Grundlage der am 31. Dezember 2009 bestehenden Sicherungsbeziehungen und unter der Prämisse erstellt, dass die Nettoverschuldung, das Verhältnis von fester und variabler Verzinsung von Schulden und Derivaten und der Anteil von Finanzinstrumenten in Fremdwährung konstant bleiben. Bei den Analysen bleiben etwaige Auswirkungen von Änderungen der Marktvariablen auf die Buchwerte der Pensionsverpflichtungen und anderen Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, der Rückstellungen und der nicht-finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Geschäftsbetriebe unberücksichtigt.

Schwankungen der Marktpreise können für den Konzern signifikante Cashflow- sowie Gewinnrisiken zur Folge haben. Änderungen von Fremdwährungskursen und Zinssätzen beeinflussen sowohl das operative Geschäft als auch die Finanzierungs- und Investitionstätigkeiten. Alle Darstellungen der potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen sind Abschätzungen und basieren auf den Annahmen der jeweiligen Sensitivitätsanalyse und -methode. Die tatsächlichen Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung können davon aufgrund der dann real eingetretenen Marktentwicklungen deutlich abweichen.

Rohstoffpreisrisiko

Einkaufspreise, insbesondere für Rohstoffe wie Stahl und Öl, unterliegen je nach Marktsituation größeren Schwankungen. Diese können nicht immer an die Kunden weitergegeben werden, wodurch Warenpreisrisiken beim Einkauf der Waren entstehen. Zur Sicherung von Warenpreisrisiken wird versucht, mit längerfristigen Lieferverträgen und Bündelung von Volumen die Volatilitäten zu begrenzen. Zur Absicherung von Preisrisiken im Rohstoffeinkauf werden auch Warenterminkontrakte eingegangen, die nach IAS 39 als Derivate zu bilanzieren sind.

Währungsrisiken

Infolge der internationalen Ausrichtung und Geschäftstätigkeit ist das Unternehmen Währungsrisiken ausgesetzt. Die Wechselkursschwankungen der Märkte können zu unvorhersehbaren und ungünstigen Ergebnis- und Cashflow-Volatilitäten führen. Durch Geschäftsabschlüsse in von den funktionalen Währungen der jeweiligen Konzernunternehmen abweichenden Währungen können durch die zukünftigen Zahlungsströme Risiken entstehen. Das Risiko wird durch die Vorgabe gemindert, Geschäftstransaktionen hauptsächlich in der jeweiligen funktionalen Währung abzurechnen. Zudem werden, soweit es möglich und rentabel ist, Rohstoffe und Dienstleistungen in der entsprechenden Fremdwährung beschafft sowie in den lokalen Märkten produziert. Den operativen Einheiten ist es nicht gestattet, aus spekulativen Gründen Finanzmittel in Fremdwährungen aufzunehmen oder anzulegen. Nach Maßgabe der Konzernrichtlinien werden Devisentermingeschäfte abgeschlossen, um bestimmte Fremdwährungseinzahlungen und -auszahlungen in Höhe von 70 % – 80 % des Exposures zu sichern. Dabei verfolgt der Konzern vorwiegend einen konzernweiten Portfolioansatz, der darin besteht, die konzernweiten Risiken zentral zu bündeln. Eine solche Stra-

terie erfüllt nicht die Voraussetzungen für Hedge Accounting nach IAS 39. Dementsprechend erfasst der Konzern alle diese Derivate erfolgswirksam zum Marktwert und weist sie in der Konzernbilanz unter sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte oder sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten aus.

Der Währungsänderungssensitivitätsanalyse liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

- Berücksichtigt werden alle monetären Finanzinstrumente, die nicht in der funktionalen Währung gehalten werden. Die Grundlage bilden die originären Bilanzpositionen der in den Konzern einbezogenen Gesellschaften, die ein signifikantes Risiko aus der abweichenden funktionalen Währung der Gesellschaft haben.
- Wechselkursänderungen von Finanzinstrumenten, die Teil einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb sind, wirken sich auf das Eigenkapital aus.
- Derivative Finanzinstrumente zur Währungssicherung, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow Hedges designiert sind, wirken sich auf das Eigenkapital aus und werden in der Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.
- Währungsderivate, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow Hedges designiert sind, wirken sich auf das Periodenergebnis aus und werden entsprechend in der Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.
- In der Berechnung der Sensitivität von Währungsrisiken wird eine Veränderung der Wechselkurse zum Stichtagskurs um +/- 10 Prozentpunkte (Vj. 10) unterstellt. Alle anderen Variablen bleiben konstant.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern und des Eigenkapitals gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung.

TEUR

	Kursentwicklung USD	Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern	Auswirkungen auf das Eigenkapital
2009	+ 10 %	6.185	-1.075
	- 10 %	-6.185	1.075
2008	+ 10 %	6.157	-1.101
	- 10 %	-6.162	1.101

	Kursentwicklung TRY	Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern	
2009	+ 10 %	-546	0
	- 10 %	546	0
2008	+ 10 %	-370	0
	- 10 %	252	0

	Kursentwicklung CZK	Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern	Auswirkungen auf das Eigenkapital
2009	+ 10 %	799	0
	- 10 %	-799	0
2008	+ 10 %	649	2.098
	- 10 %	-649	-1.716

	Kursentwicklung PLN	Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern	Auswirkungen auf das Eigenkapital
2009	+ 10 %	-378	0
	- 10 %	378	0
2008	+ 10 %	-282	558
	- 10 %	282	-457

	Kursentwicklung MXN	Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern	Auswirkungen auf das Eigenkapital
2009	+ 10 %	1.306	1.291
	- 10 %	-1.306	-1.291
2008	+ 10 %	821	1.291
	- 10 %	-821	-1.291

Zinsrisiko

Das Unternehmen verfolgt die Strategie, die langfristigen Fremdkapitalien festverzinslich zu gestalten und somit Zinsschwankungsrisiken zu vermeiden. Für die kurzfristigen Darlehen ergeben sich aktuelle Marktzinsen beim Abschluss, sodass das Zinsrisiko auf die Schwankungen der Märkte zum Zeitpunkt der Aufnahme begrenzt wird. Bei Kontokorrentkrediten werden die Zinsen auf Roll-over Basis vereinbart.

Das Konzern Treasury sichert den überwiegenden Teil des daraus entstehenden Zinsrisikos mittels Zinsswaps mittelfristig ab, um somit auch die kurzfristigen Risiken möglichst schwankungsfrei zu machen. Zur Erreichung dieser Zielsetzung schließt der Konzern Zinsswaps ab, bei denen der Konzern in festgelegten Zeitabständen die unter Bezugnahme auf einen vorab vereinbarten Nennbetrag ermittelte Differenz zwischen festverzinslichen und variabel verzinslichen Beträgen mit dem Vertragspartner tauscht. Mit diesen Zinsswaps wird die zugrunde liegende Verpflichtung abgesichert. Zum 31. Dezember 2009, bezogen auf die Finanzschulden, waren ca. 57,1 % (Vj. 74,6) des Fremdkapitals des Konzerns festverzinslich.

Zur Optimierung der Zinsaufwendungen und Minimierung der Risiken steuert das Konzern Treasury dieses Risiko zentral für alle Gesellschaften. Soweit es nicht durch länderspezifische Regelungen begrenzt wird, stellt das Konzern Treasury sämtlichen Bereichen und den verbundenen Unternehmen den Finanzierungsbedarf in Form von Darlehen zur Verfügung.

Der Zinssensitivitätsanalyse liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

- Alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung unterliegen keinen Zinsänderungsrisiken und sind daher nicht in die Sensitivitätsanalyse eingeflossen.
- Variabel verzinsliche originäre Finanzinstrumente, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow Hedges gegen Zinsänderungsrisiken designed sind, wirken sich auf das Periodenergebnis aus und werden in der Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.
- Zinsderivate, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Cashflow Hedges designed wurden, haben Auswirkungen auf das Periodenergebnis und werden in der Sensitivitätsanalyse entsprechend berücksichtigt.
- Das Zinsänderungsrisiko aus Währungsderivaten wird als unwesentlich eingeschätzt und geht daher nicht in die Sensitivitätsanalyse ein.
- In der Berechnung der Sensitivität von Zinsderivaten wird eine parallele Verschiebung der Zinskurve um +/- 50 Basispunkte (Vj. 100) unterstellt. Aufgrund des derzeit bestehenden niedrigen Zinsniveaus wurden bei kurzen Laufzeiten minimal ein Basiszins von 0 % angesetzt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Änderung der Zinssätze. Alle anderen Parameter bleiben konstant.

TEUR	Erhöhung/ Verringerung in Basispunkten	Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern
2009	-50	-338
	+50	73
2008	-100	-1.045
	+100	990

Liquiditätsrisiko

Der Konzern steuert Liquiditätsrisiken durch das Halten von angemessenen Rücklagen, Kreditverfügungsräumen in Höhe von 116,0 Mio. EUR (Vj. 107,9) bei Banken sowie durch ständiges Überwachen der prognostizierten und tatsächlichen Cashflows sowie Abstimmungen der Fälligkeitsprofile von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Ziel ist es, das Gleichgewicht zwischen der kontinuierlichen Deckung des Finanzmittelbedarfs und der Sicherstellung der Flexibilität durch Nutzung von Kontokorrentkrediten, Darlehen, Schuldverschreibungen, Factoring, Finanzierungs-Leasingverhältnissen und Mietkaufverträgen zu wahren. Zusätzlich soll nach interner Richtlinie ein Sicherungspuffer von 50 Mio. EUR auf die Nettofinanzverbindlichkeiten durch mittelfristige Kreditzusagen abgedeckt sein.

Zum 31. Dezember 2009 verfügte der Konzern über nicht in Anspruch genommene Kreditlinien in Höhe von 63.524 TEUR (Vj. 84.066), für die alle für die Inanspruchnahme notwendigen Bedingungen bereits erfüllt waren. Aus den nachfolgenden Tabellen sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Finanzinstrumente mit negativem beizulegenden Zeitwert ersichtlich:

TEUR

	Buchwert	Cashflow		
		2010	2011-2013	2014 und danach
2009				
Kurzfristige und langfristige Finanzschulden				
Schuldscheindarlehen	69.797	3.389	80.168	0
Bankdarlehen	15.568	17.063	0	0
Kontokorrentkredite	36.932	36.932	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	86.193	86.193	0	0
Kurzfristige und langfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	4.243	1.541	2.967	44
Sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten	4.614	415	4.199	0
Derivate	1.682			
Zinsderivate	1.682	884	1.089	0
	146.417		88.423	44

TEUR

	Buchwert	Cashflow		
		2009	2010-2012	2013 und danach
2008				
Kurzfristige und langfristige Finanzschulden				
Schuldscheindarlehen	69.741	3.389	10.168	73.389
Bankdarlehen	11.191	11.450	0	0
Kontokorrentkredite	12.594	12.594	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	81.051	81.051	0	0
Kurzfristige und langfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	183	164	88	0
Sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten	4.649	577	4.072	0
Derivate	7.862			
Zinsderivate	1.111	194	824	173
Währungsderivate	4.254			
Zahlungseingänge		-42.421		
Zahlungsausgänge		46.127		
Warenterminkontrakte	2.497	2.497		
		115.622	15.152	73.562

Einbezogen wurden alle Instrumente, die am Bilanzstichtag im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für künftige neue Verbindlichkeiten gehen nicht ein. Fremdwährungsbeträge wurden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitband zugeordnet. Die variablen Zinszahlungen aus originären Finanzinstrumenten wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem Bilanzstichtag gefixten Zinssätze ermittelt. Bei den Zinsderivaten werden die Nettoszahungen angegeben, wobei die Zahlungsströme der variablen Seite über die jeweiligen Terminzinssätze errechnet wurden. Bei den Währungsderivaten erfolgt ein Bruttoausgleich. Für diese werden nicht nur die Mittelabflüsse, sondern auch die korrespondierenden Mittelzuflüsse dargestellt.

Kapitalsteuerung

Mit der Kapitalsteuerung versucht der Konzern sicherzustellen, dass sowohl ein hohes Bonitätsrating als auch eine angemessene Eigenkapitalquote zur Unterstützung der Geschäftstätigkeit und zur Optimierung des Value-Ansatzes des Konzerns erzielt wird. Mit dieser Zielsetzung steuert der Konzern seine Kapitalstruktur und passt diese unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Zielsetzung an.

Der Konzern überwacht seine Kapitalstruktur mit dem Nettoverschuldungsgrad, der auch Dritten gegenüber einen maßgeblichen Finanzierungsparameter darstellt und der dem Verhältnis von Netto-Finanzschulden zur Summe des Eigenkapitals entspricht. Die Nettofinanzschulden umfassen die langfristigen und kurzfristigen Bankverbindlichkeiten sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing abzüglich der Zahlungsmittel, Wertpapiere und kurzfristigen Einlagen. Das Eigenkapital umfasst das auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallende Eigenkapital. Der Konzern konnte in der Berichtsperiode die von Dritten vorgegeben Parameter zur Beibehaltung der Finanzierung stets erfüllen.

Aufgrund der Krisensituation wurde der interne Korridor zur Verschuldung neu definiert.

Der Konzern strebt einen Sicherheitspuffer von 20 % auf einen wie unten definierten Verschuldungsgrad von eins an.

TEUR

	2009	2008
Langfristige Bankverbindlichkeiten	69.797	69.741
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	52.500	23.785
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	4.243	183
Zahlungsmittel und Wertpapiere	-16.126	-13.330
Nettofinanzschulden	110.414	80.379
Eigenkapital vor Minderheiten	150.526	172.456
	40.112	92.077
	73 %	47 %

31 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zum 19. März 2010 (Freigabe zur Vorlage an den Aufsichtsrat) ergaben sich folgende nennenswerte Ereignisse:

Im Jahr 2009 wurde das Geschäftsfeld Bahn der GRAMMER AG neu strukturiert und am 1. Januar 2010 in eine eigenständige GmbH übertragen, die eine 100 %ige Tochtergesellschaft der GRAMMER AG ist. Mit der neuen GmbH soll die Fokussierung auf das Kerngeschäft Bahn verstärkt und die eigenständige strategische Bearbeitung der Märkte gefördert werden. Das Projektgeschäft der meist öffentlichen Auftraggeber benötigt schlanke, flexible Strukturen, die trotzdem die sehr speziellen, hohen technischen Anforderungen beherrschen.

Die GRAMMER AG hat zum 12. März 2010 die mittelfristige Finanzierung sichergestellt und unter Einbeziehung der KfW ein Konsortialkreditpaket von 110 Mio. EUR mit 3-jähriger Laufzeit für kurzfristige Ziehungen unterzeichnet. Mit der Unterzeichnung der Verträge wurde ein wesentlicher Beitrag zur Stabilität der Finanzlage der GRAMMER AG geleistet und die kurzfristige Finanzierung mit einem soliden Rahmen ausgestaltet, der die zukünftige operative und strategische Entwicklung wirkungsvoll unterstützt.

32 Sonstige Angaben**Personal/Beschäftigte**

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte der GRAMMER Konzern folgende Mitarbeiter:

	2009	2008
Gewerbliche Mitarbeiter	5.533	7.298
Angestellte	1.941	2.195
Gesamt	7.474	9.493

Zum Stichtag 31. Dezember waren in den Unternehmensbereichen folgende Mitarbeiter beschäftigt:

	2009	2008
Seating Systems	2.556	3.114
Automotive	4.479	5.631
Central Services	189	163
Gesamt	7.224	8.908

Honorare des Abschlussprüfers im Sinne von § 314 Absatz 1 Nr. 9 HGB

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar des Konzernabschlussprüfers beträgt für die Abschlussprüfung 345 TEUR (Vj. 381), für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen 0 TEUR (Vj. 0), für Steuerberatungsleistungen 21 TEUR (Vj. 137) und für sonstige Leistungen 25 TEUR (Vj. 2).

Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

TEUR

	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen	1.336	1.784
Der Aufsichtsrat erhielt Gesamtbezüge von	218	235

Von den Gesamtbezügen des Vorstands betrug der variable Anteil 116 TEUR (Vj. 549). Von den Gesamtbezügen des Aufsichtsrats betrug der variable Anteil 4,8 TEUR (Vj. 4,7).

Individualisiert gliedern sich die Vorstandsbezüge für das Geschäftsjahr 2009 wie folgt auf:

TEUR

	Erfolgs- unabhängige Komponenten	Erfolgs- abhängige Komponenten	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	Summe
Dr. Rolf-Dieter Kempis	460	40	0	500
Alois Ponnath	368	24	0	392
Hartmut Müller	392	52	0	444
	1.220	116	0	1.336

An frühere Mitglieder der Geschäftsführung bzw. des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden von der Gesellschaft 257 TEUR (Vj. 259) bezahlt.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern der Geschäftsführung bzw. des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene wurden nach IAS 19 3.491 TEUR (Vj. 3.640) zurückgestellt.

Ferner ist für aktive Mitglieder des Vorstands laufender Dienstzeitaufwand für die Dotierung der Pensionsrückstellung von 52,8 TEUR (Vj. 53,5) entstanden. Davon entfallen auf Alois Ponnath 24,9 TEUR, auf Hartmut Müller 27,9 TEUR.

Die Aufsichtsratsbezüge gliedern sich individualisiert folgendermaßen auf:

TEUR

	Festvergütung	Erfolgsorientierte Vergütung für das Ge- schäftsjahr 2008	Gesamt
Dr.-Ing. Bernd Blankenstein	29,1	0,4	29,5
Jürgen Ganss (Mitglied bis 30.06.2009)	11,5	0,4	11,9
Joachim Bender (Mitglied ab 01.07.2009)	10,4	0,0	10,4
Dipl.-Betriebswirt (FH) Wolfram Hatz	20,8	0,4	21,2
Dipl.-Betriebswirt (FH) Georg Liebler	16,4	0,4	16,8
Dr.-Ing. Klaus Probst	15,4	0,4	15,8
Dr.-Ing. Peter Stehle	14,5	0,4	14,9
Dr. Bernhard Wankerl	18,1	0,4	18,5
Udo Fechtner	20,9	0,4	21,3
Astrid Franzky (Mitglied ab 19.02.2009)	13,5	0,0	13,5
Tanja Jacquemin	17,2	0,4	17,6
Anton Kirschbauer (Mitglied bis 22.06.2009)	5,2	0,4	5,6
Anton Kohl (Mitglied ab 21.08.2009)	6,0	0,0	6,0
Monika Kugler-Fleischmann	14,5	0,4	14,9
Horst Übelacker (Mitglied bis 31.12.2008)	0,0	0,4	0,4
	213,5	4,8	218,3

33 Corporate Governance

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB mit der Erklärung zum Corporate Governance (§ 161 AktG) ist im Geschäftsbericht 2009 abgedruckt und kann dauerhaft auf der Unternehmens-Homepage unter www.grammer.com/corporate_governance eingesehen werden.

Angaben zu Organen der Gesellschaft

Vorstand:

Dr.-Ing. Rolf-Dieter Kempis, Waldenburg
Dipl.-Kfm. Alois Ponnath, Kümmersbruck
M. Sc. BWL Dipl.-Ing. (FH) Hartmut Müller, Darmstadt

Vorsitzender des Vorstands

Aufsichtsrat:

Dr.-Ing. Bernd Blankenstein, Aachen
Joachim Bender, Sulzbach-Rosenberg

Jürgen Ganss, Schwabach

Dipl.-Betriebswirt (FH) Wolfram Hatz, Ruhstorf
Dipl.-Betriebswirt Georg Liebler, Möglingen
Dr.-Ing. Klaus Probst, Heroldsberg
Dr.-Ing. Peter Stehle, Bad Homburg
Dr. Bernhard Wankerl, Schwandorf
Udo Fechtner, Kümmersbruck
Dipl.-Kauffrau Astrid Franzky, Kümmersbruck
Dipl.-Kauffrau Tanja Jacquemin, Frankfurt a. M.
Anton Kirschbauer, Ursulapoppenricht
Anton Kohl, Hahnbach
Monika Kugler-Fleischmann, Hahnbach

Vorsitzender
Stellv. Vorsitzender/Arbeitnehmervertreter
(Mitglied des Aufsichtsrats ab 01.07.2009)
Arbeitnehmervertreter
(Mitglied des Aufsichtsrats und stellv.
Vorsitzender bis 30.06.2009)

Arbeitnehmervertreter
Arbeitnehmervertreterin (Mitglied ab 19.02.2009)
Arbeitnehmervertreterin
Arbeitnehmervertreter (Mitglied bis 22.06.2009)
Arbeitnehmervertreter (Mitglied ab 21.08.2009)
Arbeitnehmervertreterin

Ausgeübte Berufe der Vorstandsmitglieder und ihre Mandate im Sinne von § 285 HGB:

Vorstand:

Dr.-Ing. Rolf-Dieter Kempis, Vorstandsvorsitzender, Produktbereich Automotive und Arbeitsdirektor

- Präsident des Verwaltungsrats der GRAMMER Automotive Española S.A., Olèrdola/Spanien
- Vorsitzender des Verwaltungsrats der GRAMMER Automotive Puebla S.A. de C.V., Puebla/Mexiko
- Mitglied des Verwaltungsrats der GRAMMER Mexicana S.A. de C.V., Queretaro/Mexiko (bis 30.11.2009)
- Vorsitzender des Board of Directors der GRAMMER Industries Inc., Piedmont/USA
- Vorsitzender des Board of Directors der GRAMMER Interior (Changchun) Co. Ltd., Changchun/China
- Vorsitzender des Board of Directors der GRAMMER Interior (Shanghai) Co. Ltd., Shanghai/China
- Mitglied des Board of Directors der GRAMMER Interior (Tianjin) Co. Ltd., Tianjin/China
- Mitglied des Board of Directors der GRAMMER Seating (Xiamen) Co. Ltd., Xiamen/China

Dipl.-Kfm. Alois Ponnath, Vorstandsmitglied, Bereich Central Services

- Mitglied des Aufsichtsrats der GRAMMER AD, Trudovec/Bulgarien
- Stellvertretender Verwaltungsratsvorsitzender der GRAMMER Koltuk Sistemleri Sanayii ve Ticaret A.S., Bursa/Türkei
- Mitglied des Board of Directors der GRAMMER Interior (Tianjin) Co. Ltd., Tianjin/China
- Mitglied des Board of Directors der GRAMMER Interior (Changchun) Co. Ltd., Changchun/China
- Mitglied des Board of Directors der GRAMMER Interior (Shanghai) Co. Ltd., Shanghai/China
- Mitglied des Board of Directors der GRAMMER Seating (Xiamen) Co. Ltd., Xiamen/China
- Mitglied des Board of Directors der GRA-MAG Truck Interior Systems LLC, Novi/USA

M. Sc. BWL Dipl.-Ing. (FH) Hartmut Müller, Vorstandsmitglied, Produktbereich Seating Systems

- Mitglied des Board of Directors der GRA-MAG Truck Interior Systems LLC, Novi/USA
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der GRAMMER AD, Trudovec/Bulgarien
- Mitglied des Board of Directors der GRAMMER Industries Inc., Piedmont/USA
- Vorsitzender des Board of Directors der GRAMMER Inc., Hudson/USA
- Verwaltungsratsvorsitzender der GRAMMER Koltuk Sistemleri Sanayii ve Ticaret A.S., Bursa/Türkei
- Mitglied des Board of Directors der GRAMMER Interior (Shanghai) Co. Ltd., Shanghai/China
- Vorsitzender des Board of Directors der GRAMMER Seating (Xiamen) Co. Ltd., Xiamen/China
- Mitglied des Board of Directors der GRAMMER Interior (Changchun) Co. Ltd., Changchun/China
- Vorsitzender des Board of Directors der GRAMMER Interior (Tianjin) Co. Ltd., Tianjin/China
- Mitglied des Verwaltungsrats der GRAMMER Automotive Puebla S.A. de C.V., Puebla/Mexiko
- Vorsitzender des Verwaltungsrats der GRAMMER Mexicana S.A. de C.V., Queretaro/Mexiko (bis 30.11.2009)
- Mitglied des Aufsichtsrats der CVC Commercial Vehicle Cluster GmbH, Kaiserslautern

Aufsichtsrat:

Dr.-Ing. Bernd Blankenstein, Ingenieur, Vorsitzender des Aufsichtsrats
ehem. Vorstandsvorsitzender der GRAMMER AG

- Mitglied des Beirats der KTP Palettentechnik GmbH, Bous

Joachim Bender, 1. Bevollmächtigter der IG Metall (Mitglied des Aufsichtsrats ab 01.07.2009)

- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Kennametal GmbH, Fürth

Jürgen Ganss, 1. Bevollmächtigter der IG Metall (Mitglied des Aufsichtsrats bis 30.06.2009)

- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Luitpoldhütte AG, Amberg (bis 30.06.2009)

Dipl.-Betriebswirt (FH) Wolfram Hatz, Selbstständiger Unternehmer, Geschäftsführer der Motorenfabrik Hatz GmbH & Co. KG sowie der Hatz Holding GmbH

- Mitglied des Beirats der Commerzbank AG, Frankfurt am Main

Dipl.-Betriebswirt Georg Liebler, ehem. Mitglied des Vorstands der Kolbenschmidt Pierburg AG

- Mitglied des Beirats der E.G.O. Elektrogeräte AG, Zug/Schweiz
- Mitglied des Verwaltungsrats der E.G.O. Elektro-Gerätebau GmbH, Oberderdingen
- Mitglied des Verwaltungsrats der E.G.O. Blanc und Fischer & Co. GmbH, Oberderdingen
- Mitglied des Aufsichtsrats der Golfclub Monrepos AG, Ludwigsburg

Dr.-Ing. Klaus Probst, Diplom-Ingenieur, Vorsitzender des Vorstands der LEONI AG

- Mitglied des Beirats der Lux-Haus GmbH & Co. KG, Georgensgmünd
- Mitglied des Aufsichtsrats der Zapp AG, Ratingen
- Mitglied des Beirats der Deutsche Bank AG München, Region Süd

Dr.-Ing. Peter Stehle, Ingenieur, Geschäftsführer der SYN GmbH

- Mitglied des Beirats der Norma GmbH, Maintal
- Mitglied des Aufsichtsrats der BOA GmbH, Stutensee
- Mitglied des Aufsichtsrats der Prym GmbH, Stolberg
- Mitglied des Beirats der Ribe GmbH, Schwabach
- Mitglied des Beirats der Spheros GmbH, Stockdorf
- Mitglied des Beirats der Zeitfracht GmbH, Berlin
- Mitglied des Verwaltungsrats der Stulz Holding GmbH, Hamburg

Dr. Bernhard Wankerl, Rechtsanwalt

- keine weiteren Mandate

Udo Fechtner, Werkzeugmacher

- keine weiteren Mandate

Dipl.-Kauffrau Astrid Franzky, Bereichsleiterin Controlling (Mitglied des Aufsichtsrats ab 19.02.2009)

- keine weiteren Mandate

Dipl.-Kauffrau Tanja Jacquemin, Politische Sekretärin

- keine weiteren Mandate

Anton Kirschbauer, Techniker (Mitglied des Aufsichtsrats bis 22.06.2009)

- keine weitere Mandate

Anton Kohl, Industriemeister (Mitglied des Aufsichtsrats ab 21.08.2009)

- keine weitere Mandate

Monika Kugler-Fleischmann, Damenmaßschneiderin

- keine weiteren Mandate

Auftragsbedingungen, Haftung und Verwendungsvorbehalt

Wir, die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, haben unsere Prüfung der vorliegenden Rechnungslegung im Auftrag der Gesellschaft vorgenommen. Neben der gesetzlichen Funktion der Offenlegung (§ 325 HGB) in den Fällen gesetzlicher Abschlussprüfungen richtet sich der Bestätigungsvermerk ausschließlich an die Gesellschaft und wurde zu deren interner Verwendung erteilt, ohne dass er weiteren Zwecken Dritter oder diesen als Entscheidungsgrundlage dienen soll. Das in dem Bestätigungsvermerk zusammengefasste Ergebnis von freiwilligen Abschlussprüfungen ist somit nicht dazu bestimmt, Grundlage von Entscheidungen Dritter zu sein, und nicht für andere als bestimmungsgemäße Zwecke zu verwenden.

Unserer Tätigkeit liegen unser Auftragsbestätigungsschreiben zur Prüfung der vorliegenden Rechnungslegung, die Besonderen Auftragsbedingungen für Prüfungen und prüfungsnahen Tätigkeiten der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Stand 1. Juli 2007) sowie die „Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften“ in der vom Institut der Wirtschaftsprüfer herausgegebenen Fassung vom 1. Januar 2002 zugrunde.

Klarstellend weisen wir darauf hin, dass wir Dritten gegenüber keine Verantwortung, Haftung oder anderweitige Pflichten übernehmen, es sei denn, dass wir mit dem Dritten eine anders lautende schriftliche Vereinbarung geschlossen hätten oder ein solcher Haftungsausschluss unwirksam wäre.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass wir keine Aktualisierung des Bestätigungsvermerks hinsichtlich nach seiner Erteilung eintretender Ereignisse oder Umstände vornehmen, sofern hierzu keine rechtliche Verpflichtung besteht.

Wer auch immer das in vorstehendem Bestätigungsvermerk zusammengefasste Ergebnis unserer Tätigkeit zur Kenntnis nimmt, hat eigenverantwortlich zu entscheiden, ob und in welcher Form er dieses Ergebnis für seine Zwecke nützlich und tauglich erachtet und durch eigene Untersuchungshandlungen erweitert, verifiziert oder aktualisiert.

GRAMMER KONZERN:

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Amberg, im März 2010

GRAMMER AG
Der Vorstand

Corporate Governance

Für Vorstand und Aufsichtsrat der GRAMMER AG ist ein verantwortungsvolles Handeln im Sinne des Unternehmens, unserer Kunden und der Aktionäre, ein überragendes Leitmotiv. Um das Vertrauen in unser Unternehmen zu stärken, wollen wir die Öffentlichkeit transparent und umfassend informieren und über unsere Strategien und die damit verfolgten Ziele berichten. Die Unternehmensführung orientiert sich dabei unter verlässlicher Kontrolle durch den Aufsichtsrat konsequent an nahezu allen Empfehlungen und Anregungen des Corporate Governance-Kodexes.

Erklärung zur Unternehmensführung

Entsprechenserklärung

Am 3. Dezember 2009 haben Vorstand und Aufsichtsrat der GRAMMER AG folgende Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zur Beachtung des deutschen Corporate Governance-Kodexes abgegeben:

Vorstand und Aufsichtsrat der GRAMMER AG erklären gemäß § 161 AktG, dass sie den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance-Kodex in der am 5. August 2009 im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlichten Fassung vom 18. Juni 2009 mit folgenden Ausnahmen entsprechen werden und in der Vergangenheit entsprochen haben:

1. Für Aufsichtsräte, Vorstände und Geschäftsführer im GRAMMER Konzern besteht eine Directors & Officers Liability Insurance (sog. "D&O Versicherung"), jedoch derzeit noch ohne Selbstbehalt (Kodex Ziffer 3.8.).

Erläuterung: Die GRAMMER AG wird den nach § 93 Absatz 2 Satz 3 AktG geforderten Selbstbehalt für Mitglieder des Vorstands ab 1. Juli 2010 umsetzen. Gemäß Beschluss des Aufsichtsrats wird die Gesellschaft ab 1. Juli 2010 auch für die Mitglieder des Aufsichtsrats einen Selbstbehalt in der D&O-Versicherung vereinbaren. Dieser beträgt 10 Prozent des Schadens, maximal das 1,5-fache der jährlichen Fixvergütung (exklusive Mehrwertsteuer) des Aufsichtsrats.

2. Die mit den Mitgliedern des Vorstands vereinbarten variablen Vergütungsteile haben keine mehrjährige Bemessungsgrundlage. Die Vorstandsverträge enthalten keine ausdrückliche Regelung, nach der eine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele oder Vergleichsparameter der variablen Vergütungsteile ausgeschlossen ist. Es ist nicht geregelt, dass Zahlungen an ein Vorstandsmitglied bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten (Abfindungs-Cap) dürfen und nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags vergütet wird (Kodex Ziffer 4.2.3.).

Erläuterung: Der Aufsichtsrat wird in neu abzuschließenden Vorstandsverträgen Regelungen aufnehmen, die die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex berücksichtigen.

Diese sowie alle bisherigen Entsprechenserklärungen sind auf der Homepage der GRAMMER AG unter www.grammer.com/corporate_governance dauerhaft zugänglich.

Verhaltenskodex

Der in der GRAMMER Gruppe geltende Verhaltenskodex – öffentlich zugänglich unter www.grammer.com/verhaltenskodex/ – ist für alle Mitarbeiter weltweit verbindliche Grundlage für deren gesetzmäßiges und verantwortungsbewusstes Handeln. Neben dem Kodex wurden konkretisierende Regelungen erlassen sowie web-basierte Trainings angeboten, die die Mitarbeiter bei der Einhaltung und Umsetzung der Verhaltensregeln unterstützen. Es ist sichergestellt, dass alle Mitarbeiter die Möglichkeit haben, sich bei allen Fragen zum Verhaltenskodex an Spezialisten zu wenden. Dieses Kodex-Team unterstützt bei der Aufklärung von Verstößen gegen den Verhaltenskodex und wirkt auf eine Verfolgung von Fehlverhalten hin.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Als Aktiengesellschaft nach deutschem Recht verfügt die GRAMMER AG über eine doppelte Führungsspitze aus Vorstand und Aufsichtsrat mit jeweils eigenen Kompetenzen. Hinsichtlich der Steuerung und Überwachung des Unternehmens arbeiten Vorstand und Aufsichtsrat der GRAMMER AG eng und vertrauensvoll zusammen. Während der Vorstand schwerpunktmäßig geschäftsführend tätig ist, übt der Aufsichtsrat vor allem eine Kontrollfunktion aus.

In gemeinschaftlicher Verantwortung leiten die Vorstandsmitglieder als Führungsorgan die Geschäfte der Gesellschaft. Eine Geschäftsordnung regelt sowohl die Geschäftsverteilung als auch die interne Zusammenarbeit. Bestimmte Entscheidungen des Vorstands bedürfen nach der für ihn geltenden Geschäftsordnung der Zustimmung des Aufsichtsrats.

In regelmäßigen Sitzungen informiert der Vorstand den Aufsichtsrat zeitnah und ausführlich in schriftlicher Form über aktuelle Entwicklungen im Unternehmen und die Belange der Geschäftsführung. Schwerpunkte sind dabei der Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche Lage des Konzerns sowie das Risikomanagement. Wesentliche Ereignisse werden gegebenenfalls in außerordentlichen Aufsichtsratssitzungen erörtert.

Vorstand und Aufsichtsrat der GRAMMER AG sind dem Interesse des Unternehmens verpflichtet. Bei Interessenskonflikten zwischen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, sind diese dem Aufsichtsrat unverzüglich mitzuteilen. Dies war im Geschäftsjahr 2009 nicht der Fall.

Vorstand und Aufsichtsrat beraten außerdem in gemeinsamen Sitzungen mindestens einmal jährlich, ob und inwieweit die Grundsätze des Deutschen Corporate Governance Kodex eingehalten werden. Zuletzt geschah dies in der Aufsichtsratssitzung vom 3. Dezember 2009.

Vorstand

Der Vorstand der GRAMMER AG besteht aus drei Mitgliedern, Dr. Rolf-Dieter Kempis, Vorstandsvorsitzender der GRAMMER AG, Hartmut Müller sowie Alois Ponnath.

In gemeinschaftlicher Verantwortung leiten die Vorstandsmitglieder als Führungsorgan die Geschäfte der Gesellschaft. Eine Geschäftsordnung regelt sowohl die Geschäftsverteilung als auch die interne Zusammenarbeit.

Aufsichtsrat

Die nach Gesetz und Satzung vorgeschriebenen zwölf Mitglieder des Aufsichtsrats der GRAMMER AG werden je zur Hälfte von Aktionären der Gesellschaft sowie von Arbeitnehmern gewählt. Dabei handelt es sich bei einer ausreichenden Zahl der Aufsichtsratsmitglieder um vom Unternehmen unabhängige Personen, die weder in geschäftlicher oder persönlicher Beziehung zur Gesellschaft oder Vorstand stehen.

Bei der Leitung des Unternehmens wird der Vorstand vom Aufsichtsrat beraten und überwacht. Der Aufsichtsrat ist in Strategie und Planung eingebunden sowie in alle Themen, welche von essentieller Bedeutung für das Unternehmen sind.

Entsprechend Ziffer 5.6 des Deutschen Corporate Governance-Kodex führt der Aufsichtsrat regelmäßige Effizienzprüfungen durch.

Der Aufsichtsrat der GRAMMER AG führt seine Geschäfte entsprechend einer selbst aufgestellten Geschäftsordnung. Über die Tätigkeit des Gremiums und die Zusammenarbeit mit dem Vorstand gibt der Bericht des Aufsichtsrats auf Seite 27 des Geschäftsberichts ausführlich Auskunft.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der GRAMMER AG hat vier Ausschüsse gebildet, den Strategieausschuss (vier Mitglieder), den Prüfungsausschuss (vier Mitglieder), den Ständigen Ausschuss (vier Mitglieder) sowie den Nominierungsausschuss.

Die Arbeit der Ausschüsse bestimmt sich nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats. Für den Prüfungsausschuss wurde eine eigene Geschäftsordnung verabschiedet. Der Prüfungsausschuss tagt mindestens einmal im Quartal, die übrigen Ausschüsse tagen nach Bedarf.

Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Ein wichtiger Teil der Corporate Governance bei der GRAMMER AG ist eine angemessene Vergütung von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern. Die Vergütung des Vorstands besteht aus einem festen Bestandteil sowie einer variablen Komponente, die erfolgsabhängig bemessen ist und als Leistungsanreiz zur nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts dienen soll. Die festen Vergütungsbestandteile orientieren sich an der wirtschaftlichen Situation der Gesellschaft und in besonderem Maße auch am jeweiligen Aufgaben- und Verantwortungsbereich der Vorstandsmitglieder.

Eine regelmäßige Überprüfung der persönlichen Leistung der Vorstandsmitglieder sowie des gesamten Gremiums durch den Aufsichtsrat, wird für eventuelle Anpassungen der Vergütung berücksichtigt. Auch die Vergütung des Aufsichtsrats beinhaltet einen variablen Anteil, der sich am Erfolg des Unternehmens bemisst. Die Grundzüge der Vergütungssysteme für Vorstand und Aufsichtsrat werden im Lagebericht auf Seite 42 erläutert.

Directors' Dealings

Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie bestimmte Mitarbeiter mit Führungsaufgaben sind laut § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) verpflichtet, Erwerb und Veräußerung von GRAMMER Aktien oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente, zu melden. Diese Verpflichtung bezieht sich auch auf Personen, die mit dem genannten Kreis in einer engen Beziehung stehen. Im Berichtsjahr wurden der GRAMMER AG hierzu folgende Transaktionen mitgeteilt:

Directors' Dealings

Datum	Person	Art/Ort der Transaktion	Stück	Preis in EUR	Gesamtvolumen in EUR
4. März 2009	Dr. Rolf-Dieter Kempis ¹⁾	Aktienkauf/Xetra	2.917 ³⁾	2,70	7.875,90
4. März 2009	Dr. Rolf-Dieter Kempis	Aktienkauf/Xetra	4.083 ³⁾	2,75	11.228,25
3. März 2009	Josef Trettenbach ²⁾	Aktienkauf/Außerbörslich	1.500 ³⁾	2,80	4.200,00
2. März 2009	Josef Trettenbach	Aktienkauf/Außerbörslich	700 ³⁾	2,84	1.988,00
27. Februar 2009	Dr. Rolf-Dieter Kempis	Aktienkauf/Xetra	2.804 ³⁾	3,50	9.814,00
26. Februar 2009	Dr. Rolf-Dieter Kempis	Aktienkauf/Xetra	593 ³⁾	3,50	2.075,50
25. Februar 2009	Dr. Rolf-Dieter Kempis	Aktienkauf/Xetra	1.603 ³⁾	3,50	5.610,50

¹⁾ Vorstandsvorsitzender

²⁾ Bereichsleiter Konzernrechnungswesen/Konzerncontrolling

³⁾ WKN 589540, ISIN DE0005895403

Zum Stichtag am 31. Dezember 2009 hielten Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats direkt oder indirekt weniger als 1,0 Prozent der Gesellschaftsaktien. Mit eingerechnet sind dabei auch Aktienbesitze von Personen, die mit einem Vorstand beziehungsweise Aufsichtsrat im Sinne von § 15a Absatz 1 Satz 2 WpHG in enger Beziehung stehen.

Aktionäre und Hauptversammlung

Die Aktionäre der GRAMMER AG üben ihre Mitbestimmungs- und Kontrollrechte im Rahmen der jährlich stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung aus. Alle gesetzlich vorgesehenen Angelegenheiten werden von der Hauptversammlung mit verbindlicher Wirkung für Aktionäre und Gesellschaft beschlossen, wobei jede Stückaktie eine Stimme gewährt.

Nach rechtzeitiger Anmeldung ist jeder Aktionär zur Teilnahme an der Hauptversammlung berechtigt. Abwesende Aktionäre können ihre Stimme per Bevollmächtigung oder durch einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter abgeben.

Die Einladung zur Hauptversammlung sowie Berichte und Informationen, die zur Beschlussfassung erforderlich sind, veröffentlicht die GRAMMER AG entsprechend der aktienrechtlichen Vorschriften. Darüber hinaus stehen diese Informationen auf unserer Homepage www.grammer.com zur Verfügung.

Umfassende und transparente Kommunikation

GRAMMER verfolgt das Prinzip, gegenüber allen relevanten Zielgruppen zeit- und inhaltsgleich über die Gesellschaft und deren aktuelle Entwicklungen zu berichten. Vorstand und Aufsichtsrat sind bestrebt, die Kommunikation stetig zu verbessern, um eine umfassende und transparente Information der Öffentlichkeit zu gewährleisten.

Unter www.grammer.com können sich sowohl institutionelle Investoren als auch Privatanleger intensiv und direkt über relevante Themen informieren. Neben aktuellen Meldungen veröffentlicht GRAMMER hier auch alle Entsprechenserklärungen zum Corporate Governance Kodex, Angaben zu Vorstand und Hauptversammlung sowie Jahresabschlüsse und Quartalsberichte. Der Internetauftritt gibt zudem Auskunft über alle wesentlichen Termine und Veröffentlichungen, Ad-hoc-Mitteilungen sowie meldepflichtige Wertpapiergeschäfte (Directors' Dealings). Eingebunden sind auch das Jährliche Dokument gemäß § 10 Wertpapierprospektgesetz (WpPG) und weitergehende Informationen für Investoren, wie zum Beispiel Roadshow-Präsentationen.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

GRAMMER erstellt den Konzernabschluss nach den Vorschriften des International Financial Reporting Standards (IFRS). Der Abschluss der GRAMMER AG erfolgt nach deutschem Handelsrecht (HGB).

Der von der Hauptversammlung gewählte Abschlussprüfer – Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Nürnberg – prüfte sowohl den Konzernabschluss als auch den Jahresabschluss der GRAMMER AG. Beide Prüfungen erfolgten unter Einhaltung aller deutschen Prüfungsvorschriften sowie unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgelegten Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung.

Zu den Prüfungsbestandteilen zählten auch das Risikomanagement und die Einhaltung der Berichtspflichten zur Corporate Governance nach § 161 AktG. Mit dem Abschlussprüfer wurde vertraglich vereinbart, dass er den Aufsichtsrat umgehend über möglicherweise auftretende Ausschluss- oder Befangenheitsgründe sowie über wesentliche Feststellungen und Vorkommnisse während der Prüfung unterrichtet. Dazu gab es keinerlei Anlass.

Risikomanagement

Der verantwortungsvolle Umgang mit geschäftlichen Risiken ist ein grundlegender Bestandteil guter Corporate Governance. Konzernübergreifende und unternehmensspezifische Berichts- und Kontrollsysteme gewährleisten für Vorstand und Management der GRAMMER AG eine umfassende und frühzeitige Erfassung, Bewertung sowie Steuerung von Risiken. Der Prüfungsausschuss befasst sich regelmäßig mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses einschließlich der Berichterstattung, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und der internen Revision.

Einzelheiten zum Risikomanagement finden Sie im Lagebericht auf den Seiten 43 – 45.